1. Blatt. Nr. 294. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 24. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr 27, in Buer Rienhofstr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Einstweilige Verfügung abgewiesen.

Das Urteil des Staatsgerichtshofes wegen der deutschnationalen Beschwerden.

Doppelter Erfolg der Preußenregierung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg)

Der preußische Ministerpräsident Braun hat im Kampf gegen die Deutschnationalen am Mittwoch einen doppelten Erfolg zu verbuchen gehabt: Vor dem Staatsgerichtshof ist der Antrag des Reichsausschusses für das Volksbegehren auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die Preußenregierung abgelehnt worden, vornehmlich allerdings aus juristischen Gründen. Im Landtag sind am gleichen Tage sämtliche Anträge der Deutschnationalen einschließlich des Mißtrauensvotums gegen das ganze preußische Kabinett ebenfalls abgelehnt worden. Das war bei den gegebenen Mehrheitsverhältnissen eine ziemliche Selbstverständlichkeit. Politisch interessant ist dabei lediglich die Haltung der Deutschen Volkspartei, die sich an der entscheidenden Abstimmung über das Mißtrauensvotum nicht beteiligt hat. Die Partei konnte nicht gegen das Mißtrauensvotum stimmen, weil die Preußenregierung von ihren Maßnahmen der DVP keine Kenntnis gegeben hatte. Sie konnte aber ebensowenig mit den Deutschnationalen stimmen, weil sie dadurch ihren früheren Parteivorsitzenden Dr. Stresemann völlig desavouiert hätte. Ihre Haltung am Dienstag war nur von diesen zwei Erwägungen bestimmt. Wenn die Deutschnationalen nun in ihrer Verstimmung der Volkspartei unterschieben, daß ihre Zurückhaltung lediglich von dem Wunsche beseelt sei, in Preußen wieder regierungsfähig zu werden, so trifft das in keiner Weise zu. Die Frage ist auch vorläufig nicht akut, weil von einer Umbildung im Augenblick nicht die Rede ist.

Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 23. Okt. (Drahtb.)

Präsident Bumke eröffnete die Verhandlung des Staatsgerichtshofes 10,20 Uhr. Der Andrang im Zuschauerraum war sehr stark. Das Wort erhielt zunächst der Vertreter der preußischen Regierung, Ministerialdirektor Badt, der ausführte, er habe sich zu keiner anderen Ansicht als der gestrigen durchringen können. Nie bisher habe der Staatsgerichtshof über eine Regierungskundgebung zu Gericht gesessen, und die Möglichkeit stehe in Aussicht, daß der Staatsgerichtshof in Zukunft statt der Parlamente die Kontrolle der Regierungstätigkeit überhaupt übernehme, daß er ein Zensor aller Regierungskundgebungen werde. Die Kontrolle der Regierungstätigkeit in Preußen aber sei Sache des preußischen Landtages. Heute werde ohnehin im Landtag über den aus der gleichen Veranlassung eingebrachten Mißtrauensantrag gegen die preußische Regierung verhandelt. Dieses Mißtrauen sei verfassungsmäßig der einzig gegebene Weg, um diesen Streitfall zu schlichten. Auch für Beamtenfragen werde, wenn der Staatsgerichtshof entscheide, eine Kontrollmöglichkeit eingeschaltet, die nicht in der Verfassung vorgesehen sei. Die preußische Regierung beantrage nochmals, aus § 6 der Geschäftsordnung für den Staatsgerichtshof die Entscheidung zu vertagen. Dr. Badt ging dann erneut auf den § 4 des Volksbegehrens ein. Dieser bedeute nichts anderes als die Diffamierung der bisherigen Reichsregierung, eine Diffamierung Stresemanns, Curtius und letzten Endes des Reichspräsidenten, wenn man auch versucht habe, diesen auszuschalten. Die Regierung sei verpflichtet gewesen, ihre Meinung kund zu geben, um keinem Beamten im Zweifel über die Meinung zu lassen.

Rechtsanwalt Dr. Seelmann-Eggebert widersprach der Auffassung, als ob er eine Entscheidung zur Sache erwarte. Er bitte den Staatsgerichtshof lediglich den Beamten die Beteiligung am Volksbegehren zu ermöglichen. § 4 habe die Aufgabe, die Erfüllung der Paragraphen 1 und 2, vor allem aber auch den Eindruck über das Gesetz selbst im Auslande zu sichern. Künftige Unterhändler sollen nun mit diesem Gesetz im Rücken ihren Verhandlungsgegnern gegenübertreten können mit der Erklärung: „So sieht es in unserem Vaterlande aus, wir können solche Bindungen nicht mehr eingehen, das ist heute in unserem Lande unter die Strafandrohung des Landesverrats gestellt, das ist ein Delikt. Rechtsanwalt Seelmann bestritt energisch die in den Ausführungen der Preußischen Staatsregierung vorgebrachte Unterstellung, als ob die Deutschnationale Landtagsfraktion sich besondere Mühe gebe, alles, bei dem sie fürchte, im Parlament zu unterliegen, vor den Staatsgerichtshof zu bringen.

Ministerialrat Kaisenberg vom Reichsinnenministerium wiederholte seine verfassungsrechtlichen Ausführungen über das Volksbegehren als Petition. Geheimrat Foerster vom Reichsinnenministerium knüpfte an die Erklärung des Klagevertreters an. Es sei denkbar, daß man rein objektiv den Volksentscheid wünschen könne, ohne dabei selbst für das Freiheitsgesetz Stellung zu nehmen. Eine solche Mentalreservation sei für den Beamten nicht möglich, da er verpflichtet sei, auch den Schein zu vermeiden.

Rechtsanwalt Seelmann erklärte abschließend, wenn das richtig sei, was die Herren Regierungsvertreter ausgeführt hätten, dann seien die Beamten zu bedauern.

Die Verhandlungen waren damit abgeschlossen. Der Staatsgerichtshof zog sich zur Beratung zurück.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke hat sodann um 16,10 Uhr als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes in der Verfassungsstreitsache zwischen der preußischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei und dem Lande Preußen folgende Entscheidung verkündet:

Der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen.

Der Vorsitzende gab der Entscheidung folgende Begründung bei:

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in seiner bisherigen Praxis gegenüber Anträgen auf Erlaß von einstweiligen Verfügungen große Zurückhaltung geübt. In einer Verfassungsstreitigkeit innerhalb eines Landes, wie sie nach der Auffassung der Antragstellerin diesem Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung zugrunde liegt, ist eine solche vorläufige Anordnung überhaupt noch nicht getroffen worden. Es kann indessen dahingestellt bleiben, ob Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes überhaupt Raum für eine einstweilige Verfügung des Staatsgerichtshofes bieten. Im vorliegenden Fall ist ihr Erlaß total ausgeschlossen, weil ihre Beschränkung auf die Regelung eines einstweiligen Zustandes unmöglich ist.

Sie würde hier stets zugleich eine Entscheidung über die Hauptsache enthalten. Die verschiedenen Fassungen, die die Antragstellerin ihren Anträgen gegeben hat, laufen immer darauf hinaus, daß die Teilnahme der preußischen Beamten an dem Volksbegehren zum Freiheitsgesetz für nicht dienstwidrig erklärt werden soll. Denn nur wenn das der Fall ist, kann eine Verfassungswidrigkeit der Kundgebung des preußischen Ministerpräsidenten und des Staatsministeriums festgestellt und deren einstweilige Untersagung begehrt werden. Die Frage der Befugnisse der preußischen Beamten, ohne Rücksicht auf die Beamtenstellung sich in die Eintragsliste für das Volksbegehren einzuzeichnen und später an der Volksabstimmung teilzunehmen, ist aber gerade Gegenstand des Hauptklageantrages und bildet den eigentlichen Streitpunkt der Parteien. Es würde deshalb eine Verkürzung des Rechtes des Antragsgegners bedeuten, wenn schon jetzt in dem Verfahren über die einstweilige Verfügung, das nicht mit den vollen Rechtsgarantien des Gesetzes über den Staatsgerichtshof und der dazu erlassenen Geschäftsordnung umkleidet ist, der sachliche Streit entschieden werden würde. Der Antraggegner kann verlangen, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, die Anwendungen, die er der Klagebegründung gegenüber geltend machen will, dem Staatsgerichtshof ausführlich darzulegen. Der Streit über die Tragweite der Verfassungsartikel, die den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und ihrer Meinungsäußerung gewährleisten, kann also jetzt noch nicht entschieden werden. Damit erweist es sich aber auch als unmöglich, die beantragte einstweilige Verfügung, deren Zulässigkeit sachlich von der Entscheidung dieses Streites abhängt, zu erlassen. Sie auf eine bloße vorläufige Prüfung der gekennzeichneten Streitfrage zu stützen, würde weder der Stellung des Staatsgerichtshofes angemessen sein, noch auch den Belangen der Antragstellerin genügen. Denn damit würde an der von ihr beklagten Verwirrung in der Beamtenschaft, deren Klärung sie von der einstweiligen Verfügung erhofft, nichts geändert werden. Der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung muß demnach abgelehnt werden.

Gefährliche Schauspielerrollen.

Wie das Berliner Publikum auf einen harmlosen Akt reagiert.

Wüste Sturmszenen in einem Kino.

AA. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtb.)

In einem der großen Volkskinos des Nordens ist es anläßlich der Premiere eines Wiener Sketsches zu stürmischen Szenen und zuguterletzt zu dem Eingreifen des Ueberfallkommandos gekommen. Der Grund zu diesen Vorgängen war einmal die Tatsache, daß die Berliner Kinobesucher mindestens in den nördlichen Bezirken erheblich moralischer sind, als die Wiener, und daß eine Anzahl bekannter Darsteller in eine bedrängte Situation geriet, weil — sie zu gut spielten.

In dem Riesenkino hatte man als Einlage einen Sketsch herausgebracht, in dem die Schauspieler Hugo Werner-Kahle, Max Kaufmann und eine junge Schauspielerin auftraten. Die Handlung war kurz die, daß auf der Bühne die Schauspielerin in das Atelier eines Bildhauers, der von Hugo Werner-Kahle dargestellt wurde, kommt, sich als Modell anbietet und nach längerem Hin und Her sich zu entkleiden beginnt. Im Zuschauerraum saß gemäß seiner Rolle Max Kaufmann, der auf dem Programm nicht genannt war und der schon zu Beginn des Sketsches eine verabredete

Auseinandersetzung

mit dem Bildhauer provozierte mit der Behauptung, die Schauspielerin sei seine Ehefrau, liebe den Darsteller und habe sich nur aus diesem Grunde zu der skandalösen Entkleidungsszene hergegeben. In Wien ist diese Aufführung 250mal gelaufen, auch unter stärkster Anteilnahme des Publikums, das sich allerdings fast immer gegen den „Störenfried" im Parkett wandte. In Berlin kam es anders. Zufälligerweise war bei der Premiere auch Jakob Tiedtke anwesend, der durch einige zugespitzte Zwischenrufe die Situation beleben wollte, sich für die Kollegen auf der Bühne einsetzte und gegen den scheinbar Außenstehenden, den Schauspieler Kaufmann, wandte.

Dieser harmlose Akt wäre Tiedtke beinahe schlecht bekommen. Das Publikum wandte sich in der denkbar schärfsten Form gegen ihn, und besonders die Frauen tobten gegen den „vollgefressenen, jeder Moral baren Junggesellen",

der mit seiner Gattin im Parkett saß, derartig, daß Tiedtke es vorzog, sich in Schweigen zu hüllen, um nicht die kochenden Volksseelen noch weiter zu erhitzen. Das Publikum nahm für den „armen Ehemann", dessen Frau auf der Bühne bereits in einer verführerischen Kombination stand, immer wilder Partei, immer wüstere Schimpfereien prasselten auf die „Ehebrecherin", und die beiden Schauspieler konzentrierten sich langsam nach dem Ausgang zu, da zwischen Wort und Tat nur noch eine kurze Pause liegen konnte. Eine biedere Frau im Zuschauerraum bot dem „hintergangenen Ehemann", der in seiner Rolle vor Angst schwitzte, an, er möge doch zu ihr ziehen, und selbst der verzweifelte Einwand Kaufmanns, er habe vier Kinder, vermochte die Brave nicht abzuschrecken, denn sie erklärte, daß sie die „Kleinen noch nebenbei" erziehen werde. In dem allgemeinen Tumult eilten schließlich zwei Kinobesucherinnen zur Wache und alarmierten das Ueberfallkommando, das glücklicherweise nicht mehr einzugreifen brauchte, da inzwischen der Vorhang gefallen und der Darsteller des in „seiner Ehre gekränkten Ehemannes", verfolgt von der freundlichen Witwe, das Weite gesucht hatte.

Man hat den Sketsch nicht mehr wiederholt, da die Berliner dabei doch etwas zu kräftig mitgespielt haben,

und als das Ensemble nachher bei einem Glas Bier zusammensaß und noch bleich vor Aufregung das Erlebnis besprach, meinte Tiedtke: „Nie hätte ich gedacht, daß die Berliner so moralisch sind".

„Graf Zeppelins" Spanienfahrt.

Besuch auf der Deutschen Woche.

Gut in Barcelona angekommen.

Friedrichshafen, 23. Okt. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch früh um 6,50 Uhr mit 18 Passagieren an Bord zur Fahrt nach Nordspanien aufgestiegen. Unter den Fahrgästen befinden sich auch der spanische Botschafter in Berlin, Fernando Espinosa de los Monteros, und der argentinische Konsul in München, Fremery. Nach glatt verlaufenem Start nahm das Luftschiff Kurs nach Westen.

*

Nach einem von Bord des Luftschiffes in Friedrichshafen eingegangenen Funkspruch befand sich „Graf Zeppelin", der die Route über Lyon eingeschlagen hatte, um 18 Uhr über Barcelona.

3 Millionen Fehlbuchungen Zusammenbruch der Kieler Bank.

Spekulation der Direktion.

Zahlungseinstellung nicht zu umgehen.

Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

Die Direktion der Kieler Bank hat große Verluste, die aus dem Kreditgeschäft und aus Spekulation der Direktion entstanden sind, durch Buchfälschungen der Kontrolle des Aufsichtsrates entzogen. Soweit bisher festgestellt ist, betragen die Verluste nahezu drei Millionen Mark, sodaß nicht nur das Aktienkapital verloren ist, sondern auch die Gläubiger erheblichen Schaden erleiden. Angesichts des schweren Vertrauensbruches der Direktion hat die Deutsche Bank ihre Hilfe versagt, sodaß die Bank nunmehr ihre Zahlungen einstellen muß.

Neuer Kommunalkrach.

Verfahren gegen drei leitende Beamte.

Neustadt (Orla), 23. Okt. (Drahtb.)

Die hiesige Stadtverordnetenversammlung deckte in ihrer letzten Sitzung Verfehlungen innerhalb der Stadtverwaltung auf. Gegen drei Beamte in leitender Stellung, den Leiter des städtischen Elektrizitätswerkes, den Stadtbaumeister und einen Polizeihauptwachtmeister sind Verfahren eingeleitet worden, weil sie sich durch Fälschungen, Unterschlagungen und andere dienstliche Verfehlungen rechtswidrige Vorteile verschafft haben sollen. Dem Bürgermeister wurde mit Stimmenmehrheit das Mißtrauen ausgesprochen, weil er seit Jahr und Tag die notwendigsten Kontrollmaßnahmen unterlassen habe.

Durchstechereien auch in Halle.

Der geschäftstüchtige kommunistische Direktor.

Halle, 23. Okt. (Drahtb.)

Der kommunistische Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Halle, Preiser, ist vom Vorstand der Krankenkasse plötzlich seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Preiser wird vorgeworfen, er habe sich bei der Einrichtung von Heilinstituten der Krankenkasse Provisionen in Höhe von 10 bis 20 v. H. von den Lieferfirmen zahlen lassen.

Filmverbot im besetzten Gebiet. Der Regierungspräsident zu Trier teilt mit, daß die interalliierte Rheinlandkommission die Vorführung des Filmes „Kampf um Paris" im besetzten Gebiet verboten hat.

Sie können es nicht lassen.

Neue Alkohol- und Morphiumfunde bei den Sklarets. — Der Verteidiger als Schmuggler.

Sie wollten sich haftunfähig machen.

Az. Berlin, 23. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die drei Gebrüder Sklarek wissen auch im Untersuchungsgefängnis zu leben. Sie verfügen zwar schon ohnehin über allerlei Vergünstigungen wie sie ein Untersuchungsgefangener haben darf, wenn er sie sich leisten kann. Aber der Alkohol steht nun einmal nicht in diesem Programm der Gefängnisverwaltung, ebenso wenig erlesene Delikatessen. Darauf kann der Mensch schließlich verzichten: nicht aber die Sklarek. Die mußten weiterhin ihr Quantum an hochprozentigen Flüssigkeiten haben, und deswegen suchten sie nach Wegen, wie man Alkohol in die Zellen schmuggeln könne. Schon einmal hatte man sie dabei erwischt: damals kamen einige untere Beamte des Gefängnisses in den Verdacht, sie hätten den Gefangenen beim Alkoholschmuggel geholfen. Man verlegte daraufhin die drei gefährlichen Brüder in den sogenannten „Bombenflügel" des Untersuchungsgefängnisses, wo sich besonders zuverlässige Beamte befinden. Schon seit einigen Tagen konnten die Beamten durch Beobachtung feststellen, daß

die Sklareks sich wieder im Besitz von Kognak und Wein und gewissen Medikamenten befanden.

Die Beamten, die befürchten mußten, daß nun gegen sie ein Untersuchungsverfahren eingeleitet würde, weil der Verdacht entstehen konnte, daß sie selbst diese Sachen beschafft hätten, richteten untereinander einen Wachtdienst ein, um zu sehen, wer den drei Brüdern derartige Dinge zustecken könne. Dabei wollen die Schließer beobachtet haben, daß einer der Verteidiger, und zwar Rechtsanwalt Robert Punge (nicht zu verwechseln mit Rechtsanwalt Puppe) in der Aktentasche seinen Mandanten diese Dinge in die Zellen gebracht habe. Die Schließer erstatteten daraufhin Meldung beim Direktor des Untersuchungsgefängnisses, der die Staatsanwaltschaft benachrichtigte. Eine sofortige Untersuchung der Untersuchungszellen ergab, daß die Brüder Sklarek tatsächlich über Kognak und Wein sowie über Medikamente verfügten. Dem Rechtsanwalt Punge, gegen den von den Gefängnisschließern so schwere Vorwürfe erhoben werden, ist bis zum Abschluß der sofort eingeleiteten Untersuchung das Betreten des Untersuchungsgefängnisses verboten worden. Der Ueberwachungsdienst vor den Zellen der Gebrüder Sklarek hat außerdem eine weitere Verschärfung erfahren, und die Zusammenkünfte der drei Gefangenen mit ihren Ehefrauen, den Verteidigern usw. sollen unter eine besondere Kontrolle gestellt werden.

Außer dem Alkohol sind bei den Gefangenen auch Morphium-Tabletten gefunden worden. Gerade dieser Fund läßt auf gewisse Absichten der Sklarek schließen: man nimmt an, daß sie sich haftunfähig machen wollten. Rechtsanwalt Punge ist der Anwalt, der die Interessen der Sklarek in Zivilstreitigkeiten vertritt, also kein Strafverteidiger der Inhaftierten. Gegen ihn wird nun ein Ehrengerichtsverfahren anhängig gemacht. Dieses Vergehen ist für den Rechtsanwalt um so bedauerlicher, weil er schon fünfzig Jahre alt ist und seither großen Ruf genoß. Aber wer mit den Sklarek in Verbindung kommt und nicht ganz taktfest ist, den korrumpieren sie. Das scheint durch diesen Vorgang nur einmal mehr erwiesen zu sein.

Es wird immer schöner.

Sklarek-Fälschungen noch in den letzten Tagen. Vor neuen Verhaftungen.

Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

Während der Vernehmungen durch den Staatsanwalt stellte sich am Dienstag heraus, daß eine der bisher beschuldigten beamteten Personen durch schriftliche Unterlagen dartun konnte, daß die Verfehlungen, die man ihr zur Last legte, von ihr nicht begangen worden seien und daß sich der Sachverhalt erheblich anders, als man bisher angenommen hatte, darstelle. Diese beigebrachten Dokumente sind nun von der Staatsanwaltschaft im Laufe der letzten Tage eingehend geprüft worden. Es ergab sich der dringende Verdacht, daß mit diesen Papieren etwas nicht in Ordnung sei, und daß die beigebrachten Beweisstücke gefälscht seien.

Um diesen Verdacht endgültig zu klären, hat daraufhin die Staatsanwaltschaft in den Wohnungen der beschuldigten Brüder Sklarek und bei den nächsten Verwandten eine überraschende und gründliche Haussuchung vorgenommen. Es ergab sich, daß bestimmte Dokumente anstatt in amtlichen Räumen in der Wohnung der Sklarek hergestellt worden sind. Es ergab sich weiter, daß diese Schriftstücke, die dem Augenschein nach schon sehr alt waren, in Wirklichkeit

erst in der letzten Woche hergestellt worden sind. Nunmehr ist der Verdacht gegen einige der bisher beschuldigten Amtspersonen, sich schwerer strafrechtlicher Verfehlungen schuldig gemacht zu haben, so groß geworden, daß mit einer Verhaftung über den eigentlichen Kreis der Sklarek hinaus in den nächsten Tagen zu rechnen sein dürfte.

*

Im Untersuchungsgefängnis ist es Leo Sklarek gelungen, sich in den Besitz eines Füllfederhalters zu setzen, der jetzt bei ihm anläßlich einer körperlichen Durchsuchung gefunden und beschlagnahmt worden ist. Diese Tatsache dürfte eine neue, sehr ausgedehnte Untersuchung nach sich ziehen, denn die Sklarek haben, als sie in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden, kein Schreibmaterial besessen. Man nimmt an, daß die Haussuchungen am Dienstag in engem Zusammenhang mit dem Verdacht stehen, daß

> Leo Sklarek noch im Untersuchungsgefängnis gewisse Beweisstücke anfertigen wollte oder angefertigt hat, durch die andere in die Affäre verwickelte Personen entlastet werden sollen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen im Zusammenhang mit diesen Dingen eine neue überraschende Wendung der Affäre eintritt, wenn die chemischen Untersuchungen, die augenblicklich im Gange sind, bestätigen sollten, daß Urkunden, die dem Datum nach vor längerer Zeit ausgestellt sein sollen, vielleicht erst vor wenigen Tagen angefertigt worden sind.

Das Motorrad als Brandstifter.

Eine Tote. — Benzintank explodiert.

⊙ Hannover, 24. Okt. (Drahtb.)

In Calefeld ereignete sich ein schweres Brandunglück, bei dem ein Toter und ein Verletzter zu beklagen sind. Der Benzintank eines im Hausflur eines Wohnhauses untergebrachten Motorrades, das kurz vorher benutzt worden war, flog plötzlich in die Luft. Diele und Treppe gerieten sofort in Brand. Die bereits schlafenden Hausbewohner retteten sich über Leitern aus dem brennenden Hause. Nur eine Frau konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sie stürzte in der Aufregung die Treppe hinab und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus starb. Ein Hausbewohner erlitt erhebliche Brandwunden.

Ablehnung des Mißtrauensantrages

im preußischen Landtag. – Genehmigung der Notverordnungen für Gewerbe-, Grundvermögens und Hauszinssteuer. – Steuerermäßigung in besonderen Fällen.

Heute Schulzwischenfälle in Goslar.

⊙ Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung des Landtages beantragte Abg. Kasper (Komm.) die Beratung eines Antrages seiner Fraktion auf sofortige Freilassung der verhafteten Rohrlegerstreikleitung. Wegen beleidigender Aeußerung gegen den Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel erhielt der Redner zwei Ordnungsrufe. Die sofortige Beratung dieses Antrages scheiterte an dem Widerspruch aus dem Hause. (Lärm bei den Kommunisten.)

Darauf wurden die Abstimmungen über die deutschnationalen Anträge zum Youngplan, zur Stellung der Beamten zum Volksbegehren, zum Stahlhelmverbot, auf Rückberufung des Oberbürgermeisters Böß und über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium beraten. Vor der Abstimmung gab Abg. Kaspar (Komm.) eine Erklärung ab, wonach sich die kommunistische Fraktion bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium der Stimme enthalte, da sie zwar gegen diese Regierung den schärfsten Kampf führe, aber den Antragstellern, die die Klassenfeinde des Proletariats seien, nicht Vorschub leisten wolle.

Abg. Borck (Dntl.) zog den Antrag auf sofortige Rückberufung des Berliner Oberbürgermeisters zurück, da sich dieser bereits am Donnerstag nach Europa einschiffe.

Der Antrag, der das Staatsministerium ersucht, im Reichrat gegen den Youngplan zu stimmen, wurde in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit gegen die Antragsteller, die Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt.

Der Antrag, wonach die Beamten berechtigt sein sollen, sich für das Volksbegehren einzutragen, verfiel in namentlicher Abstimmung mit 241 Stimmen der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten, der Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der Deutschen Fraktion der Ablehnung.

Ueber den Antrag zum Stahlhelmverbot wurde getrennt abgestimmt. Der erste Teil des Antrages, der die sofortige Aufhebung der Auflösung des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen fordert, wurde gegen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion abgelehnt. Der zweite Antragsteil, der eine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren „infolge der offensichtlichen ungesetzlichen Störungen" verlangt, verfiel gegen Deutschnationale und Nationalsozialisten der Ablehnung.

Hierauf wurde das deutschnationale

Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett

wegen des Stahlhelmverbots in namentlicher Abstimmung mit 218 Stimmen der Regierungsparteien gegen 114 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Fraktion, der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten beteiligten sich an dieser Abstimmung nicht. Es folgte die Beratung der

Notverordnungen für Gewerbe-, Grundvermögens- und Hauszinssteuer.

Der Hauptausschuß beantragte die Genehmigung der Notverordnungen.

Abg. Becker (Komm.) erklärte, die Sozialdemokratie wolle die Steuergesetze, die die arbeitenden Massen neu belasten, noch vor Annahme des Youngplanes durchpeitschen. Die Kommunistische Partei mache das nicht mit.

Abg. Dr. Neumann (DVP.) lehnte die Genehmigung der Gewerbesteuernotverordnung ab.

Abg. Donners (Wirtsch.-P.) lehnte die Notverordnungen ab und bezeichnete die Realsteuern als gegen den gewerblichen Mittelstand gerichtete Ausnahmegesetze.

Abg. Conradt (dntl.) setzte sich gleichfalls für die Aufhebung der Realsteuern ein.

In namentlicher Abstimmung wurde dann die Notverordnung über die Gewerbesteuer mit 180 Stimmen der Regierungsparteien gegen 158 Stimmen der übrigen Parteien genehmigt. Mit ähnlichem Stimmenverhältnis wurde auch den Notverordnungen über die Grundvermögenssteuer und über die Hauszinssteuer zugestimmt.

Hierzu fand noch eine große Anzahl von Ausschußanträgen Annahme. So wurde mit 195 Stimmen der Rechten, dem Zentrum und der Demokraten gegen 151 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ein Antrag angenommen, wonach aus Billigkeitsgründen Steuerermäßigungen gewährt werden sollen, wenn die Erhebung des veranlagten Steuerbetrages mit Rücksicht auf die Höhe der Verschuldung zu erheblichen Härten führt. Weitere angenommene Anträge wünschen: Förderung der Wohnungsneubauten und Siedlungen durch Ermäßigung der Grundvermögenssteuer, gleichmäßige Bemessung der Zuschüsse zur Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuerstundungen bei unverschuldetem Leerstehen der Wohnungen, Nachprüfung der Bewertungsrichtlinien und Anpassung an den tatsächlichen Wert der Grundstücke, Beseitigung der Hauszinssteuerpflicht öffentlicher Körperschaften, wenn die betreffenden Gebäude den Privatbetrieben Konkurrenz machen, Hauszinssteuerminderungen bei Minderausnutzung gewerblicher Räume und bei Häusern, die hauptsächlich Sozialrentner, Kriegsbeschädigte oder Erwerbslose bewohnen.

Nach 7.30 Uhr vertagte sich dann das Haus auf Donnerstag elf Uhr. Aussprache über die Schulzwischenfälle in Goslar.

Umbau der Reichsversicherung.

Neuer Referentenentwurf.

Bildung eines Hauptausschusses für die Krankenversicherung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die zur Zeit geltende Reichsversicherungsordnung ist in verschiedenen Punkten reformbedürftig. Das Reichsarbeitsministerium beabsichtigt jetzt, dem zweiten Buche der Versicherungsordnung eine neue Fassung zu geben. Ein entsprechender Referentenentwurf liegt bereits vor, doch hat sich das Ministerium noch nicht darüber entschieden, ob es diesen Entwurf annehmen soll. Er sieht eine Erhöhung der Verdienstgrenze von 3600 auf 6000 oder 8400 Mark bei der Krankenversicherung vor. Weiter soll das Recht der freiwilligen Weiterversicherung auch auf den hinterbliebenen Ehegatten übergehen. Verschiedene andere Vorschläge beziehen sich auch auf die Leistungen der Krankenkassen. Schließlich soll noch dem Reichsarbeitsministerium ein Hauptausschuß für die Krankenversicherung angegliedert werden, der Gutachten zu erstatten und Richtlinien für die Durchführung der Krankenversicherung auszuarbeiten hat. Er soll auch Mißbräuche und Auswüchse im Versicherungswesen bekämpfen.

Im Gedenken an die Toten.

Vertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

⊙ Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt am 21. und 22. Oktober in der Universität zu Berlin seinen Vertretertag ab. Abgesandte aus allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz wohnten ihm bei.

Nach der Begrüßung durch den Bundespräsidenten, Kreisminister Dr. Geßler, legte Dr. Eulen in einem Vortrag die zehnjährige Entwicklung des Bundes und seine Ziele eingehend dar. Der Volksbund habe sich die Kulturaufgabe gestellt, die deutschen Kriegsgrabstätten im Auslande zu dauernden, weihevollen Gedächtnisstätten auszubauen. „Im Gedenken an die Toten sollen wir ihre Taten ehren und anhalten, um Kraft zu schöpfen, zu neuem Tun. Die gestaltende Arbeit des Volksbundes und der Volkstrauertag sollen das ganze deutsche Volk einigen über Parteien und Weltanschauungen hinweg." Der gesetzliche Schutz des Volkstrauertages wurde wieder dringend gefordert.

Nach dem Rücktritt Briands.

Berlin glaubt an keine Verzögerung der Saarverhandlungen.

Doumergue empfängt.

× Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Kabinettskrise in Frankreich, die ganz überraschend gekommen ist, und, wie aus den französischen Presseäußerungen hervorgeht, vollständige Verwirrung angerichtet hat, keine Aenderung der außenpolitischen Linie Frankreichs bedeutet, da das Vorgehen der Parteien gegen die Regierung sich nur gegen die geschäftsordnungsmäßige Führung der außenpolitischen Debatte gerichtet habe. Man hält es in Deutschland für sicher, daß Briand, der ja eine weit über Frankreich hinausgehende politische Bedeutung hat, in irgendeiner Form dem neuen Kabinett wieder angehören wird, wahrscheinlich als Außenminister. Man erwartet bestimmt, daß durch den Kabinettswechsel keine weitere Verschiebung der Saarverhandlungen eintritt und diese wie vorgesehen, am 28. Oktober beginnen werden. Der seinerzeit für die Verschiebung der Verhandlungen von Frankreich angegebene Grund, daß die Vorarbeiten in dem französischen interministeriellen Ausschuß noch nicht abgeschlossen seien, ist jetzt hinfällig, da die Vorarbeiten zu Ende geführt worden sind.

*

Der Präsident der Republik, Doumergue, hat seine Beratungen zur Lösung der Krise aufgenommen. Er empfing zunächst den Senatspräsidenten Doumer, mit dem er eine halbe Stunde lang verhandelte und dann den Kammerpräsidenten Bouisson. Der Kammerpräsident blieb dreiviertel Stunden beim Präsidenten der Republik und erklärte beim Verlassen des Elysee, die Krise werde langwierig sein und schwer gelöst werden können, denn die Lage sei undurchsichtig. Im Elysee herrschte auch in den Nachmittagsstunden reges Gehen und Kommen. Als erster erschien der Präsident des Finanzausschusses des Senats, Clementel, der nach Verlassen des Präsidenten der Republik keinen Zweifel darüber ließ, daß nach seiner Auffassung Briand der einzige geeignete Mann sei, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden könne. Nach Clementel wurde Malvy, der Präsident des Finanzausschusses der Kammer, vom Staatspräsidenten empfangen.

Briand will nicht zum 13. Male.

Aeußerungen Briands über die Kabinettsbildung.

× Paris, 24. Okt. (Drahtb.)

Die Frage der Nachfolgeschaft Briands stellen heißt nach dem „Petit Parisien", für die meisten Abgeordneten, die das Blatt befragt haben will, sie in dem Sinne beantworten, daß das kommende Kabinett von Briand gebildet werden müsse. Das scheine aber nicht Briands eigene Ansicht zu sein. Nach der Kammersitzung habe Briand den ihn umringenden Persönlichkeiten lächelnd erklärt: „Endlich allein!" Als jemand ihm sagte, daß er jetzt zur Bildung seines 13. Kabinetts berufen werden würde, habe er lebhaft protestiert und erklärt: „Nein, das nicht!" Und energisch hinzugefügt: „Nein, genug!"

Nur ein Schachzug?

× London, 23. Okt. (Drahtb.)

Der Pariser Korrespondent der „Morning Post" findet, Briand habe sich ganz schwächlich verteidigt. Hätte er es sich nur angelegen sein lassen, einige Stunden Zeit zu gewinnen, dann würden seine Anhänger im Zentrum ihre Streitsätze haben konsolidieren können. Man frage sich, ob es sich nicht um einen geschickten Schachzug Briands handele, der den Zweck hatte, ihn von dem einen oder dem anderen Flügel seiner Mehrheit zu befreien. Sollte das zutreffen, dann würde es wahrscheinlicher sein, daß er sich von der Gruppe auf seiner Rechten zu trennen wünsche, die gegen die Rheinlandräumung und gegen die ganze Locarnopolitik sei.

Die Räumung wird fortgesetzt.

× Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

Die Nachricht, wonach das französische Oberkommando auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Abmarschbefehle für die aus der Pfalz wegzuziehenden Truppen zurückgenommen habe und daß im Gegenteil für die bereits weggezogenen Truppen neue Rekrutenformationen in die Pfalz gelegt werden sollten und daß schließlich auch im Mainzer Brückenkopf die Truppenverminderung zum Stillstand gekommen sei, ist in allen Teilen unzutreffend.

Das französische Oberkommando hat, wie aus Paris versichert wird, keinerlei Rücknahmebefehle gegeben, sondern die von vornherein beabsichtigten Maßnahmen werden ordnungsgemäß und wie vorgesehen, durchgeführt. Nachdem die jetzt zur Entlassung kommenden alten Mannschaften nach Frankreich zurückgekehrt sind, wird von den acht französischen Infanterieregimentern in der dritten Zone je ein Restbataillon nach Frankreich zurückgezogen, nimmt dort seine Rekruten auf und verbleibt in Frankreich. Hierdurch tritt also eine Verminderung der Truppenstärke um acht Bataillone ein.

Mit dem Auto auf dem Bürgersteig.

× Essen, 23. Okt. (Drahtb.)

Im Stadtteil Steele ereignete sich kurz vor 18 Uhr auf der Essenerstraße in der Nähe der Zeche Deimelsberg ein schweres Verkehrsunglück. Ein Herrenfahrer fuhr mit einem Personenwagen auf dem Bürgersteig in eine Gruppe Straßenpassanten. Drei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

Feng meldet Sieg.

Schwere Niederlage Tschiangkaischeks. – Vor der Aufgabe Hankaus.

2000 Gefangene

⊙ Peking, 23. Okt. (Drahtb.)

Es ist am Dienstag der Armee Fengs nach dreitägigem Kampf gelungen, die Front der chinesischen Regierungstruppen 137 Kilometer von Hankau zu durchbrechen. Man erwartet, daß Feng die Stadt Hankau einnehmen wird. Die Armee Fengs hat in diesen Kämpfen zweitausend Gefangene gemacht, 17 schwere Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet.

Den Behörden ist es gelungen, die kommunistischen Kundgebungen in Peking zu unterdrücken. Die Zahl der Verhafteten hat sich inzwischen auf 600 gesteigert. In Tientsin wurde der Belagerungszustand verhängt, weil die Kommunisten neue Kundgebungen planen. Die chinesische Polizei hat am Dienstag in Peking eine kommunistische Verschwörung entdeckt, die Anschläge auf Tschiangkaischek und andere führende Persönlichkeiten der Nankingregierung plante.

Unterwerfung Habib Ullahs

und seiner Minister.

× Moskau, 23. Okt. (Drahtb.)

Wie aus Kabul gemeldet wird, haben Habib Ullah und Seid Hussein, der ehemalige Gouverneur von Nadzaris, nachdem sie von den Truppen Nadir Khans eingeschlossen waren, Nadir Khan ihre völlige Unterwerfung angeboten. Sie wurden in Ketten nach Kabul gebracht.

Furchtbares Einsturzunglück in Beuthen.

Betondecke der neuen Badeanstalt eingestürzt. — Fünf Verschüttete. — Das Verschulden der Bauleitung.

⊙ Beuthen, 24. Okt. (Drahtb.)

Am Mittwoch nachmittag in der vierten Stunde ereignete sich beim Neubau der neuen städtischen Badeanstalt in Beuthen ein schweres Einsturzunglück. Durch eine einstürzende Betondecke im ersten Stockwerk des Neubaues wurden fünf Arbeiter verschüttet. Weiter wurden 14 Arbeiter verletzt, davon vier schwer.

Das Unglück scheint nach den bisherigen Feststellungen auf eine vorzeitige Loslösung der Verschalung der Betondecke, die mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit noch nicht völlig getrocknet war, zurückzuführen zu sein. Vom Oberbürgermeister der Stadt Beuthen wurde sofort die Staatsanwaltschaft benachrichtigt. Der Staatsanwalt hat sich an die Unfallstelle begeben und die Ermittlungen eingeleitet. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Ob man von den Verschütteten noch jemand lebend wird retten können, steht bis zur Stunde nicht fest.

*

Von den fünf bei dem Unglück in Beuthen verschütteten Arbeitern ist einer, der noch Rufzeichen gegeben hatte, lebend, aber mit schweren Verletzungen geborgen worden. Die Bergungsarbeiten nach den vier noch unter den Trümmern liegenden Arbeitern werden fortgesetzt.

Die Steiermark.

Lichtbildervortrag
von Frau Biemann-Einstmann-Bremen
im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

Gebirgswanderungen haben innerhalb des germanisch-romanischen Kulturkreises kein hohes Alter. In jenen langen Jahrhunderten, in denen — wie Schiller sagt — der Mensch noch nachbarlich mit dem Acker zusammenwohnte, empfand man nicht das Bedürfnis, in die Einsamkeit der Gebirge zu streben. Erst mit der Entstehung und Verfeinerung einer besonderen städtischen Kultur und mit der Industrialisierung des Wirtschaftslebens, als eine Trennung von Stadt und Land eingetreten war, erwachte in den Bewohnern der Städte die Sehnsucht nach den Bergen, und der Wunsch, in die freie Natur zurückzukehren, wurde um so stärker und allgemeiner, je mehr die Teile des Volkes wuchsen, die sich in Großstädten und Industriebezirken zusammendrängen. Wegbereiter für alle Stunden der Erholung und des Genusses der Natur im Gebirge ist in verdienstvollem Maße der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, dessen vornehmste Winteraufgabe es ist, durch Veranstaltung von Vortragsabenden das Interesse für das Gebirgsland zu vertiefen. Die Sektion Gelsenkirchen eröffnete am Dienstag ihre diesjährige Vortragsreihe mit einem Lichtbildervortrag über „Steiermark, Berge und Hütten zwischen Dachstein und Semmering", zu welchem er Frau Biemann-Einstmann-Bremen verpflichtet hatte.

Die Steiermark, kerndeutsches Land, bietet zwar dem Hochalpinisten nicht so große Ziele wie Tirol. Die Bergeshöhen bewegen sich zwischen 1000 und 3000 Meter und zählen als einzigen Gletscher den des Dachsteins. Es muß jedoch gesagt werden, daß sich auch hier Bergriesen in den Himmelsdom recken, an denen der Bergsteiger seine Kletterkünste erproben kann. Durch Errichtung von gut bewirtschafteten Hütten auf den Höhenzügen ist für das leibliche Wohl des Wanderers und Bergsteigers in jeder Weise gesorgt. Auch bildet die Formation der Berge mit ihren vielen Seen ein wahres Eldorado für den Wintersport jeglicher Art. Für den Wanderer und Erholungsuchenden ist die Steiermark mit ihrer Bergeswelt, ihren Gewässern, die in ihren Farbenspielen den Tiroler Seen gleichen, geradezu wie geschaffen. Prächtige Wälder bedecken das Bergland bis in die höchsten Höhen. Auf den hügeligen Grasmatten entwickelt sich eine Alpenflora, die man vielfältiger nicht sieht. Wie Tirol, so mußte sich auch die Steiermark dem unglückseligen Diktat des Vertrages von Versailles beugen und nahezu die Hälfte seines Landesgebietes an Jugoslawien abtreten. Wenn man den Norddeutschen bis heute in geringer Zahl in der Steiermark vertreten fand, so findet das seinen Grund wohl in erster Linie darin, daß die bayrischen und Tiroler Alpen für ihn näher liegen. Auch betrachtet er als verwöhnter Alpenfreund die Steiermark schon als „Flachland". Wer jedoch vorgestern abend Gelegenheit hatte, dem durch farbenfrohe Lichtbilder reich illustrierten Vortrag zu folgen, mußte sich eines besseren belehren lassen. Frau Biemann-Einstmann schilderte die verschiedensten Touren und Reiserouten durch das steirische Bergland. Dankbar wurden ihre Berichte und Schilderungen aufgenommen, was der zum Schlusse reichlich gespendete Beifall bewies. Professor Dr. Feldpausch ließ den Abend mit Dankesworten an Frau Biemann-Einstmann ausklingen. (ch.)

Graphikausstellung Hermann Schauhoff in Bochum.

Die Bochumer städtische Gemäldegalerie zeigt noch bis Anfang November eine größere Anzahl graphischer Blätter des westfälischen Künstlers und Schriftstellers Dr. Hermann Schauhoff. Wir haben bereits vor Jahren gelegentlich einer hiesigen Sonderausstellung an dieser Stelle auf Schauhoff hingewiesen, als einen der Künstler, die sich fast ausschließlich und mit ausgesprochener Eigenart der Schwarzweißarbeit zugewandt haben. Er kommt der vom Expressionismus, aus dessen Periode wir in Bochum noch starke Landschaftsgestaltungen, Bildnisse und religiöse Motive sehen. Eine, man möchte sagen asketische Kunst, im Landschaftlichen oft von erdrückender Schwermut. (Herbst- und Wintermotive.) Dabei ist die künstlerische Handschrift unbeirrt kraftvoll, sie läßt die Bildfläche aufleuchten in einem oft unnachahmlich reizvollen Spiel von Dunkel und Licht. Wir finden Techniken der verschiedensten Art, oft auf neuartige Weise kombiniert. Schauhoffs Weg geht offenbar zum Plastischen hin. Die neuen Arbeiten, mit Vorliebe Frauenköpfe von symbolischer Haltung, antiker Strenge und Formenschöne sich nähernd, zeigen ihn auf wesentlich neuen Bahnen. eb.

Westf. Tagung für Kirchengesangvereine

in Gelsenkirchen-Buer.

Man beachte die liturgische Wochenendfeier am Samstag abend in der Gelsenkirchener Altstadtkirche. Sie beginnt um 8 Uhr. Der Eintritt ist frei für jedermann. Liturg ist Pfarrer Beckmann aus Eickel, der Vertreter für Kirchenmusik in der Synode Gelsenkirchen. Organist Gebhardt gibt das Präludium auf der Orgel. Frau Irmgard Becker-Glebe aus Bochum (Sopran) wird das J. W. Franksche „Auf, auf zu Gottes Lob, ihr holde Cherubim!" singen, worauf Chöre aus Buer unter Büchels Leitung „Lobt Gott getrost mit Singen" von Adam Gumpelshеimer (1559—1625) anstimmen, als ob sie ermunternd den Trauernden es zurufen wollten, daß sie ja des verstorbenen Vaters Vermächtnis fördern helfen mit ihrem „Singen und Spielen dem Herrn". Es folgt der Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde: „Sollt ich meinem Gott nicht singen". In die Liturgie hinein erklingt die Solokantate für Sopran, zwei Violinen und Continuo: „Herr auf dich traue ich" von Dietr. Burtehude (1637—1707), vorgetragen von der vorgenannten Solistin, ihrer Schwester Frau Müncker (1. Geige) und Pfr Niedermeier, Bochum (2. Geige) und dann das Wort aus Römer 8: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?" gesetzt von Heinr. Schütz, Bachs großem Vorgänger (1585—1677). Chöre aus Buer singen es unter Diestelkamps Leitung. Ein kurzes Wort des Liturgen, dann wird nach Gemeindegesang Superintendent Torhorst (Hamm) ein gleichfalls kurzes Wort des Gedächtnisses an den verstorbenen westfälischen Vorsitzenden Pfarrer Glebe-Bochum sprechen. Die Kollekte ist bestimmt zur Deckung der Unkosten. Wir dürfen an diesem Abend viel Gutes und Erhebendes erwarten, einen schönen Auftakt zur westfälischen Tagung.

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Das erste Kammermusikkonzert

dieses Winters findet am Montag im Hans-Sachs-Haus statt. Verpflichtet sind für diesen Abend die berühmte Berliner Kammersängerin Emmi Leisner, die Lieder von Schumann und Strauß singen wird (Begleiter am Flügel städt. Musikdirektor Paul Belker) und der Konzertpianist Graf H. Wesdehlen aus Osnabrück, der Werke von Schumann und Chopin zu Gehör bringen wird. Beginn: 20 Uhr. Gültig sind die Konzertvormietekarten der zweiten Vormietegruppe. Tageskarten zu 3.50 Mark, 2.25 Mark, 1.25 Mark, 0.75 Mark sind im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 16), in den bekanntgegebenen Verkaufsnebenstellen und am Montag an der Abendkasse zu haben.

Oertliches.

24. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Vom Nienhauser Busch.

L. Was lange währt, wird hoffentlich gut! Endlich — nach langem Warten ist man soweit gekommen. Mit den Arbeiten zur Entwässerung des abgesunkenen Teiles ist dieser Tage begonnen worden. Ein längeres Grabenstück ist bereits bis auf den Flußboden ausgeschachtet und es steht zu erwarten, daß in etwa zehn Tagen der Wasserspiegel bereits um einen halben Meter gesenkt werden kann. Dann wird zu prüfen sein, in welcher Weise die Weiterführung der Arbeiten erfolgen soll, damit die Bäume, die ja schon erheblich gelitten haben, nicht durch die plötzliche Entziehung des Grundwassers vollständig eingehen. Bei dieser Gelegenheit wird es auch hoffentlich möglich sein, die ständig feuchte Nienhausenstraße, die unter den bergbaulichen Einwirkungen erheblich leidet, durch Anschluß an die Grabenkanalisation trocken zu bekommen.

*

Neue Postgrenze
zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Folgen der Umgemeindung.

Vom 1. November an übernimmt das Postamt Wattenscheid die Zustellung in den umgemeindeten Gebietsteilen. Es kommen nachstehend aufgeführte Straßen in Betracht:

a) vom Stadtteil Ueckendorf (Südgrenze)

Ueckendorferstraße 262. 264. 266. 268. 269. 270. 271. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 283. 284. 286. 287. 288. 289. 289b. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 298. 302. 304. 306.
Hollandstraße 7. 9. 11. 13. 18. 22. 22a. 26. 27. 30. 41. 43. 45. 47. 49. 51. 53. 55. 57. 59. 61. 63. 93.
Am Wiesenpfad 3. 7.
Lohrheide 76a.
Watermannstraße 1. 1a. 1b. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12 13. 14. 15. 17. 19. 20a. 21. 23. 25. 25a. 27. 29. 31. 45. 69. 76.

b) an der Günnigfelder Grenze (Ostgrenze)

Wattenscheiderstraße 209. 211. 213. 223. 227. 229. 231. 233. 235. 237. 239. 241. 249. 251. 255. 257.
Starweg 2
Monstadtstraße 5.
Drosselweg 75.
Osterfeldstraße 156. 158. 170. 180. 182. 184. 200. 289. 291. 293. 295.
Zum Hordelhof 5.

Erwünscht ist, daß vom genannten Tage ab die Sendungen nach Wattenscheid gerichtet werden, damit unliebsame Verzögerungen vermieden werden.

*

Heute: Schalker Bürger!

Um 8 Uhr nach Thiemeyer, Schalker Markt.

Die wirtschaftliche Vereinigung Schalker Bürger erinnert ihre Mitglieder an die Versammlung, die heute abend bei Thiemeyer, Schalker Markt, um 8 Uhr stattfindet. Ebenso sind alle Schalker Bürger eingeladen und herzlich willkommen. Die Wichtigkeit der Besprechung bedingt allseitige Teilnahme.

*

Sonderzüge

Rheinisch-Westfälischer Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Von Ostpreußen kommen in diesem Jahre noch folgende Sonderzüge: Am 10. und 24. November von Insterburg und am 17. November von Lyck. R.-Ausweise sind zu allen Zügen noch in den bekannten Anmeldestellen zu haben. Nach Ostpreußen fährt der nächste Sonderzug am 19. Dezember. Da sich in Ostpreußen noch eine Anzahl Ferienkinder befindet, findet Anfang November nochmals ein Rücktransport statt. Anmeldungen hierzu sofort im Vereinshaus, Mühlenstraße 27, während der Bürostunden.

Frecher Diebstahl. Ein Händler O. aus Gelsenkirchen hatte sich am 21. Oktober in Erle in eine an der Neustraße gelegene Wirtschaft begeben und sein Einspänner-Pferdefuhrwerk auf dem Hofe niedergestellt. Als O. die Wirtschaft verließ, war sein Pferd mit Wagen verschwunden. Der Wagen konnte kurz darauf auf dem Hofe eines an der Knappenstraße wohnhaften Händlers R. vorgefunden werden, während das Pferd bereits dort im Stalle stand. Das Fuhrwerk konnte dem Geschädigten wieder zugestellt werden. Gegen R. wurde Anzeige wegen Diebstahls erstattet.

Brand. Ein Pkw., der in dem Schuppen einer Maschinenfabrik an der Bulmkerstraße untergestellt war, geriet am Dienstag abend aus unbekannter Ursache in Brand. Die Feuerwehr konnte den Brand in Kürze löschen.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Dienstag abend erfolgte an der Ecke Bismarck- und Grabenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lkw. und einem Kraftrad. Der Kraftradführer trug erhebliche Verletzungen am Ober- und Unterarm, sowie einen Schlüsselbeinbruch davon. Von dem Führer des Lkw. wurde er zu einem Arzt und dann zu seiner Wohnung geschafft. Schuld soll den Führer des Lkw. treffen.

Versuchter Einbruch. Am Mittwoch wurde von unbekannten Tätern eine Fensterscheibe des Eisenwarengeschäftes Petsch eingeschlagen. Da die Täter in ihrem Vorhaben gestört wurden, mußten sie ohne Beute abziehen.

Begräbnishilfe der evgl. Kirchengemeinde Ueckendorf. Das Geld für die fünfte Umlage wird am Freitag, den 25. Oktober, nachmittags von 5 bis 7 Uhr, im Gemeindehaus von der Geschäftsleitung entgegengenommen.

d. Herbsttagung der Westischen Vereine für Orts- und Heimatkunde. Am 26. Oktober sollte in Osterfeld eine Tagung der Westischen Vereine für Orts- und Heimatkunde stattfinden. Die Vorstände und Beauftragten seien darauf hingewiesen, daß diese Tagung auf den 2. November verlegt worden ist. Die Teilnehmer wollen sich um 3.15 Uhr nachmittags im Innungshause einfinden. Die Ortsgruppe Osterfeld wird natürlich alles aufbieten, um den Teilnehmern neben der Tagung noch einige genußreiche Stunden zu bereiten.

Königreich Jugoslavien. Die bisherige Benennung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen ist in die des Königreichs Jugoslavien umgeändert worden. Die letzte Benennung gilt von nun an als amtlich. Demgemäß betitelt sich jetzt auch das jugoslavische Konsulat in Düsseldorf als Konsulat des Königreichs Jugoslavien.

Technisch-wissenschaftliche Vorträge (TWW-West). Das Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1929/30 erscheint in diesen Tagen. Die Vorlesungen beginnen mit folgenden von Herrn Oberstudiendirektor Schau, Direktor der Baugewerkschule, Essen, gehaltenen Vortragsreihen: Montag, 28. Oktober, 19.30 Uhr: „Eisenbeton in Berechnung und Konstruktion“: Donnerstag, 31. Oktober, 19.30 Uhr: „Statik“. Die Vorträge finden in der Baugewerkschule Essen statt. Hörerkarten sind zu haben in der Buchhandlung W. Maske, Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 7. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Essen, Bergschule (Fernsprecher 33062).

Staatliche Baugewerkschule Essen. Zur Weiterbildung der in der Praxis stehenden technischen Berufsstände werden auch in diesem Winter im Anstaltsgebäude, Wallottstraße 1, Sonderkurse abgehalten, deren Einrichtung die T.W.W. West übernommen hat. Es beginnt am 28. Oktober eine Vorlesung über Eisenbeton in Berechnung und Konstruktion, worin Aufgaben aus allen Gebieten besprochen werden sollen; am 31. Oktober ein Vortrag über Statik, wobei die Berechnung von Bauwerken für bewegliche Lasten unter Benutzung von Einflußlinien besprochen werden wird. Dauer der Vorlesungen: 12 Doppelstunden, Hörerkarte 6 RM. Fernerhin wird ein Vortrag über neuzeitliche Baustoffe, insbesondere Zement und Beton abgehalten werden. Beginn am 15. November und vom 14. Januar ab praktische Uebungen in der Prüfung von Zement und Beton, wobei Versuche in dem Baustoffprüfraum der Anstalt vorgenommen werden. Hierbei sind je 6 Doppelstunden vorgesehen. Näheres ist durch die Anstalt zu erfahren.

---

25 Jahre Ruhrländischer Architekten- und Ingenieurverein.

Der Ruhrländische Architekten- und Ingenieurverein vollendet in diesem Jahre das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens. Er gibt aus diesem Anlaß eine Festschrift heraus, in der von berufener Seite unter Verwendung eines umfangreichen Bildmaterials die wichtigsten Zweige des ruhrländischen Bauwesens der letzten 25 Jahre behandelt werden: „Private und öffentliche Hochbauten im Ruhrgebiet 1904—29“ (Architekten Vendofen und Dipl.-Ingenieur Linnebach), „Siedlungswesen, Städtebau und Einzelsiedlung“ (Oberbaurat Krüger, Stadtbaurat Arendt), „Der Industriebau 1904—1929“ (Dr.-Ing. e. h. C. Vögler, Vorsitzender des Vereins, und Dipl.-Ing. Berentzen), „Entwicklungsvorgänge im Eisenbahnwesen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes seit 1900“ (Reichsbahndirektor Schweth), „Die Entwicklung des Kleinbahnwesens im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1904—1929“ (Direktor Kern), „Durchgangs- und Hauptverkehrsstraße 1904 bis 1929“ (Oberbaurat Krüger und Baurat Heller), „Wasserwirtschaftliche Arbeiten im Ruhr-, Emscher- und Lippegebiet 1904—1929“ (Dr.-Ing. H. Reisner). Der Verfasser des letztgenannten Beitrages, Dr. Reisner, langjähriger Schriftführer des Vereins, ist zugleich der Bearbeiter der Festschrift der aus der Fülle des Vorhandenen das wesentliche und charakteristische der ruhrländischen Bauwelt sichtete und zu einem geschlossenen Bilde vereinigte. Dr. Reisner hat den sachlichen Aufsätzen eine von ihm verfaßte Geschichte des Vereins vorangeschickt, die über den Rahmen einer Vereinschronik hinausgeht und das Interesse größerer Kreise beanspruchen darf durch den bedeutsamen Anteil vieler Vereinsmitglieder an der Lösung wichtiger technischer Fragen und Bauaufgaben der letzten Jahrzehnte und an der allgemeinen Entwicklung des Bau- und Ingenieurwesens überhaupt. Zu den Gründern des Vereins gehörten u. a. der erste Baudirektor der Emschergenossenschaft Middeldorf, der hervorragende Ingenieur der Kruppwerke, Hartwig, die Stadtbauräte Guckuck und Wiebe, der Eisenbahnarchitekt Hamm, die Architekten Kunhenn und Nordmann, Dr.-Ing. e. h. Baurat Schmohl, Regierungs- und Baurat Sigle und Architekt Frisch, von denen die drei letztgenannten noch leben. Seit der Gründung wurden im Verein mit fachlich-wissenschaftlicher Gründlichkeit die wichtigsten Fragen der Technik und des Berufsstandes zum Gegenstand von Vorträgen, Aussprachen, Besichtigungen usw. gemacht, in den letzten Jahren traten die Aufgaben des Wohnungsbaus und Siedlungswesens, städtebauliche Fragen, Verkehrsentwicklung naturgemäß immer stärker in den Vordergrund der Vereinsarbeit. Sehr eng ist auch die Tätigkeit des Vereins und seiner Mitglieder mit der Entwicklung des engeren Ruhrgebiets auf vielen wirtschaftlich-technischen und sozialhygienischen Gebieten verbunden. Es sei nur erinnert an die Bildung der Emschergenossenschaft, des Ruhrtalsperrenverbandes, des Ruhrverbandes, des Ruhrsiedlungsverbandes. Wesentlich war auch der Anteil des Vereins an den Essener Ausstellungen: Elektroausstellung 1921, Wasserbau- und Schiffahrts- sowie Wärmeausstellung 1922, Bauausstellung 1925, Straßenbahnausstellung 1928, Gruga 1929, Veranstaltungen, an deren fachlichen und organisatorischem Aufbau das Mitglied des Vereins, Dr. Reisner, großen Anteil hatte. Daß auf seine Initiative auch das Essener „Haus der Technik“ (ein Fortbildungsinstitut für praktisch tätige Ingenieure, Betriebsleiter usw.) zurückgeht, ist in Fachkreisen allgemein bekannt.

Am Freitag, den 25. Oktober, wird im Essener Kaiserhof das Jubiläum Anlaß zu einer kleinen Feier bieten. Am Schluß der „Vereinsgeschichte“ sagt deren Verfasser:

„Der Ruhrländische Architekten- und Ingenieurverein möge in Zukunft noch stärker als bisher ein Mittelpunkt wissenschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen von Architekten und Ingenieuren bilden. In einer Zeit der Spezialisierung der Technik erscheint es nicht unwichtig, das Zusammenwirken verschiedenartiger Gruppen der Techniker zu begrüßen. Zwischen Architekt und Ingenieur, zwischen Beamten und den Angehörigen freier Berufe bestanden und bestehen Meinungsverschiedenheiten. Möge der Verein, der diese verschiedenen Gruppen zusammenführt, dazu beitragen, im Interesse der Technik und ihrer kulturellen Geltung und im Interesse der technischen Stände die Fachgenossen zu einen.“

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Kirchenchor der Neustadtkirche. Die Uebungsstunde heute (Donnerstag) findet in der Kirche um 8.15 Uhr, nicht im Gemeindehause, statt. Zur Generalprobe am Freitag, abends punkt 8 Uhr, im Hans-Sachs-Haus, muß jedes Mitglied pünktlich zur Stelle sein.

Christlicher Verein Junger Männer Gelsenkirchen, Mühlenstraße 22/24. Am heutigen Donnerstag, den 24. Oktober, findet abends um 8 Uhr, in unserem Heim eine Turner- und Spielerversammlung statt, zu der hierdurch nochmals eingeladen wird. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird jeder Turner und Spieler bestimmt erwartet.

Evgl. Arbeiterverein Hüllen. Sonntag nachmittag 4 Uhr 3. Quartalsversammlung im evgl. Gemeindehause. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, die erledigt werden müssen, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Anschließend Vortrag von Generalsekretär Jacobi. Auch findet ein kostenloses Kaffeetrinken statt. Zubrot muß jeder mitbringen. Darum gebt unsere Bitte an alle Mitglieder und deren Frauen und Söhne, doch zu dieser Versammlung zu erscheinen. Ein jeder tue seine Pflicht.

Soll das Konservatorium geschlossen werden?

Auswirkung der Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung.

Noch kein endgültiger Beschluß.

Von einer in Buer erscheinenden Zeitung wurde gestern ein Artikel veröffentlicht, der sich mit der beabsichtigten Schließung des städtischen Konservatoriums zum 1. April 1930 befaßt. Wie wir an maßgebender Stelle erfahren konnten, handelt es sich um eine unter Bruch der Schweigepflicht der Ausschußmitglieder erfolgte Mitteilung aus der letzten Sitzung des Musik- und Theaterausschusses der Stadt. Wir haben wie dies selbstverständlich ist, die Vertraulichkeit dieser Behandlung, über die wir wohl im Bilde waren, streng geachtet, müssen aber naturgemäß jetzt die Frage, die immerhin einen erheblichen Teil der Bevölkerung interessiert, kurz anschneiden.

Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, handelt es sich in der Angelegenheit nicht etwa um einen endgültigen Beschluß der zuständigen Instanzen der Stadtverwaltung, da über die Schließung oder das Fortbestehen des Konservatoriums selbstverständlich der Hauptausschuß und sodann die Stadtverordnetenversammlung, die sich zu Beginn des nächsten Jahres mit dem Etat für 1930 befaßt, befinden werden.

Die Finanzlage der Stadt verlangt gebieterisch äußerste Sparsamkeit bei allen Ausgaben, die nicht durch gesetzliche Vorschriften zwangsläufig und daher nicht zu ändern sind. Wir möchten nur daran erinnern, daß die diesjährigen kommunalen Steuerzuschläge bis heute noch nicht die Zustimmung der Regierung gefunden haben, so daß man es nur anerkennen kann, wenn die Stadtverwaltung schon heute mit aller Energie darauf hinarbeitet, daß der nächstjährige Etat mit der alleräußersten Sparsamkeit aufgestellt wird und jede auch nur irgendmögliche Gelegenheit zu Ersparnissen ausgenutzt werden soll. Wenn auch die Einsparung bei Schließung des Konservatoriums zum 1. April 1930 — wir hoffen heute noch, daß es ein vorübergehender Akt der Notwendigkeit ist und spätere Zeiten uns einen Wiederaufbau gestatten werden — im Verhältnis zum Gesamtetat nicht überwältigend ist, so tut die Stadtverwaltung durchaus recht daran, alle Etatspositionen, auch die kleinsten, mit unerbittlicher Schärfe auf Ersparnismöglichkeiten zu prüfen.

Wie schon oben erwähnt, hat über die endgültige Schließung die Stadtverordnetensitzung bei der nächstjährigen Etatberatung zu bestimmen, jedoch ist es durchaus verständlich, wenn der zuständige Ausschuß bereits heute seine Stellung dazu nimmt, die selbstverständlich nur unter der Voraussetzung getroffen sein kann, daß bei allen übrigen Etatspositionen, die nicht zwangsläufig sind, mit derselben Schärfe und Unerbittlichkeit Einschränkungen vorgenommen werden.

Ueber allen anderen Rücksichten muß uns die finanzielle Zukunft unserer Stadt stehen, denn nur bei einem durchaus geordneten und ausgeglichenen Finanzwesen wird es in Zukunft möglich sein, auch den kulturellen Belangen unserer Stadt die Mittel zuzuwenden, auf die eine Bevölkerung von 360 000 Menschen Anspruch hat und auf die Dauer nicht verzichten will und kann.

Die Horster Polizei ist umgezogen.

Ein kurzer Rückblick.

Am Montag packte die Horster Schutzpolizei ihre Sachen und zog von dem alten Hause in der Hochstraße in das Erdgeschoß des neuen Amtshauses, um hier ihre dauernde Wohnung aufzuschlagen.

Es wird wohl nicht mehr allen bekannt sein, daß Horst in früherer Zeit ein Teil des damaligen Amtes Buer war. Erst in den 90er Jahren wurde Horst zum selbständigen Amt erhoben und an die Spitze der Gemeinde der jetzt verstorbene Amtmann Franz Kranefeld berufen. Zu dieser Zeit war es in Horst um die Polizei schlecht bestellt. Der einzige uniformierte Polizist war der gestorbene Polizeisergeant Löbbert, der ebenso wie sein Vorgänger Düsing und Nachtwächter Arnold allen alten Horstern noch gut in Erinnerung steht. Die Dienststellen für die Polizei einschließlich der gesamten Verwaltung waren zu dieser Zeit in dem jetzigen alten Amtshause untergebracht, in dem sich in der ersten Zeit des Bestehens der Gemeinde auch die Wohnung des ersten Amtmannes befand. In dem Gebäude Hochstraße 31, dem bisherigen Sitz der staatlichen Polizei, hatte Polizeisergeant Löbbert seine Wohnung. Neben den Wohnräumen befand sich das Gefängnis. Als mit dem rapiden Wachsen der Einwohnerzahl auch die uniformierte Polizei verstärkt worden war und sich die Räume als zu klein erwiesen hatten, wurden die Räume in der ersten Etage des Schuhhauses Düsing gemietet und hier die gesamte Polizeiverwaltung untergebracht. Nur die Wachtstube blieb im alten Amtshause. Dieser Zustand war natürlich nicht haltbar und man freute sich, als mit der Errichtung des neuen Amtshauses im Jahre 1909 für die Polizei eine neue Unterkunft geschaffen wurde. Hier blieb die Polizei nun bis kurz vor Beginn des Krieges, als auch Horst eine Kriminalpolizei bekam. Jetzt stellte sich heraus, daß durch die inzwischen notwendig gewordene Vermehrung der Polizeibeamten die Räume nicht mehr ausreichten. Es wurden einige Räume im oberen Stockwerk des alten Amtshauses hinzugenommen. Die Wohnung des Amtmannes war schon früher in einen neben dem alten Amtshause errichteten Neubau verlegt worden, wo sie sich jetzt noch befindet. Schon bald hiernach zog die Polizei wieder um, und zwar mit der gesamten Verwaltung vom neuen in das alte Amtshaus, nur die Wachtstube verblieb im bisherigen Raum. Inzwischen hatte die Gemeinde die an das alte Amtshaus angrenzende Besitzung der Erben Rose, damaliger Besitzer Meyer, angekauft. Den Horstern wird dieses alte Gebäude, in dem eine Wirtschaft betrieben wurde, und das weit in die heutige Gladbeckerstraße hineinragte, eine gefährliche Verkehrsfalle bildend, noch in Erinnerung sein. Nachdem es gelungen war, die Konzession zum Erlöschen zu bringen, zog die Polizei in die im Erdgeschoß gelegenen Wirtschaftsräume. Hier war es, wo die Polizei ihre unruhigste Zeit verlebte, und wo auch die Uebernahme der Polizei, die bisher kommunal gewesen war, in den Staatsdienst erfolgte, nämlich am 1. Oktober 1922. Durch die Verstaatlichung erfolgte eine andere Besetzung der Stellen. Die Unzulänglichkeit der bisherigen Räume trat dann immer mehr zu Tage. Zudem bildete das alte Meyersche Gebäude ein zu großes Verkehrshindernis, das beseitigt werden mußte. Die Frage der anderweitigen Unterbringung der Polizei war deshalb wieder einmal akut geworden. Da für einen entsprechenden Neubau in der Mitte der Gemeinde keine Mittel vorhanden waren, verfiel man auf den unglücklichen Gedanken, das alte Polizeigefängnis in der Hochstraße als Polizeiunterkunft herzurichten. Beide Abteilungen, Schutz- und Kriminalpolizei, wurden in den dunklen Räumen notdürftig untergebracht. Während die Schutzpolizei einschließlich Wachtstube über drei Räume verfügte, hatte die Kriminalpolizei deren vier in Benutzung. Diese Räume entsprachen keineswegs den an sie gestellten Anforderungen. Da schon so viel über diese Baracke geschrieben und gesagt worden ist, erübrigt es sich, auf ihre Beschaffenheit und die bisherigen Zustände näher einzugehen.

Zu begrüßen ist es, daß die Polizei nun endlich in anständige und für die Vertreter der Staatsautorität würdige Behausung gekommen ist und wir wünschen ihr, daß sie sich hier recht wohl fühle.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuserjugend. Bei der letzten Führerbesprechung am Montag wurde beschlossen: Am 2. Nov., abends 7.30 Uhr, ist eine Generalführerbesprechung im Lokale Mertens, gegenüber dem Rathaus. Ergänzung und Zuwahl zu der Oberleitung. Besprechung des Winterprogramms. Es wird erwartet, daß alle Führer pünktlich zur Stelle sind. Weiter wurde beschlossen, daß beim Sterbefalle eines Jungmannes die Jungmannen am letzten Geleite teilnehmen. Am 10. November feiert das Kyffhäuser-Jugendkorps Marl-Brassert ihr vierjähriges Stiftungsfest. Da die Kyffhäuserjugend Marl-Brassert sich wiederholt an unseren Veranstaltungen, an den Wettkämpfen und auf dem Kreisjugendtag in Haltern beteiligt hat, wird erwartet, daß jede Gruppe eine Abordnung nach Marl-Brassert entsendet.

Kyffhäuser Jugendgruppe des 1. Armeekorps. Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, Probe der Spielmannschaft bei Kosuch, Grillostraße 38.

18. Armeekorps. Sonntag, 10 Uhr, erste Zusammenkunft aller ehem. Angehörigen des 18. Armeekorps im Lokale Stallberg, Wilhelminenstr. 181, Haltestelle der Straßenbahn Linie 5 und 17. Erscheinen aller Kameraden wird gewünscht.

Ost- und Westpr. evangl. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Der Verein Hüllen hielt am Sonntag im Vereinslokal Reitemeier seine gut besuchte Versammlung ab, die vom zweiten Vorsitzenden Blüter geleitet wurde. Nach Zahlung der Beiträge gab der Revisor Roschowski einen Kassenbericht vom dritten Quartal; da die Kasse in bester Ordnung ist, wurde dem Kassierer Karl Mey Entlastung erteilt. Den Festbericht erstattete der erste Vorsitzende Alexander, der allen Mitgliedern, sowie allen Mitwirkenden zum Gelingen des Festes den Dank aussprach. Die Weihnachtsfeier soll wie in den Vorjahren gefeiert werden. Ein jedes Mitglied, das sich an der Bescherung beteiligt, zahlt einen Sonderbeitrag von 2 Mark; für jedes Mitglied soll ein Teller mit Inschrift bestellt werden. Nächste Versammlung am 17. November, 15 Uhr; anschließend hat die Frauengruppe Versammlung. Anschließend gemütliches Zusammensein mit Essen. Zur Unterhaltung für Männer und Frauen ist ein Preisschießen vorgesehen neben sonstigen Darbietungen.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Nachspiel eines Verkehrsunfalles.

Der Milchhändler T. aus Buer kam mit seinem Milchwagen aus einer Straße und wollte über die Essenerstraße fahren, um in die Hagenstraße einzubiegen. Zu derselben Zeit kam aus der Richtung Horst ein Straßenbahnwagen. T. glaubte nun, daß der Straßenbahnwagen an der Haltestelle halten würde und er noch mit seinem Wagen vorbei käme. Da es sich aber um einen Sonderwagen handelte, der an keiner Haltestelle hält, wurde T. angefahren. Bei diesem Zusammenbruch wurden beide Fahrzeuge leicht beschädigt. Geldstrafe 30 Mark.

Ungebührliches Benehmen. Am letzten Lohntag der Schachtanlage Bergmannsglück versuchten zwei junge Burschen im Alter von 20 bezw. 19 Jahren im stark angetrunkenen Zustande, den Zechenplatz zu betreten. Als sie von dem postierten Zechenwehrmann am Eingang gehindert wurden, benahmen sie sich drohend. Es entstand eine Menschenansammlung. Einer von den Burschen griff den Posten sogar tätlich an; der Festnahme wollte er sich entziehen, was ihm ein mannfester Polizeihund jedoch unangenehm verwehrte. Dann nahm eine Abteilung des Ueberfallkommandos die beiden in Obhut.

Verkehrsunfall auf der Bochumerstraße. Ein Unfall ereignete sich am 22. Oktober gegen 15 Uhr auf der Bochumerstraße hierselbst. Als ein am Schäperskotten wohnhafter Bergmann G. K. zur angegebenen Zeit die Bochumerstraße mit seinem Rade befuhr und in die Haunerfeldstraße einbiegen wollte, wurde er von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Hierdurch erlitt er leichte Verletzungen an einer Hand und wurde auch sein Fahrrad leicht beschädigt.

Auch Rüsthölzer können Diebe gebrauchen. Ein im Bockenfeld in Hassel wohnhafter Fuhrmann G. konnte am 21. Oktober dabei abgefaßt werden, als er auf der Baustelle einer hiesigen Firma drei Rüsthölzer von je zweieinhalb Meter Länge entwendet hatte.

Das Kleid der Friseuse. Einer hier Essenerstraße wohnhaften Friseuse K. wurde in den vergangenen Wochen ein Kleid aus dem Kleiderschrank ihres Zimmers entwendet und ist ihr hierdurch ein Schaden von dreißig Mark entstanden.

Der bestohlene Arzt. Ein an der Bismarckstraße in Erle wohnhafter Arzt hatte am 21. Oktober gegen 2.30 Uhr seinen Personenwagen vor einer Wirtschaft daselbst stehen und diesen auf kurze Zeit verlassen. Nach seiner Rückkehr mußte er die Wahrnehmung machen, daß ihm ein brauner Lodenmantel und ein hellgrüner Filzhut aus dem Auto entwendet waren. Das Auto war verschlossen und hat der Dieb sich die Sachen durch ein Schiebefenster angeeignet. Dem Arzt ist hierdurch ein Schaden von 75 Mark entstanden.

Hohes Alter. Ihren 80. Geburtstag feiert heute Mutter Mölk in der Resserstraße. Sie kann den Tag in geistiger und körperlicher Frische begehen und

---

Neue bakteriologische Forschungen über Hämorrhoidalerkrankungen.

In der medizinischen Fachpresse berichten verschiedene Aerzte über eine neue Methode zur Verhütung und Beseitigung der überaus häufigen und lästigen Hämorrhoidalerkrankungen. Es handelt sich um das spezifisch wirkende Posterisan, welches in den Apotheken erhältlich ist. Die neue Methode beruht darauf, daß man die Darmbakterien, welche hauptsächlich die Entzündungen der Hämorrhoiden verursachen, durch Heil- und Schutzstoffe bekämpft, die aus den Darmbakterien gewonnen werden. Interessenten erhalten aufklärende Broschüre kostenlos in allen Apotheken.

Heute.

Leben • Wissen • Kunst

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

verfolgt noch täglich mit regem Interesse die Geschehnisse des Tages. Auch wir senden herzlichen Glückwunsch. (Ae)

Ein Dieb, der an den Winter denkt. Ein in Gladbeck wohnhafter Bergmann R. hatte sich am 21 Oktober in eine Wirtschaft in Buer-Beckhausen begeben und seinen Mantel an dem Garderobenständer im Nebenzimmer aufgehängt. Als R. nun das Zimmer auf kurze Zeit verlassen hatte, bemerkte er nach seiner Rückkehr den Verlust seines Mantels. Derselbe war neu, rötlichkariert, mit brauner Seide ausgestepyt und mit einem Gürtel von gleicher Farbe versehen. Ihm ist hierdurch ein Schaden von 96 Mark entstanden.

O. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Hugo Ebler† und Margarete geb. Kösters in Resse, Ewaldstraße, begehen heute im Kreise ihrer Angehörigen ihr 25jähriges Ehejubiläum.

*

Aus der Buerschen Frauenhilfe.

Die Frauenhilfe Buer-Mitte ladet alle Frauen der von ihr umfaßten Pfarrbezirke zu ihrem ersten Unterhaltungsnachmittag am Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in den Konfirmandensaal ein. Der Nachmittag steht unter dem Thema: „Die Mutter und ihr Kind". Den Vortrag hält Herr Dr. Gerken. Eintrittspreis 20 Pfennig, wofür Kaffee geliefert wird. Kaffeetassen sind mitzubringen.

Marthafrauenhilfe Buer. Am Donnerstag, den 24. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet für die Evangelische Marthafrauenhilfe Buer die Vorführung des Maggifilms statt. Der Film führt ein in die Arbeit der Maggiwerke in Singen am Hohentwiel und zeigt die Entstehung der bekannten Maggiwürze und Suppenwürfel, die in jedem Hause gebraucht werden. Außerdem werden Kostproben der verschiedenen Maggifabrikate verabreicht. Da die Veranstaltung völlig kostenlos ist, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder im Saale des katholischen Gesellenhauses in der Hagenstraße an diesem Nachmittag erforderlich.

Stadtteil Horst

An die Sieger- und Sauerländer. Am Freitag abend 7 Uhr Zusammenkunft der Sieger- und Sauerländer zur Gründung eines Sieger- und Sauerländer-Vereins. Zusammenkunft der Landsleute im Lokal Heidschötter, Nordsternstraße 7

Fundsachen in Horst. Auf dem Fundbüro in Horst, Zimmer 24, wurden folgende Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet: ein Trauring. — Zugelaufen: zwei Hühner, ein Schäferhund und ein Dobermann

O. **Evangel. Arbeitsgemeinschaft Horst.** Am Sonntag veranstaltet die evangelische Arbeitsgemeinschaft in Horst einen Wohltätigkeitsabend zum Besten des Kirchbaufonds im Saale Wallner (früher Vorholt). Die Theaterabteilung des evangelischen Knappenvereins Horst wird ein Drama aus der Gegenwart in vier Aufzügen: „Wenn du noch eine Mutter hast" unter Leitung des Herrn Wopfer zur Aufführung bringen. Einlaß für Kinder 13 Uhr und für Erwachsene um 18.30 Uhr. Die Programme werden von den Vorstandsmitgliedern der Vereine und den Spielern im Vorverkauf zu einem niedrig gehaltenen Preis abgegeben. An der Kasse höher. — Vor Beginn wird eine Ansprache gehalten. Die Zwischenpausen werden durch musikalische Vorträge von Mitgliedern der Feuerwehrkapelle Horst ausgeführt. Die Einwohner in Horst sind freundlichst zu diesem Abend eingeladen.

□ **Feier im Hessenklub Horst.** Samstag abend 9 Uhr bei Platte, Essenerstraße, gemütlicher Abend. Die Mitglieder mit Damen werden hierzu eingeladen und gebeten, pünktlich zu erscheinen. Einführungen gestattet.

□ **Jugendversammlung.** Von der Spiel- und Turnvereinigung Horst wird uns geschrieben: Die Jugendlichen hielten im Vereinslokal Wilmes eine Versammlung ab, zu der hundert Mann erschienen waren. Unter der Leitung des Jugendobmannes Pent wurden als wichtigster Punkt der Tagesordnung die kommenden Spiele besprochen, bei denen die Horster sehr gute Aussichten haben, einen ehrenvollen Platz an der Spitze zu erringen. Anschließend an die Versammlung fand die Ehrung des Mitgliedes Kaufmann Max Bechhof statt, der der Jugendabteilung eine Stiftung gemacht hatte. Nachdem die Jungens Herrn Bechhof begrüßt hatten, hielt Herr Pent eine Ansprache, in der er unter Darlegung der Zwecke und Ziele des Vereins die Jugendlichen ermahnte, den alten Kämpen nachzueifern und immer treu zum Verein zu stehen. Zum Schluß sprach er Herrn Bechhof für seine Schenkung den herzlichsten Dank aus. Der Spielführer der ersten Jugend, A. Spielhoff, überreichte dem Stifter ein Bild, das in schöner Ausführung die vier augenblicklich bestehenden Jugendmannschaften darstellt. Herr Bechhof dankte und wünschte der Jugend weitere Erfolge. Nachdem auch Herr Ebert noch gesprochen, schloß die sehr schön verlaufene Veranstaltung mit dem Absingen des Vereinsliedes.

Das Lieblings-Haarwaschmittel der Bubiköpfe ist nun das milde Helipon geworden, und zwar wegen seiner bequemen Einteilung der Waschportionen. Jede Bubikopf-Packung enthält 3 abgeteilte Waschungen für 30 Pf (Die andere Packung „Für langes Haar" enthält 2 Vollwaschungen.) Wenn man dazu die wunderbar verschönernde Wirkung des Helipons beobachtet so begreift man wenn viele Verbraucher ganz offen ihre Meinung zum Ausdruck bringen mit den Worten: „Helipon sagt mir am meisten zu!"

Explosionskatastrophe auf der Zeche Katharina.

Das Nachspiel vor dem Essener Gericht.

In der Nacht zum 15. Juli ereignete sich auf der Schachtanlage Katharina in Krav eine Grubenkatastrophe, bei der vier Bergleute den Tod fanden. In der genannten Nacht war in Revier 1 des Westfeldes der Schachtanlage Katharina ein Brand entstanden, als man mit Ausbesserungsarbeiten an einem Förderhaspel beschäftigt war.

Das Feuer verbreitete sich

auf der 4. Sohle mit größter Geschwindigkeit, so daß der Blindschacht, ein Querschlag und eine mehr als 500 Meter lange Wetterstrecke sich dicht mit Rauchgasen anfüllten. Das Feuer griff schließlich auch auf den Hauptquerschlag der 4. Sohle über. Die Löschungs- und Abdämmungsarbeiten, an der eine ganze Reihe benachbarter Feuerwehren teilnahmen, gestalteten sich sehr schwierig und zeitraubend. Der Grubenbrand konnte erst am folgenden Tage eingedämmt werden; die Rettungskolonnen verrichteten heldenhafte Arbeit, bis es ihnen gelang, bis zum Brandherd vorzudringen. Vier Bergleute, die sich im Bereiche des Brandherdes befanden, wurde der Rückweg abgeschnitten. Sie konnten von den Rettungsmannschaften nur noch als Leichen geborgen werden und hatten

den Erstickungstod gefunden.

Das waren die Wettermänner Florian Feicht und Joseph Budde, ferner die Zimmerhauer Gustav Winkler und Johann Migosch aus Krav. Der schwere Grubenbrand hatte am Mittwoch ein gerichtliches Nachspiel. Die von den Behörden eingeleiteten Ermittlungen nach der Ursache des Grubenbrandes führten zu der Feststellung, daß der Brand durch Fahrlässigkeit verursacht worden war. So kam es, daß die Staatsanwaltschaft vier Personen in Anklagezustand versetzte, die durch Nichtbefolgung der entsprechenden bergpolizeilichen Bestimmungen die Katastrophe verschuldet haben sollen. Diese Leute standen gestern in einer ausgedehnten Verhandlung unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor dem erweiterten Schöffengericht. Zu der Verhandlung, die sich bis in die Spätnachmittagsstunden hinzog, waren außer einer ganzen Anzahl Zeugen drei bergtechnische Sachverständige geladen worden, und zwar Bergrat Wendt, ferner Redakteur Rütten als Mitglied der Grubensicherungskommission und Meises als Mitglied des Betriebsrates der genannten Zeche. Die Angeklagten sind der Betriebsführer Max Lennemann in Krav, der Steiger Wilhelm Malkhoff aus Frillendorf, der Schlosser Leopold Kabacher aus Essen und der Schweißer Philipp Kersebaum aus Steele. Den drei zuletzt genannten Angeklagten legte die Anklage zur Last, durch ihre Unvorsichtigkeit den Tod der Bergleute verschuldet zu haben, während die Angeklagten Lennemann, Malkhoff und Kersebaum beschuldigt sind, in den Monaten Juni und Juli unter Tage ohne schriftliche Genehmigung des Revierbeamten planmäßig Feuerungsanlagen hergestellt und betrieben zu haben. Die Untersuchung des Grubenbrandes ergab folgende Einzelheiten: Auf dem Flöz Mausegatt war in der Bremskammer zwischen der 4. und 5. Sohle anstelle eines alten betriebsunfähig gewordenen Haspels ein neuer eingebaut worden. Der Haspel sollte am 16. Juli in Betrieb genommen werden. Die dazu erforderlichen Arbeiten sollten nachts durchgeführt werden. Zur Hilfeleistung wurde der Angeklagte Kersebaum abkommandiert. Die Arbeit selbst hatte der Angeklagte Kabacher auszuführen. Der Maschinensteiger Lerke hatte vorher darauf aufmerksam gemacht, daß zur Ausführung der Bohr- und Schneidearbeiten

keine Brennapparate benutzt werden dürften,

daß vielmehr die Eisenteile zersägt und die erforderlichen Löcher mit der Bohrmaschine hergestellt werden müßten. Der Angeklagte Kabacher gab diese Anordnung pflichtgemäß dem Kersebaum weiter, und schickte ihm einen Mann zur Herbeischaffung der Apparate und der dazu gehörigen Sauerstoffflaschen. Die Ausführung der Arbeiten überließ er im übrigen vollständig dem Schweißer Kersebaum, während er sich selbst mit anderweitigen Arbeiten beschäftigte. Die beiden Leute hatten auch dem Steiger Malkhoff Kenntnis davon gegeben, daß sie zur Fertigstellung der Arbeiten die Schweiß- und Brennapparate verwenden würden. Sie verschwiegen dabei aber, daß eine schriftliche Genehmigung des zuständigen Revierbeamten, die dazu erforderlich war, nicht eingeholt worden war. Sie verschwiegen ferner, daß die Steiger Stratmann und Lerke die Verwendung der Schweiß- und Brennapparate sogar ausdrücklich untersagt hatten. Der Steiger Malkhoff kümmerte sich jedoch um die Sache und um die Durchführung der Arbeiten nicht, sondern entfernte sich kurzer Hand. Kersebaum erledigte die Arbeiten für sich allein und ohne jedwede Beaufsichtigung. Er befolgte auch nicht einmal die erforderlichen bergpolizeilichen Vorschriften. So war es beispielsweise im höchsten Maße leichtsinnig, daß unter der Bühne, auf der der abgebrochene Haspel in Betrieb stand, ein Haufen Putzwolle, die mit Oel durchtränkt war, und sonstige leicht brennbare Stoffe herumlagen. Ein Hauer beispielsweise nahm schon beim Herstellen des 3. Bohrloches wahr, daß unter der alten Bühne eine starke Flamme entstanden war. Er versuchte, die Flamme mit Gesteinsstaub zu dämpfen, was ihm indessen nicht gelang. So kam es, daß schon jetzt ein nicht unbedeutender Brand entstand, der schließlich den Mann zwang, gemeinsam mit Kersebaum die Brandstelle schleunigst zu verlassen, weil sich in gefährlichem Maße

Rauchwolken und Brandgase entwickelt hatten.

Der Hauer eilte sofort zum Steiger Malkhoff und gab ihm Kenntnis von dem Ausbruch des Brandes. Der Steiger beging den großen Fehler, daß er anstatt vorschriftsmäßig sofort die Grube räumen zu lassen, zu Tage fuhr und dem Betriebsführer Nachricht von dem Ausbruch des Brandes gab. Etwa dreiviertel Stunde später um 4 Uhr früh kehrte er zur vierten Sohle zurück und erteilte dem Wettermann Florian Feicht den Auftrag, die auf der dritten Sohle, mehrere hundert Meter von einem Aufbruch arbeitenden Zimmerhauer Winkler und Migosch sowie den Wettermann Budde über die vierte Sohle herüber zu holen, weil sie in die dringende Gefahr geraten waren, durch den immer mehr um sich greifenden Brand abgeschnitten zu werden. Feicht machte sich schleunigst auf den Weg, um die Leute zu holen:

aber er kam nicht mehr zurück, und auch die drei anderen Leute kamen nicht mehr zum Vorschein.

Jede Hilfe kam zu spät. Der Brand hatte inzwischen mit enormer Schnelligkeit um sich gegriffen. Plötzlich vernahm man einen heftigen Knall. Eine der vorhandenen Sauerstoff-Flaschen war mit gewaltigem Getöse explodiert. Durch den dadurch erzeugten starken Luftdruck wurde die auf der vierten Sohle im Abteilungsquerschlag befindliche Wettertür stark beschädigt. Durch diese Beschädigung war es den giftigen Gasen möglich geworden, sich durch die Wettertür hindurch in denjenigen Teil der Grube zu verbreiten, in welchen die hernach verunglückten Leute arbeiteten. Bevor die Gase sich an diesen Ort verbreitet hatten, war der Wettermann Feicht bei seinen Kameraden angelangt, die er holen wollte. Den Bedauernswerten war nunmehr durch die Schwaden und giftigen Gase der Rückweg verlegt. Als die Leute nicht zurückkehrten, begann man schleunigst mit den Hilfsmaßnahmen. Aber

es war nicht möglich, an den Schauplatz der Tragödie zu gelangen,

weil die giftigen Gase jede Rettungsmaßnahme verhinderten. Als die Rettungsmannschaften später bis zu den Leuten vorgedrungen waren, fanden sie nur noch vier Leichen vor. In der Verhandlung vertraten die Angeklagten die Auffassung, daß sie ein Verschulden an der Katastrophe nicht treffen könne. In der Hauptsache drehte sich die Beweisaufnahme um die Tatsache, daß die Brennarbeiten, die zu dem Brand geführt haben, nur mit schriftlicher Genehmigung des Revierbeamten vorgenommen werden. Diese Genehmigung aber war nicht eingeholt worden. Am schwersten wurde Malkhoff belastet, der durch seine vorschriftswidrigen Maßnahmen den Tod der Bergleute verschuldet hat. Mehrere Angeklagte beriefen sich zu ihrer Entschuldigung auf Nichtkenntnis der einschlägigen Bestimmungen.

Der Staatsanwalt,

vertrat die Auffassung, daß die Angeklagten sämtlich für den Grubenbrand und den Tod der vier Bergleute verantwortlich sind und daß sie zum Teil schwer gefrevelt haben. Er beantragte demgemäß und vor allen Dingen auch unter Berücksichtigung der verhängnisvollen Folgen der begangenen Pflichtwidrigkeiten schwere Strafen. Er beantragte gegen die Angeklagten Malkhoff und Kabacher Gefängnisstrafen von je 1 Jahr 3 Monaten gegen Kersebaum 10 Monate und gegen den Betriebsführer eine Geldstrafe von 300 Mark. Nach einstündiger Beratung verkündete der Gerichtsvorsitzende folgendes

Urteil:

Die Angeklagten Kersebaum und Kabacher, denen ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte, werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Das Gericht hat angenommen, daß ihnen die große Gefahr, die mit den Arbeiten verbunden war, nicht zum Bewußtsein gekommen sein mag. Der Angeklagte Malkhoff wird wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung der bergpolizeilichen Bestimmungen zu 100 Mark, Lennemann wegen Uebertretung der bergpolizeilichen Bestimmungen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Im Nichtbeitreibungsfall treten, soweit auf Geldstrafe erkannt worden ist, an Stelle von je 10 Mark ein Tag Gefängnis. Der Vorsitzende ließ der Urteilsverkündung eine längere Urteilsbegründung folgen.

Vor dem Arbeitsgericht.

Soll und Haben von heute.

Drei Generationen „Königliche Kaufleute".

Zwei Brüder waren die Gründer der ältesten und später größten deutschen Wollhandelsgesellschaft. Aus kleinen Anfängen schufen sie ein Weltunternehmen, die Firma Gebrüder Simon, Vereinigte Textilwerke, Aktiengesellschaft. Als die zweite Generation, James und Eduard Simon, ans Ruder kam, brauchten diese nicht weiter aufzubauen — sie fanden bereits eine fertige Millionenfirma vor. James betätigte sich nebenbei als großer Kunstmäzen, er wurde hoffähig und verkehrte mit dem letzten Kaiser. Sein Sozius Eduard Simon wurde zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. Die Blütezeit der Firma.

*

Die dritte Generation Simon kam zur Herrschaft, gemeinsam mit der zweiten. Aber diese dritte Generation hatte das Rechnen in den „goldenen Inflationsjahren" verlernt. Heinrich Simon und Theodor Simon, die Söhne, lebten auf großem Fuß. Besonders Theodor, der ermächtigt war, jährlich bis zu einer Million zu entnehmen. Bis ihm sein Einkommen auf 120 000 Mk. beschnitten und auf 180 000 Mk. erhöht wurde, als er damit nicht auskam. Denn seine verschiedenen Affären nicht zuletzt seine Amouren, kosteten ungeheure Summen. So ist er beispielsweise zum dritten Male verheiratet und zwar mit seiner ersten Frau. Von dieser ersten Frau, Tochter eines D-Bankdirektors, hatte er sich scheiden lassen, um eine zweifelhafte Reisebekanntschaft zu heiraten. Dann ließ er sich auch von seiner zweiten Frau scheiden, der er eine Rente von 50 000 Mark jährlich aussetzte, und heiratete wieder seine erste Frau.

*

Unter diesen Umständen mußte der Zusammenbruch kommen. James Simon hatte sich vom Geschäft zurückgezogen. Er hatte sein gesamtes Privatvermögen in die Firma gesteckt und der einstige Multimillionär lebt heute im Alter von 78 Jahren, in einer Fünfzimmerwohnung. Seine kostbaren Kunstsammlungen sind verkauft.

Der kostspielige Theodor Simon ist aus der Firma ausgeschieden worden.

Geheimrat Eduard Simon sah keinen anderen Ausweg, als den Revolver. Er hat sich vor einigen Monaten erschossen.

Die Firma steht unter Aufsicht eines Bankenkonsortiums, dessen Vertrauensmann Herr v. Berger, der Bruder des ehemaligen deutschen Gesandten ist. Die Banken versuchen, den endgültigen Zusammenbruch abzuwenden, die Liquidation dürfte aber trotz allem kommen.

*

In dieser Situation spielt der Fall Ury, der jetzt zur Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Berlin stand. Herr Ury war 35 Jahre lang Prokurist mit dem Titel Direktor bei der Firma Gebr. Simon. Er hatte ein Jahresgehalt in Höhe von 225 000 Mark, Gehalt, Aufwandsentschädigungen, Gratifikationen und dergleichen zusammengerechnet. Herr Ury will der Vertraute des erschossenen Geheimrats gewesen sein. Als solcher hatte er es im April d. J., als die Firma bereits längst unter Aufsicht des Bankenkonsortiums stand, möglich gemacht, daß ein Guthaben der Firma in der Schweiz, das zu einem bestimmten Zweck angelegt war, an Herrn Theodor zur Bezahlung dringender Schulden ausgehändigt wurde. Das Konto war nicht zu hoch, wenigstens nicht im Vergleich mit den sonstigen Millionenverpflichtungen der Firma. Es betrug nur etwa 50 000 Mark. Aber es wurde zum Anlaß genommen, Herrn Ury zur Disposition zu stellen.

Herr Ury verlangt nun zunächst, beschäftigt zu werden, denn sein Vertrag läuft bis 1932, und wenn er nicht beschäftigt wird, verliert er die Fühlung mit der Branche. Er wird dadurch geschädigt. Seinen Schaden gibt er vor Gericht mit etwa einer halben Million Mark an. Herr Ury verlangt die Weiterzahlung eines Gehaltes, vor allem aber die Zahlung der ihm zu unrecht gekürzten Spesen. Alle Abzüge, sagt er, dürfen nur am Schlusse des Jahres gemacht werden. Aber die Firma will jetzt das Konto abdecken, denn sie hat eben kein Geld und ist nur noch auf den guten Willen der Banken angewiesen. Die umstrittenen Summen machen zusammen kaum 50 000 Mark aus. Sie verschwinden in dem Gesamtetat. Aber man klagt sich. Und verhandelt nebenbei über einen Vergleich. Wenn die Banken Herrn Ury heute bare 400 000 Mark auszahlen, will er auf alle Rechtsansprüche aus seinem Vertrag verzichten.

*

Drei Termine haben bereits vor dem Arbeitsgericht stattgefunden, ein zweiter Prozeß läuft vor dem Landgericht. Herr Ury behauptet, von der Firma wären unrichtige Mitteilungen über ihn in die Oeffentlichkeit lanziert worden und beansprucht auch aus diesem Grunde Schadenersatz. Er soll zum nächsten Termin zwei Redakteure großer Berliner Tageszeitungen mitbringen, die seine Behauptung beweisen sollen. Es wird aber noch die Stenotypistin der Firma über das Zustandekommen gewisser Aktennotizen vernommen werden, aus denen man Rückschlüsse machen kann über das Verhältnis zwischen Herrn Ury und dem Geheimrat Simon.

Das Ende des Prozesses ist nicht abzusehen.

*

Inzwischen sitzt ein anderer ehemaliger Prokurist der Firma in Berlin und bezieht eine steuerfreie Pension in Höhe von 100 000 Mark jährlich, kostet das Bankenkonsortium also im Jahre 137 000 Mark. — Und zu gleicher Zeit klagen vor dem Arbeitsgericht Arbeiter, die ihren früheren Arbeitgebern vierzig und mehr Jahre gedient haben, auf Zahlung einer Zusatzrente von 20 Mark im Monat.

Witterungsbericht.

Die Wetterlage zeigt heute wenig Aenderung, da über Mitteleuropa verhältnismäßig hoher Luftdruck fortbesteht, während ein neues, bei Island erschienenes Tiefdruckgebiet sich in Ausläufern über Großbritannien ausgebreitet hat. In Deutschland war es heute früh vielfach neblig sonst meist wolkig, aber nur vereinzelt mit leichten Regenfällen. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 1 und 10 Grad. Der Kahle Asten hatte leichten Südwestwind, heiteres Wetter und 4 Grad.

Aussichten bis Freitag: Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Regenfälle bei westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.

Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

Nachdruck verboten.

24

Nach 5 Jahren heimatlichen Klimas erschien ihm die Hitze hier geradezu tödlich. Sein ganzes Denken erlahmte, die Glieder begannen abzusterben und hingen in steinerner Schwere an seinem Körper. Er trank sechs Gläser Eiswasser hinunter, ließ sich ein Bad bereiten und kam noch elender als zuvor in sein Abteil zurück.

Was würde Brunhilde jetzt tun? — Und Klein-Peter? Ob sie ihn sehr entbehrten? Wie sie die Nachricht aufnehmen würde — die Nachricht, daß er am Fieber gestorben sei?

Nun war es doch so gekommen, wie der Sterbende gewollt hatte: Du wirst wieder nach Dardschiling zurückkehren und Dr. Aisworth wird bestätigen, daß Hans Peter von Anstetten dem Fieber erlegen ist.

„Ja, das würde Dr Aisworth bestätigen. Nur, daß damit sein ganzes Leben zerschmettert und zerschellt lag. Er sehnte den Kopf gegen die Matte und schloß die schmerzenden Augen. Wenn er damals, als er auf Capri den Rausch von Brunhildes großer Liebe über sich ergehen ließ, zu ihr gesprochen und sich ihr anvertraut hätte, könnte es heute anders um sie bestellt sein! Ganz, ganz anders!

Aber das war nun vorbei! Aus! Zu Ende geträumt! Er hatte gewußt, daß die Stunde einmal kommen würde! Kommen mußte! Aber nun traf es ihn dennoch furchtbar. Traf ihn mit solcher Wucht, daß er darunter zusammenzubrechen drohte.

Wie sollte er die ständige Trennung von ihr ertragen können? — Wenn ihm nur jemand sagte, „wie"? Und der kleine Hans Peter! Nie mehr sollte er dessen Kindermund lallen, nie mehr das kleine Kerlchen im Arm halten und liebkosen dürfen!

Und Bernd! Den Jungen, der ihn so über alles liebte! Ihn, den Betrüger! Gatten- und Vaterrechte hatte er sich angemaßt. Ob sich Hans Peter jetzt auf diese Weise rächte? Aber die Toten kannten keine Rachsucht mehr! Es war lediglich ausgleichende Gerechtigkeit, die ihre Hand im Spiel hatte!

Irgendeine Station mochte am Wege liegen, denn der D-Zug verringerte seine Geschwindigkeit immer mehr. Zuletzt standen die Räderpaare.

Er war zu müde, auch nur ein Lid zu heben. Als jemand die Tür seines Abteils öffnete, blieb er langausgestreckt auf seinem Sitz liegen, ohne auch nur den Kopf zu wenden. Er fühlte, wie seine herabhängende Hand emporgehoben und an ein Lippenpaar gedrückt wurde, und vernahm eine Stimme, die ihn die Augen öffnen ließ:

„Sahib! — Wie konntest du das tun?"

Mit einem Ruck saß er aufgerichtet: „Akab!" Er preßte die braunen Finger und hielt sie krampfhaft gegen sich gedrückt. „Warum mußte ich erst durch andere erfahren, wie es um dich steht?"

„Sahib!" Der Hindu sah sich um, ob kein Lauscher zu befürchten sei, und fuhr dann im Flüsterton zu sprechen weiter: „Du weißt, wie wenig mir das Leben gilt! Dir aber ist es alles!"

„Aber doch nicht in dem Maße, daß ich es mir um den Preis des deinen erhalten möchte. Wer hat dir von meinem Kommen gesagt?"

„Der Gouverneur."

„Man hat dich gefangen gehalten?"

„Das ist belanglos, Sahib!"

„Ich will Antwort haben", erregte sich Anstetten. „Drei Monate nur!" Der Hindu wand sich unter dem Blick des Gebieters. „Du hättest nicht kommen sollen, Sahib. Keiner hätte mir etwas beweisen können! Keiner! Was ist Gefangenschaft für einen Menschen, dessen Seele dennoch frei ist!"

„Warum bist du nie mehr zu mir gekommen? Ein einziger Besuch deinerseits, und alles wäre dir erspart geblieben."

Der Hindu trug den Schatten eines Lächelns im Gesicht: „Dein Glück stand mir über allem! Es sollte dir keine Stunde davon verloren gehen."

Statt jedes Wortes zog der Baron den Hindu zu sich auf die Matte und hielt dessen Hände fest. „Wenn die Begrüßung in Benares überstanden ist, dann wollen wir nach Dardschiling fahren! In meinen Bungalow, Akab. Hast du noch Platz für mich?"

„Es ist allezeit der deine Sahib!"

„Nun lügst du! Was man einmal verschenkt hat, wird nie mehr Eigentum. Ich kann mich aber auch anderswo einmieten, wenn du mich nicht bei dir wohnen haben willst."

Aus den dunklen Augen traf ihn ein so hilfloser Blick, daß Anstetten ganz eigentümlich ums Herz wurde.

„Wie lange gedenkst du zu bleiben, Sahib?"

„Immer!" Akab wandte das Gesicht und hob es erst nach einer langen Weile zu Anstetten auf. „Es hat alles seine Zeit, Sahib. Das Glück und das Entsagen. Und alles wechselt! Und nichts ist, das nicht schon einmal gewesen wäre! Ich will dir jetzt die Matte bequemer legen, damit du schlafen kannst. Eine Station vor Benares weck' ich dich."

Wie merkwürdig, dachte Anstetten, als er jetzt Akabs Blick begegnete und zugleich eine eigentümliche Schwäche empfand, welche ihm die Lider herabdrückte. Er wollte etwas fragen und vermochte die Lippen nicht mehr aufzutun, bob die Hand und fühlte sie von einer anderen sorgsam auf die Matte gedrückt, während ein Atem wie ein Hauch über ihn hinstrich.

„Brunhilde", stammelte sein Mund. Und während draußen die bitterschwangeren Fluren vorüberjagten, war er in seinen Träumen bei der Frau, die für ihn der Inbegriff alles Glückes gewesen war.

*

Die Begrüßung in Benares war überstanden! Auf tausend und abertausend Fragen Antwort und Bescheid gegeben. Immer wieder das gleiche das auch Tussein gehört hatte: Erst auf der Jagd im Dschungel, dann die Fahrt nach China, in Rußland mit Mühe der Gefahr entronnen und zuletzt die Flucht auf dem Dampfer „Lenin", der ihn wieder nach Indien brachte!

Diners, Soupers und Einladungen, die sich über ihn ergossen, wurden mit stoischem Heldenmute absolviert. Die Presse trug seinen Namen als den eines Wiedergekehrten in die Welt, und die Reporter zückten die Bleistifte, wenn er irgendwo auftauchte.

Zwischenhinein ging ein langer Brief an Brunhilde ab mit der großen großen Lüge seines Lebens: Fieberkrank sei! Seit Tagen in Dardschiling ans Bett gefesselt! Günter wäre inzwischen aus Rußland zurückgekehrt, müde und gealtert, mit dem festen Vorsatz, immer in Indien zu bleiben. Zurzeit gebe er ganz in seiner Hans Peters Pflege auf.

Wie aus einem Wasserbade kommend, stand er vom Schreibtisch auf, als diese Flut von Unwahrheit zu Papier gebracht war. Aber es mußte sein! Er mußte die geliebte Frau vorbereiten auf das, was kommen würde.

Am Sonnabend setzte er zum erstenmal wieder den Fuß in den Bungalow, der jetzt Akabs Eigentum war. Aisworth, dem er sein Kommen gemeldet hatte, empfing ihn mit einem stummen Druck der Hand und widmete ihm den ersten Abend.

Er saß lange schweigend, als Anstetten ihm seinen Plan entwickelte, und hob mißbilligend die Achsel, als er endlich fertig geredet hatte: „Man soll zu einer alten Schuld nicht eine neue häufen, Baron. Ich wiederhole den Rat, den ich Ihnen schon damals auf Capri gab: Vertrauen Sie sich Ihrer Gattin an. Ich glaube, mit neunzig Prozent wetten zu können, daß die Sache ein glückliches Ende nimmt."

Anstetten saß kopfschüttelnd. „Sie vergessen, daß dieser illegitimen Ehe zwischen mir und der Witwe meines Vetters ein Kind entsprossen ist."

„Um so besser!" ließ sich der Doktor hören. „Dann wird sie — wenn sie nichts mehr für Sie übrig haben sollte — schon um dieses Kindes willen keinen Skandal heraufbeschwören, sondern Sie weiter als rechtmäßigen Gatten und Vater gelten lassen."

„Wenn Sie doch recht hätten" murmelte der Baron. Aber sein Hoffen dauerte nur Minuten. Dann ergriff ihn wieder die alte Depression. Er sah Brunhilde, wie sie, vor Ekel geschüttelt, ihn zwar neben sich duldete, aber bei jeder Berührung seiner Finger zusammenschauerte. Sah Bernd, der mit dem Gesicht des Verachtenden an ihm vorüberschritt und es vermied, ihn anzusprechen, und las in dessen dunklen Augen sein vernichtendes Urteil: Betrüger! Abenteurer!

Leben · Wissen · Kunst

Tiroler Bilder und Erlebnisse.

Ferienerlebnisse der Gelsenkirchener Jugend in den Bergen.

Wie alljährlich, so verbrachten auch in diesem Jahr wieder mehrere hundert Gelsenkirchener Schulkinder ihre Herbstferien in Tirol. Am 31. Juli fuhren 730 Mädchen und Jungen mit dem Extrazug gen Süden und langten in den Nachmittagsstunden des 1. August in ihrer Ferienheimat an. Welcher Jubel und welche Freude herrschte, als sie dort ihre lieben Pflegeeltern begrüßen durften, bei denen sie nun einen ganzen Monat bleiben würden. Man hatte sich schnell in der herrlichen Bergwelt eingelebt, denn die schöne Umgebung dort verdrängte jede Heimwehstimmung. Die Mutigen mußten natürlich sofort „kraxeln" und Edelweiß pflücken, um den Lieben daheim zu beweisen, daß auch sie „echte" Tiroler sind. Leider mußte das Wandern ziemlich eingeschränkt werden, da es viel regnete. Aber trotz des oft schlechten Wetters verging den meisten die Ferienzeit viel zu schnell. Als unsere „Tiroler" sich dann wieder auf den Bahnstationen zur Heimfahrt einfanden, hörte man allgemein sagen: „Schade, daß die schöne Zeit schon um ist, wir wären so gern noch hier geblieben!" Und auch im Zuge wurde noch eifrig disputiert über Ferienfreuden und Ferienerlebnisse, über das herrliche Land Tirol und seine gastfreundlichen Bewohner, und alle waren sich dessen bewußt, daß sie schöne Ferien in einem von der Natur so überaus reich gesegneten Lande verlebt hatten, Ferien, die sie alle nie vergessen würden.

*

Das alte und schöne Dörflein Flaurling, im Kranze reichbeladener Obstbäume, am Oberinn, etwa 600 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, bot uns



Ruine Fragenstein im Oberinntal

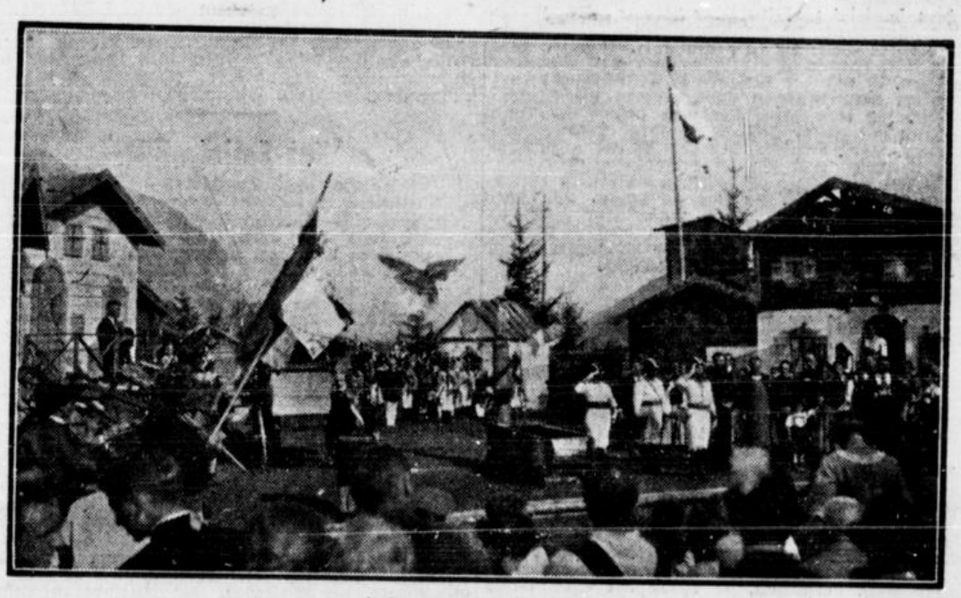
70 Gelsenkirchener Schülerinnen und Schülern eine liebe und gastliche Ferienstätte. In trauter Gemeinschaft prächtiger und herzensguter Tiroler fanden wir uns bald wie daheim. Es sind schöne und unvergeßliche Tage, die wir hier verlebt haben. Das alte Kirchlein aus dem 11. Jahrhundert, dessen schlanker, schindelgedeckter Turmkegel hoch aufragt, blickt wie ein treuer Wächter herab auf die ihn umlagernden Häuser. Oft bat er uns schon morgens um 4 Uhr durch sein schönes Geläute, welches uns immer wieder an das Heimatliche erinnerte, geweckt. Dann haben wir uns aber nochmal auf die andere Seite gelegt. Hier ruft uns ja keine Pflicht, es waren ja Ferien. Alle Häuser machen einen sauberen Eindruck, bei vielen sind große Heiligenbilder an der Frontseite aufgemalt. Neben vielem Blumenschmuck hat ein jedes Haus einen Aprikosenstamm an einem Spalier aufgerichtet. Direkt hinter dem Dorfe erheben sich die Vorderen Kühtaler Berge, die bis beinah 3000 Meter steil aufragen. Hier liegt am Waldesrande das Jagdschloß Maximilians, jenes unglücklichen österreichischen Kaisersprosses, der 1868 als Kaiser von Mexiko unter den Kugeln aufrührerischen Rebellen verblutete. Heute ist es die Wohnung des Dekans. In diesem Schlosse ist eine Bibliothek untergebracht, aus welcher wir uns Lesestoff holten, wenn wir durch Regen an das Haus gefesselt waren. Weiter unten im Dorfe, an der Straße und beim Hauptgasthof des Ortes, war unser täglicher Treffpunkt. „Deutsches Eck" nannten



Zirl im Oberinntal

wir ihn. Dort wurde beratschlagt, wohin es gehen sollte, dort wurden sich die Neuigkeiten aus der Heimat erzählt, gesungen und allerlei Kurzweil getrieben, wobei uns Flaurlings Jugend unterstützte. Einer der beliebtesten und häufigsten Spaziergänge war der nach dem eine Stunde weiter innaufwärts gelegenen Orte Telfs am Fuße der Hohen Munde. Vieler Wunsch ist es gewesen, diesen Berg einmal zu besteigen, aber die Gefahr des Absturzes war zu groß und so wurde es verboten hinaufzukraxeln. Dafür aber wurden wir zur Genüge durch das schön angelegte Freibad entschädigt, welches wir auch öfters besuchten.

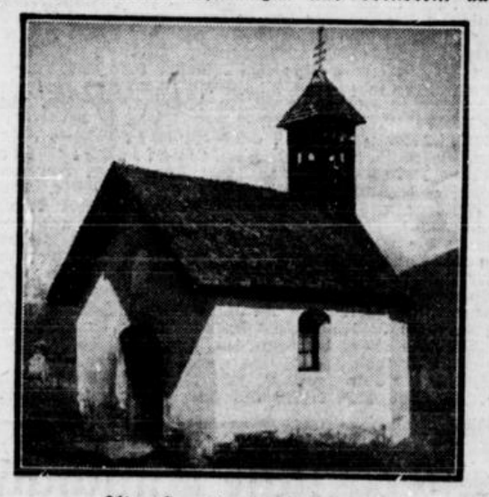
An einem schönen Sonntage zogen wir gemeinsam unter fröhlichem Gesange über Haiming dem schönen Dörfchen Inzing zu. Stolze Tannenwälder, die Bergeshöhen hinanklimmend, besäumten rechts unsere Straße, während zur Linken der Inn sein kalkfarbenes Wasser durch grüne üppige Wiesen dahintreibt. Hoch am Bergeshange ächzt auf den Schienensträngen der Karwendelbahn die elektrische Lokomotive, hinter sich eine lange Kette Wagen über steile Gebirgsschluchten, wilde Gebirgsbäche, durch Tunnels und über Viadukte langsam bergaufwärts dahinziehend. In der Ferne springt das Massiv der Martinswand hervor, davor links liegt auf schwindelnder Höhe der Ort Reith und direkt vor uns erblicken wir den braunen Turm von Inzing. Vor einigen Wochen hatte dieser Kirchturm ein wildes Naturspiel schauen müssen, dessen Reste heute als Geröll und Schuttmassen große Flächen bedecken. Mehrere Unwetter waren in den Bergen niedergegangen. Die ungeheueren Wassermassen hatten das sonst klare und ruhige Gebirgsbächlein zu einem unbändigen wilden Strome gemacht von dessen stürzender Wucht und Kraft, alles was sich ihm in den Weg stellte, mit in die Tiefe gerissen wurde. Aus dem Berge kommend, hinweg über das mit Erdmassen und Geröll inzwischen gefüllte Bett, führten die Wassermassen Felsstücke und Baumstämme bei ohrenbetäubendem Lärm über Wiesen und Maisfelder hinweg dem Inn zu. Der Eisenbahndamm lag zwischen gurgelnden Seen. Eine solche Mure, so nennen die Tiroler dieses Naturereignis, war nach Aussage älterer Leute, seit 50 Jahren nicht niedergegangen. Felsstücke von über ein Meter Durchmesser lagen zu Hunderten umher. Das größte Felsstück, welches wir sahen, war ein fast viereckiger Stein von 3,80 Meter Durchmesser. Dieser Stein lag etwa auf der Mitte der Strecke zwischen



Heimatspiel in Inzing

Berg und Inn. Vor vielen Jahren ist es vorgekommen, daß eine Mure einen Stein durch die Kirchentüre in die Kirche getrieben hat. Es war dann aber den Leuten nicht möglich diesen Stein wieder aus der Kirche hinauszufördern, so daß er in der Kirche gesprengt werden mußte. An den Aufräumungsarbeiten waren Tag und Nacht Militärs und Tiroler aus den Nachbargemeinden tätig. Steine, die nicht weggeräumt werden konnten, wurde gesprengt. Nach und nach wurde das Wasser auch wieder ruhiger und nachdem das Bett von den Steinen und den Erdmassen befreit war, wurde der Bach wieder hineingeleitet. Hier sind die Menschen gemeinsam den Naturgewalten trotzend auf gegenseitige Hilfe angewiesen. Viel Zeit wird vorübergehen, bis die vermurten Wiesen und Felder aufgeräumt sind, damit sie wieder ertragsfähig gemacht werden können. Die in Inzing untergebrachten Gelsenkirchener haben tatkräftig Hand mitangelegt.

Nachdem wir uns dieses Trümmerfeld mit Grausen und Staunen angesehen hatten, wandelten wir dem Ziele unserer Tour, den Inzinger Festspielen zu. Der Reinertrag der Festspiele sollte den durch die Mure Geschädigten zufließen. Die Bürger des Ortes Inzing führten das Spiel mit eigenen Leuten auf. Unter ihnen befand sich auch der sogenannte „Inzinger Christus", ein hagerer Mann mit einem Christusgesicht und langem Haupthaar. Er spielte die Rolle des Erzherzogs von Oesterreich. Das Spiel versetzt uns in die Zeit der Unterdrückung der Welt durch Napoleon. Auch das schöne Tirolerland seufzte unter dem Drucke des Korsen. Die Inzinger werden zu schweren Abgaben gezwungen, sie müssen fremde Soldateska beherbergen und obendrein alle



Alte Kapelle in Grinzens

möglichen Greueltaten erdulden. Die Empörung im Volke nimmt immer größeren Umfang an und als nun darob die französische Militärmacht sogar das Rosenkranzbeten und die Prozessionen verbieten, bricht der Aufstand los. Mit Heugabeln, Sensen, Keulen mit Eisenspitzen, alten Gewehren führen die Tiroler einen erbitterten Kampf gegen die gut ausgerüsteten Franzosen und schlagen diese siegreich in die Flucht. In diesem heißen Kampfe hat ein Inzinger dem französischen Fahnenträger die Fahne entrissen, worüber natürlich in den Reihen der Sieger großes Jubel herrscht. Zu dem Siegesfeste erscheint unerwartet der Erzherzog von Oesterreich, der alle Tapferen, insbesondere aber den Fahnenerobrer feiert. Die Frau des Fahnenerobrers hatte ihrem Gotte gelobt, wenn ihr Ehemann gesund aus dem Kampfe heimkehren sollte, soll ihr Sohn Gott geweiht sein und ihm dienen. Der Sohn wurde nicht nur ein einfacher Priester, sondern ein Bischof seines Landes. Sein Bild ist an einem Hause in Inzing, neben dem Dorfbrunnen, in Erz angebracht.

Wenn auch durch das an diesem Tage Geschehene und Erlebte unser Gemüt unter erhabenen Eindrücken hielt, siegte bald wieder die alte Fröhlichkeit und so zogen wir wieder, in Liebe unserer lieben Heimat gedenkend, gegen Flaurling, wo unserer schon Marillenklöse und Schmarren warteten.

(Text und Bilder von H. Boost und den Schülern Lücke und Demes.)

Zum siebzigsten Geburtstag Henri Bergsons.

Von

Professor Dr. Otto Baensch.

Am 18. Oktober 1929 wird Henri Bergson, Mitglied der französischen Akademie und Professor am College de France zu Paris, 70 Jahre alt. Er ist der weitaus bedeutendste Philosoph Frankreichs seit Auguste Comte, dem Begründer des Positivismus (1758—1857). Wenn Comtes Lehre das geistige Leben der Franzosen während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorwiegend beherrschte, so trat Bergsons Philosophie mit dem Beginne des zwanzigsten Jahrhunderts deren Nachfolgeschaft an und brach den Einfluß des Positivismus. Bergson hat die von Descartes herkommende nationale Ueberlieferung des französischen Spiritualismus aufgenommen und die Selbständigkeit und die Freiheit der Seele gegen den positivistischen Halbmaterialismus und Determinismus siegreich verfochten. Sein Denken steht im Zeichen der Abkehr von den Bestrebungen, die Weltanschauung nach dem Vorbilde der mechanistischen Physik zu formen. Seinen großen Erfolg verdankt er dem Umstande, daß er es vermochte, das Gebäude des Positivismus von innen her aufzusprengen. Gerade dadurch wurde er der berufene Führer der im Positivismus gefangenen Geister aus diesem hinaus auf den Weg in die Freiheit und zur Freiheit.

Bergson wendet sich aufs schärfste gegen die herkömmliche Gleichbehandlung der Zeit mit dem Raume. Die wirkliche, d. h. die erlebte und nur in der Intuition zu erfassende Zeit, die Bergson als „konkrete Dauer" bezeichnet, ist etwas ganz anderes als die nur symbolische Zeit der Physik, und gar nichts Quantitatives. Im Erlebnis der konkreten Dauer fließt die erlebte und lebendig bleibende Vergangenheit mit der erlebten Gegenwart zu einer qualitativen Einheit zusammen, die, in die Zukunft fortschreitend, sich mit immer neuen Erlebnissen bereichert. Die Dauer ist qualitative Einheit von Erinnern und Erleben. Man kann nur in unzureichenden Bildern von ihr sprechen, und Bergson wird nicht müde, uns das eigenartige Erlebnis der Dauer durch die verschiedenartigsten Vergleiche nahe zu bringen. Die Materie im Raume hat nur ein Geringstmaß von Dauer, da sie keine Erinnerung besitzt: Der vergehende Augenblick verschwindet ganz, er geht in den kommenden nicht ein und erhält sich nicht in ihm. In der Seele dagegen bleibt die Vergangenheit wirkungskräftig, selten in der Form klarer Bewußtheit, stets in der Form ihres qualitativen Einfließens in die Gegenwart. Reicht sich im materiellen Geschehen jeder Augenblick an den früheren äußerlich an, so faßt im seelischen Leben jeder Augenblick die Gesamtheit der vergangenen Augenblicke in sich. Das Wesen der Materie ist Augenblicklichkeit, das Wesen der Seele Dauer und Gedächtnis. Hieraus aber folgt ihre Freiheit.

Wie aber steht nun die immaterielle, dauernde und gedächtnisbegabte, darum freie Seele in der Raumwelt? Offenbar ist sie an einen Leib, ein Gehirn gebunden. Allein das Gehirn, als dauerlose, gedächtnislose, Gesetzen unterworfene Materie kann nicht Träger, Parallelgebilde oder gar Erzeuger freier seelischer Tätigkeit sein: es ist lediglich ein Apparat, um Bewegungen aufzufangen und in dieser oder jener Weise weiter zu leiten. Doch eben als solcher Apparat dient es unserer Seele dazu, frei so oder so in die Welt einzugreifen, in dem sie selbst die Weiterleitung der Bewegungen in dieser oder jener Weise bestimmt. Die Lage und Leistungsfähigkeit unseres Gehirns bedingt die Möglichkeit unseres Handelns, damit aber auch den Inhalt unseres Bewußtseins. Denn unser Bewußtsein hat die Aufgabe, uns diese Möglichkeiten zum Zwecke der freien Wahl zu erleuchten: wir nehmen die Raumwelt in dem Umfange wahr, wie wir sie unserm freien Handeln unterwerfen können, im übrigen bleibt sie dunkel; und ebenso verfügen wir über unsere Erinnerungen bewußt jeweils nur so weit, wie wir sie zum Handeln brauchen.

Bergson sieht alle Organismen als Schößlinge einer gemeinsamen „Lebensschwungkraft" (elan vital) an, die sich irgendwann einmal in die Materie eingeschlichen, die Urzellen aufgebaut und damit die große Entwicklung der Welt des Lebendigen eingeleitet habe, deren bisher höchste Spitze der Mensch ist. Diese Entwicklung gilt ihm nicht als darwinistisch-mechanistisch, sondern sie erscheint ihm, vitalistisch, wie eine riesenhafte Vergrößerung der Entwicklung der Einzelseele: auch sie vollzieht sich in der konkreten Dauer, auch sie ist frei und schöpferisch. Alles Lebende stützt und hält einander, und „die gesamte Menschheit in Raum und Zeit ist ein neben jedem von uns galoppierendes ungeheures Heer: vor uns und hinter uns in hinreißendem Vorstoß, fähig, alle Hindernisse zu überreiten und die größten Widerstände zu überwinden — vielleicht selbst den Tod."

Bergsons sehr geschlossene und groß gedachte Philosophie hat weit über Frankreich hinaus gewirkt, besonders in England, Amerika und Italien. Auch bei uns fand sie Verbreitung (der Verlag von Eugen Diedrichs in Jena brachte Uebersetzungen der drei Hauptwerke: Zeit und Freiheit, Materie und Gedächtnis, schöpferische Entwicklung dazu einiger kleinerer Schriften), aber kaum Anhängerschaft, wenn auch ihr Einfluß bei Männern, wie Simmel, Scheler und manchen anderen sehr spürbar ist. Ihr Mangel an einer umfassenden logisch-erkenntnistheoretischen Grundlegung einerseits, die Eigenkraft der Transzendentalphilosophie und Phaenomenologie sowie das Wiederaufleben der großen Systeme des deutschen Idealismus andererseits setzten ihrer Wirksamkeit Grenzen.

Die Sensation des Berliner Theaterwinters.

Fritzi Massarys Erstauftreten auf der Sprechbühne.

Die Berliner Theatersaison, die schon seit mehreren Wochen mit vollen Akkorden eingesetzt hat, erreicht mit der Aufführung des Stückes „Die erste Mrs. Selby" in dem Theater in der Königgrätzerstraße ihren ersten großen Erfolg. Der Erfolg eines hervorragenden Stückes, einer glänzenden Darstellung? Einer ausgezeichneten Regie? Nein, ein anderer deutschen Theatergeschichte keine unwesentliche Rolle spielt. Fritzi Massary, neben Elisabeth Bergner die beliebteste deutsche Darstellerin, ist zur Sprechbühne übergetreten. Den Plan zu diesem gründlichen Wechsel hat Fritzi Massary schon lange mit sich herumgetragen. Erst wollte sie die Kleopatra in Shakespeares „Antonius und Kleopatra" spielen. Dann aber entschied sie sich für ein Gesellschaftsstück des englischen Kritikers und Schriftstellers St. John Ervine.

Abgesehen zunächst von der schauspielerischen Leistung, die die Massary bot, muß man den Mut und die Entschlußkraft dieser Frau bewundern, die nach einem Leben, das ihr die größten künstlerischen Erfolge auf dem Gebiet der Operette gebracht hat, zu einer Zeit, da sonst die Diva abzutreten pflegt, den Wechsel eines Rollenfaches durchführt, der sie vor ganz neue Aufgaben stellt. In gewissem Sinne war das Auftreten Fritzi Massarys ihr erstes Auftreten. Denn die Anforderungen, die die Sprechbühne an eine Schauspielerin stellt, sind ganz anders als die der Operette. Daß für dieses Erstauftreten ein im Plauderton gehaltenes Gesellschaftsstück gewählt wurde, bedeutet wohl eine Erleichterung; doch ist der Schritt von der Operette zum Theater noch immer groß genug, um sofort erkennen zu können, ob für die Bühne ein neues starkes darstellerisches Talent gewonnen worden ist oder nicht.

Große Namen spielen wohl auch im Theater eine nicht zu unterschätzende Rolle. Aber deren Anziehungskraft kann jedoch nur beschränkt bleiben, wenn der von einem anderen Gebiet kommende Schauspieler oder Schauspielerin durch ihre tatsächliche Leistung nicht eine Fortsetzung des bisher Erreichten bringt. Filmschauspieler und -schauspielerinen, die nicht vom Theater gekommen sind, haben sich schon des öfteren auf der Sprechbühne versucht. Aber sie blieben hier nicht lange — vom Erfolg des Sensationellen abgesehen — konnten sie sich nicht lange in dem ungewohnten Milieu halten. Fritzi Massary dagegen hat allein durch ihre schauspielerische Leistung auf der ganzen Linie gesiegt, und wir werden diese ausgezeichnete Darstellerin noch oft auf der Sprechbühne bewundern können. Wohl hatte man auch in den zahlreichen Operettenpartien, die sie bisher spielte, Gelegenheit, ihre rein schauspielerischen Leistungen anerkennen zu können. Aber das Theater erfordert mehr als kleine Blitzlichter einer großen Operettenrolle. Die ganze Atmosphäre ist sachlicher, stärker auf die geistige Leistung eingestellt. Fritzi Massary hat nicht allein alle Erwartungen, die man auf sie gesetzt hat, erfüllt, sondern sie bot schon mit ihrer ganzen Rolle als Mrs Selby eine Leistung, die nicht allein das Niveau der ganzen Aufführung erheblich hob, sondern uns auch eine lange Zeit in der Erinnerung haften bleiben wird.

Luther und Zwingli in Marburg.

400 Jahre Reformation in Göttingen.

Zum 21. Oktober 1929.

Von

Gerd Selborn.

Der Verfall der mittelalterlichen Kirche, Auflehnung des deutschen Nationalbewußtseins gegen Eingriffe einer nichtdeutschen Macht in das deutsche Staatsleben und die finanzielle Belastung der Länder durch die vom Papst angeordneten Ablaßsteuern, veranlaßten den Mönch Martin Luther, am Vorabend von Allerheiligen, am 31. Oktober 1517 seine berühmten und umstrittenen 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg anzuschlagen. Das war der Auftakt zu dem großen Kampf, der offen, oder mehr oder minder versteckt, seit vierhundert Jahren bis in unsere Tage die Welt durchzittert. Das war der Beginn des Kampfes zwischen der römisch-katholischen Kirche, die in dem Papst, ihrem obersten Kirchenhaupt, den Stellvertreter Christi auf Erden ansieht, und der evangelischen Lehre, die dieser und anderen Auffassungen der katholischen Kirche widerspricht, einzelne Vorschriften, wie das Zölibat sogar völlig verwirft, aber im übrigen natürlich die altkirchlichen Symbole und die Bibel mit der römisch-katholischen Kirche gemein hat. Der Streit um die Vormacht ist auch heute noch nicht entschieden. Es ist ein gewisses Gleichgewicht zwischen beiden Konfessionen hergestellt. Uns liegt es fern, hier etwa einen Disput über die Mehr- oder Minderberechtigung der einen oder der anderen Konfession zu entfesseln, das mögen die Theologen untereinander abmachen. Wir wollen durch diese kurzen Hinweise auf den Kampf, der Europa, und vor allem Deutschland, in unheilvoller Weise zerriß, nur die Erinnerung wachrufen an eine Zeit, in der wir jetzt einen kurzen Abriß geben wollen; sind doch vierhundert Jahre verflossen, seitdem in Göttingen die Reformation eingeführt wurde und seitdem jene denkwürdige Zusammenkunft in Marburg stattfand, die der Weltpolitik Zwinglis ein Ende bereitete.

Seit dem Anschlag der 95 Thesen waren zehn Jahre vergangen, zehn Jahre, die aus dem stillen bescheidenen Wittenberger Mönchlein eine heiß umstrittene, weltbekannte Persönlichkeit gemacht hatten. Die evangelische Bewegung war in diesen Jahren unaufhaltsam fortgeschritten. Sie hatte sich mehr und mehr in Sachsen, Hessen und anderen Gegenden Deutschlands ausgebreitet, wurde durch die Speyerer Protestation, die der neuen Lehre schließlich den Namen gab, noch befestigt, und griff auch auf außerdeutsche Länder, vor allem auf die Schweiz, über. Hier war es der Leutpriester Ulrich Zwingli, der zur freien Predigt des Evangeliums und zur Freiheit für den Glauben aufrief. Zwingli, der Mitglied des „heimlichen Rats" der Stadt Zürich war und als solches maßgeblichen Anteil an der äußeren Politik der Stadt nahm, wollte eine umfassende Koalition gegen die Habsburger, die die alte römisch-katholische Kirche schützten, schaffen, um so der protestantischen Lehre zum Siege zu verhelfen. Zwischen Zwingli und Luther bestand aber ein dogmatischer Zwiespalt über die Abendmahlslehre. Der von hohen Idealen erfüllte Landgraf Philipp von Hessen hoffte, den Schweizer und den Wittenberger Reformator durch eine Aussprachemöglichkeit näherzubringen, und benutzte die Anwesenheit Zwinglis auf seinem Schloß in Marburg, um eine Zusammenkunft mit Luther zu arrangieren. Diese Zusammenkunft, die nicht nur einen religiösen, sondern auch einen hochpolitischen Charakter hatte, fand im Oktober des Jahres 1529 statt. Die beiden großen Reformatoren sprachen sich aber nach den vorhandenen Aufzeichnungen nicht unter vier Augen aus. Es waren vielmehr zu dieser Aussprache eine große Anzahl theologischer Freunde, sowohl des Schweizers als auch des Wittenbergers geladen. Es wurde ein Bund geplant „von der Adria bis zum Belt und zum Ozean, um die Welt aus der Umklammerung des Habsburgers zu erretten." Und was kam zustande? Der Streit um die Abendmahlslehre wurde nicht beigelegt. Im Gegenteil, Zwingli, der gehofft hatte, seine Anschauung über diese Frage, für die er im Süden allerorts Anhänger gefunden hatte, auch auf den Norden zu übertragen, fand in Luther einen unnachgiebigen Gegner, und so brachte das im allgemeinen friedliche Gespräch nicht den ersehnten Frieden, sondern es brachte die Zusammenkunft in Marburg und damit auch die weltumspannenden Kombinationen Zwinglis zum Scheitern.

400 Jahre sind seit dieser Konferenz vergangen, vierhundert Jahre, in denen noch manche Konferenz, die Länder und Völker umgestaltete, stattfand. Längst hat sich die Reformation in Norddeutschland ganz durchgesetzt. Kurz nach jener Konferenz von Marburg, am 21. Oktober 1529, wurde die evangelische Lehre auch in Göttingen eingeführt, das sich zu einem tatkräftigen Stützpunkt der neuen Lehre entwickelte. Mag man zu den Fragen, die die Geister im Christentum beider Konfessionen scheiden, stehen, wie man will, wenn man heute die geschichtlichen Ereignisse objektiv betrachtet, dann muß man den Tag der Einführung der Reformation in Göttingen als einen historischen Meilenstein von großer Bedeutung werten.

Männlicher und weiblicher Charakter.

Was die Physiognomik enthüllt.

Charakterkunde und Psychologie der Persönlichkeit sind heute nicht mehr Mode, mit denen sich Neugierige aus Liebhaberei beschäftigen, sondern Notwendigkeiten, die wissenschaftlich erforscht werden. Heilkunde und Rechtswissenschaft, Kriminalistik und Erziehungskunde, ja auch die Geisteswissenschaften und in allererster Linie die Wirtschaft verlangen immer dringender nach Erkenntnissen, die ihnen eine sichere Grundlage für die Beurteilung der Menschen und Charaktere bieten. Und der Verwertung der bisherigen Forschungen bietet nun Dr. Wilhelm Böhle eine zusammenfassende Darstellung der Physiognomik, die sich auch auf alle Teile des menschlichen Körpers, auf Rumpf und Glieder wie auf Gesicht und Hirnschädel erstreckt, in seinem soeben bei B. G. Teubner in Leipzig erscheinenden Werk „Die Körperform als Spiegel der Seele". Der Verfasser bietet hier feste Regeln über die Beziehungen zwischen menschlicher Form und menschlicher Wesensart, durch die die Charaktere der Menschen aus ihrem Aeußeren mit großer Sicherheit erkannt werden können. Außer den Grundtypen und den einzelnen Rassen werden auch die Unterschiede der beiden Geschlechter charakterologisch dargestellt, und es ist interessant, wie die Eigenart des typischen Mannes und typischen Weibes aus ihren körperlichen Merkmalen erklärt wird.

„Der Charakter des Mannes ist aktiv und expansiv", sagt Böhle, „sein Leben ist auf die Tat eingestellt, das weit ausladende Hinterhaupt gießt immer neue Entschlüsse, Kombinationen und Pläne in sein Denken; aber auch immer neue Unruhe. Der Mann ist der Ruhelose, der innerlich Unzufriedene, nur das Tatleben kann ihm Befriedigung verschaffen. Kein Plan ist toll genug, als daß ihn nicht das Hirn des Mannes gebären könnte. Das Wesen der Frau dagegen ist passiv und kontemplativ. Ihr Betätigungsfeld ist nicht die Oeffentlichkeit und ihr Lebenselement nicht die Tat. Die Strebungen des Mannes gehen nach außen und in die Ferne, die des Weibes nach innen, auf sich selbst zurück und auf das Nahe. Die männlichen Neigungen breiten sich aus, die weiblichen sammeln sich in sich selbst. Der Mangel an Initiative und die stärkere Entwicklung der Familiensinne binden die Frau an die engen Grenzen der eignen Häuslichkeit; ihr Wirkungsbereich ist das eigne Heim." Ein besonderer Wesenszug in der Gesamtveranlagung der Frau ist die außerordentlich starke Ausprägung des Altruismus, während der Mann mehr selbstsüchtig eingestellt ist.

Die altruistischen Dinge sind beim Manne in dem abschüssigen Vorderkopf sehr schwach entwickelt, während beim Weibe das starke Vorderhaupt die bedeutende Ausbildung dieser Geistesanlagen ankündigt. Im Charakterbild der Frau finden sich daher Mitleid, Nächstenliebe, Sozialgefühl usw. sehr stark ausgedrückt, und sie bringt allen philanthropischen Betätigungen und sozialen Fragen weit größeres Interesse entgegen als der Mann. „Der Mann", sagt Böhle, „hat für die Leiden und Freuden seiner Umgebung nur geringes Verständnis, das Schicksal seiner Mitmenschen rührt ihm kaum, sein Ziel ist, sich selbst zu behaupten und durchzusetzen. Das macht ihn teilnahmslos, kalt und gleichgültig, gibt ihm aber auch die Härte und Geschlossenheit des Charakters. Er vermag seine Wege zu gehen, unbekümmert um die Meinung seiner Mitmenschen, und er bedarf nicht der Stützung durch die Sympathien der andern. Die Frau ist empfindlicher für das Wohl und Wehe der sie umgebenden Wesen, sie sucht sich mit ihnen zu beschäftigen, ihnen Freude zu bereiten, und sie ist tief unglücklich, wenn sie niemand hat, für den sie leben und sorgen kann." Durch diese Fähigkeit, an den Geschicken der andern teilzunehmen, gewinnt die Frau die besondere Gabe der Einfühlung und Anpassung und damit der Menschenkenntnis. Daraus entspringt aber auch ihre Anlage für die Schauspielkunst, das einzige Kunstgebiet, auf dem sie nicht nur erfolgreich mit dem Mann wetteifert, sondern ihm sogar überlegen ist.

Die religiösen und ästhetischen Anlagen, die bei den Geschlechtern wohl ungefähr gleich stark entwickelt sind, erfahren doch durch das Vorwiegen des Gefühlsmomentes bei der Frau eine reichere Ausbildung. Das gleiche ist in moralischer Hinsicht der Fall, denn die Frau besitzt ein zarteres Gewissen und ein feineres sittliches Empfinden als der Mann. Bei der Frau überwiegt das Gefühl in ihrem Wesen, daher die Unberechenbarkeit ihres Charakters, das Launenhafte und Geheimnisvolle, das von der „Sphinx-Natur des Weibes" reden läßt. In der Tätigkeit des Mannes herrschen Kraft und Stärke vor, in der des Weibes Zartheit und Innigkeit.

Die breiten Kinnbacken des Mannes künden die harte Kraft, und die starke Ausbildung des Kinns und der Nase lassen die Kampf- und Durchsetzungskraft erkennen; bei der Frau sprechen die schmalen Kinnbacken und das konkave Profil von größerer Zartheit. Das Liebesleben bildet den Kern des weiblichen Wesens mit seinen Ausstrahlungen in Eitelkeit und Koketterie.

„Im ganzen", so schließt der Verfasser, „zeigt uns ein Vergleich zwischen der männlichen und weiblichen Schädelbildung das Uebergewicht der Ich- und Tatanlagen beim Manne und eine stärkere Betonung der altruistischen, ethischen und religiösen Anlagen bei der Frau. Wir finden daher im Charakterbild des Mannes als hervorstechendste Eigenschaften: Tatendrang, Entschlossenheit, Selbstvertrauen, Mut und Kühnheit, aber auch Rücksichtslosigkeit, Verwegenheit und Egoismus. Im Charakterbild der Frau dagegen begegnen uns: Nächstenliebe, Gewissenhaftigkeit, Religiosität, Schönheitssinn, aber auch Unentschlossenheit, Unselbständigkeit, Kleinmut und Mangel an Nüchternheit für Wunderbares und Seltsames."

Vier Fragen hinter der Sperre.

Von

Inquit.

Manch einer ist dazu bestimmt, oder fühlt sich dazu bestimmt, sagen wir: Direktor einer Aktiengesellschaft zu sein. Er hat das Zeug in sich, eine Villa zu bewohnen, vom Auto abgeholt zu werden, und wenn er an seiner Arbeitsstätte angelangt ist, hinter dienerbewachtem Vorzimmer zwischen zwei hübschen Sekretärinnen inmitten von Klubsesseln und anderem Komfort seine Geschäfte abzuwickeln. Wenn er nun aber nicht Direktor einer Aktiengesellschaft wird, sondern ein bescheidener Buchhalter oder Lagerverwalter bleibt? Oder wenn er es zwar wird, aber erst mit 60 Jahren, so daß die Strecke des Lebens, die er noch vor sich hat, nicht mehr sehr lange ist? Es geht auch so, aber die rechte Freude an der Lebensreise ist ihm doch verdorben.

An diesen Mann, der es nicht wird oder es zu spät wird, muß ich immer denken, wenn ich eine Reise antrete und bei der Abfahrt im Zuge nicht „meinen" Platz bekomme.

Allein das Leben ist eine verzwickte Sache. „Mein" Platz — welcher ist denn das? Von der Wagenklasse wollen wir absehen: denn das liegt am Geldbeutel! Auch von der Begleitung, den Mitreisenden, dem Gegenüber; denn das ist wieder ein ganz anderes Kapitel. Wir wollen uns auf den Platz beschränken, im physikalischen Sinne.

Natürlich muß es ein D-Zug-Wagen sein, so verwöhnt sind wir schon. Es soll auch ein geschlossenes Abteil sein, und nicht einer von jenen höflichen D-Zug-Wagen, die keine Zwischenwände haben, so daß man das Geschwätz nebenan und das Säuglingsweinen im zweiten Abteil und das rüde Gelächter im dritten und den fröhlichen Ziehharmonika-Spieler im vierten zusammen genießt.

Erste Frage: rückwärts oder vorwärts? Manche Leute werden rückwärts schwindelig. Andererseits ist man auf dem Rückplatz gesichert gegen den Luftstrom, der durch die Bewegung des fahrenden Zuges in das Kupee gedrückt wird. Wer vorwärts fährt und empfindlich ist, der darf sich jedesmal ärgern, wenn das Fenster um einen Spalt heruntergerutscht, oder wenn die Tür zum Gang aufbleibt. Wer rückwärts sitzt, kann diesen Vorgängen und dem Aerger seiner Mitreisenden gelassen zuschauen.

Zweite Frage: Am Gang oder am Fenster? Am Fenster genießt man das Schauspiel der vorbeiziehenden Landschaft. Dafür muß man immer, wenn man das Abteil verlassen will, über sämtliche vorgestreckte Beine hinwegklettern. Bisweilen bleibt man infolgedessen auf seinem Platz sitzen, trotzdem man Gründe hat, hinauszugehen, um nicht zwischen den inkommodierten Blicken Spießruten zu laufen oder einen Schnarchenden aufzuwecken. Von diesen Qualen ist man frei, wenn man seinen Platz am Gange nimmt; zugleich kann man dort das Auf und Zu der Tür selbst verwalten.

Dritte Frage: Rechts oder links angelehnt? Männer lehnen sich lieber nach Rechts an, weil sie gewohnt sind, dort eine Dame neben sich zu haben; Frauen lieber links. Man ist das gewöhnt wie Hand- und Sattelpferd.

Vierte Frage: Raucher oder Nichtraucher? Die Antwort hängt nicht nur davon ab, ob man selber raucht. Vielleicht ist es besser, der Luft wegen, sich unter Nichtraucher zu setzen und nur für die Dauer einer Zigarre den Platz zu tauschen. Auch kommt es darauf an, was für Bekanntschaften man zu machen wünscht. Die Chancen sind im Raucher- und Nichtraucher-Abteil und dann wieder für Herren und Damen verschieden.

Um mit mir selber zu enden: Wenn ich es mir aussuchen darf, so wähle ich Fensterplatz, Nichtraucher rückwärts rechts angelehnt. Das wäre das Ideal. Erfüllt worden ist es mir nicht oft.

Literarische Umschau

Schöne Literatur.

Bert Schiff: Die Mutter Gottes von Himmelsburg. Novelle. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6999. Geheftet 40 Pfg., gebunden 80 Pfg.

Ein jugendfrisches Bauernmädchen, dem nach einem aufwühlenden Sinnenerlebnis die tröstende Gottesmutter in einer Vision erscheint, wird, ohne es zu wollen, zum Mittelpunkt eines religiösen Aufruhrs. Wie aus Wirklichkeit und Legende ein die Gemüter aufpeitschendes Ereignis wird, das das ganze Dorf in Verwirrung bringt, ist mit prachtvoller Charakterisierung der einzelnen Typen dargestellt.

*

Shakespeare: Ende gut — alles gut. Komödie in zwei Teilen. Unter Zugrundelegung der Uebersetzung von Baudissin für die deutsche Bühne neu hergestellt von Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6989. Geh. 40 Pfg.

Was an der Fabel zeitbedingt und unwesentlich und daher unserer Generation nicht mehr ganz verständlich ist, wurde in der vorliegenden Erneuerung durch Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch ausgemerzt, so daß die ewigen Züge des herrlichen, bunt bewegten Gemäldes um so leuchtender, frischer und einprägsamer zum Ausdruck kommen. Die erfolgreiche Aufführung dieser Bearbeitung im Staatlichen Schiller-Theater, Berlin, hat den Beweis erbracht, daß „Ende gut, alles gut" durchaus zu den lebendigen und ewig jungen Schöpfungen Shakespeares gehört.

*

Plinius der Jüngere: Briefe. Uebersetzt von Prof. Dr. Otto Güthling. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6985—88. Geh. 1,60 Mk., in Ganzleinen gebunden 2,40 Mk.

Die hochinteressanten Briefe des jüngeren Plinius enthalten einen Schatz von Nachrichten über das häusliche und öffentliche Leben des damaligen Roms, über den Zustand der Rechtspflege, der Staatsverwaltung und der Wissenschaft, Charakterschilderungen hervorragender Männer, Beschreibungen von Gegenden, Landhäusern und Naturereignissen, insbesondere der Zerstörung Pompejis, den berühmten Bericht über die ersten Christen an Kaiser Trajan und vieles andere. Besonders hervorzuheben ist, daß diese billige Ausgabe sämtliche Briefe umfaßt. Der bekannte Altphilologe Prof. Dr. Otto Güthling hat sie formvollendet übersetzt und mit zahlreichen Anmerkungen versehen, die das Verständnis erleichtern.

*

Nathanael Jünger, Kuddelmuddel, Leuchtdas und Zopf. Eine Geschichte für ärgerliche Leute. Geb. 6 RM. Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung Wismar.

Der Titel des Romans könnte zu der Annahme verleiten, es handle sich um einen leichten humoristischen Roman, den man nicht voll zu werten brauche. Dem ist nicht so. Es handelt sich um ein gehaltvolles Buch. Man wird den Roman, der dem Schicksalswege von drei verschieden gearteten Brüdern folgt, mit wachsender Befriedigung lesen. Aufs neue rührt Nathanael Jünger unmittelbar an die Probleme der Gegenwart. Der Kampf, den hier ein Vertreter des Arbeitgebers um die Bezahlung der Arbeiter nach ihren Leistungen führt, und die Festigkeit, mit der er schließlich zum Ziele gelangt, müssen das Interesse des Lesers stark fesseln. Geradezu meisterhaft schildert der Verfasser in seinem Roman aber die einzelnen Charaktere, wobei die Frauen wahrlich nicht zu kurz kommen.

*

Im Verlag Herbert Fischer, Dresden-Niedersedlitz, erschien der seinerzeit in der Münchener Illustrierten veröffentlichte Roman Magda Trotts: **Schach dem Tode.** Das Buch unterbreitet uns das Schicksal zweier Mediziner, die glauben ein Serum gefunden zu haben, das Tote, die ein Herzschlag dahinraffte, aus dem Jenseits zurückzureißen vermag. Ihr Wahn wird gestützt durch die Erweckung einer Scheintoten. Diese lebende Tote, die in geistiger Umnachtung ihre Tage fristet, wieder zu einem vollwertigen Menschen zu machen, ist nun die Aufgabe dieser Forscher. Kurz vor ihrem vermeintlichen Ziel beginnt die Wissenschaft sich für ihre Experimente zu interessieren und diese kann mit einem Schlage die ganze Lebensarbeit vernichten. Prof. Bendler, der dem Mittel ungutwegi weiter vertraut, geht für seine Ideen in den Tod. Er läßt den vollständig gebrochenen Assistenten zurück, der den Versuch, den Schleier zu heben, mit dem Verlust des Verstandes büßen muß. Der Stoff ist aufregend, gut gestaltet und in ein gruselig-dramatisches Milieu gehoben. Sprühende Phantasie belebt diese Unterhaltungslektüre ersten Ranges. Di.

Zwei Westfalen-Bücher.

Die Rote Erde. Ein Heimatbuch für Westfalen von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. (Brandstetters Heimatbücher deutscher Landschaften. Band 3.) Mit 15 Kunstbeilagen und Buchschmuck von Frida Teubler. 6. Auflage. 421 Seiten. Geb. 8 Mark.

Die Liebe zur heimatlichen Scholle und zur heimatlichen Volksart hat hier ein Buch werden lassen, das schon in starken Auflagen gute Aufnahme bei den Bewohnern Westfalens, des Landes der roten Erde, gefunden hat. Aber nicht nur ihnen, sondern jedem Deutschen, jedem Vaterlandsfreunde wird hier aus berufenem Munde, von berufener Hand westfälischer Geist vermittelt, sei es in der Schilderung des Bodens der roten Erde selbst in seiner vielgestaltigen Schönheit und Eigenart, sei es in den charakteristischen Bildern aus der so wechselreichen Landesgeschichte oder sei es endlich in der Darstellung des Lebens und des Werkes der Landesbewohner und ihrer urwüchsigen, bodenständigen Denk- und Sinnesart. Unter den Mitarbeitern begegnen wir einer stattlichen Reihe von Namen mit gutem deutschen Klang. Neben Annette v. Droste-Hülshoff, Levin Schücking, Ferdinand Freiligrath, Christian Dietrich Grabbe und Karl Immermann treten F. W. Grimme, F. W. Weber, Peter Hille, Lulu v. Strauß u. Torney, Hermann Löns, Maria Kahle, Otto Wohlgemuth, Josef Winckler, Philipp Witkop u.a.m. Außer diesen Landeskindern treffen wir aber auch Robert Hamerling, Ricarda Huch, Karl Bleibtreu, Joseph Victor v. Scheffel, ja sogar den seligen alten Christoffel v. Grimmelshausen. Sie und viele andere schildern uns Westfalen, wie es wurde, war und ist, erzählen uns aus seiner Geschichte in Vers und Prosa und lassen seine Menschen in ihren Vorzügen und Schwächen, in ihren Freuden, ihren Leiden vor uns lebendig werden. Freilich, kein Lehrbuch, kein Buch des reinen Wissens, kein schematisches Aufzählen von Gewesenem und Gewordenem ist hier gegeben worden. Vor den anregenden Darsteller und Schilderer aus Vergangenheit und Gegenwart tritt der stimmungsvolle Erzähler, der Dichter.

*

Auf Roter Erde. Beiträge zur Geschichte des Münsterlandes und der Nachbargebiete. Ausgewählt aus dem Jahrgang I und II (1926/27) der Monatsbeilage „Unsere Heimat" des „Münsterischen Anzeigers" von Studienrat Dr. Rudolf Schulze, Aschendorff, Münster. 200 S. Mit 1 Plan und 6 Bildtafeln. Gebunden 4 RM.

Dieser Sammelband führt mit Recht den Titel „Auf Roter Erde", denn seine 19 Aufsätze, eingeordnet unter den Abschnitten „Zur Stadt- und Territorialgeschichte", „Zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte", „Zur Kultur- und Geistesgeschichte" und „Biographisches", sind sehr wertvolle Beiträge zur Geschichte des Münsterlandes und der Nachbargebiete. Besonders hervorgehoben seien folgende Aufsätze: Mark-Nienbrügge-Hamm; Von der fürstbischöflichen Leibgarde; Die Stuben von Soest und Münster; Die große Prozession zu Münster in früheren Zeiten; Schulen, Wissenschaft und Literatur des Münsterlandes im Mittelalter — das Glanzstück des Bandes mit reichen neuen Erkenntnissen! —; Geschichtliches und Volkskundliches zum „Guten Montag" der Münsterer Bäckergilde; General Gerd Kornelius Walrawe aus Warendorf. Schon die nur unvollständige Aufzählung zeigt, daß der Sammelband alle Gebiete des geschichtlichen Lebens unserer Heimatprovinz wissenschaftlich neu beleuchtet und wichtige neue Erkenntnisse ermittelt. Den Text unterstützen wertvolle Bildtafeln.

Zur Sozialpolitik.

Die Deutsche Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestellten-, knappschaftliche und Arbeitslosen-Versicherung) nach dem Stande vom Juli 1929. Systematische Darstellung von Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Schulz, Direktor des Hauptversorgungsamts Schlesien. Dritte völlig umgearbeitete Auflage. 1929. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstr. 16. Preis geheftet 14 Mk., in Ganzleinen gebunden 16 Mk.

Das Werk enthält die einzige einheitliche systematische Darstellung des gesamten modernen deutschen Sozialversicherungsrechts. In einem allgemeinen Teile sind zunächst die Geschichte und die Grundgedanken der gesamten Sozialversicherung entwickelt. Ausführlich und erschöpfend sind erörtert: Das Wesen und die Grundlagen der Sozialversicherung sowie die Begriffe Versicherungspflicht, Versicherungsberechtigung, formale Versicherung, unständige Beschäftigung, vorübergehende Dienstleistung, Entgelt. Der Kreis der Versicherten und ihrer Arbeitnehmer ist scharf umrissen. Grundsätzliche Erörterungen behandeln insbesondere den Entschädigungsanspruch, die Stellung des Kindes, die Bemessung der Beiträge, die Versicherungsträger, ihr Vermögen, die Versicherungsbehörden sowie die Wahlen und Ehrenämter der Sozialversicherung.

*

Tarifvertragsrecht (Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928) bearbeitet von Dr. F. Sitzler, Ministerialdirektor und H. Goldschmidt, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium. Zweite Auflage, 1929. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Linkstr. 16. Preis in Leinen gebunden 5 Mark.

Der als führend anerkannte Kommentar zur Tarifvertragsordnung liegt nunmehr in völlig neuer Bearbeitung vor. Die neue Auflage berücksichtigt die seit dem Erscheinen der vorigen Auflage erfolgten gesetzlichen Aenderungen und bringt Rechtsprechung und Schrifttum wieder auf den Gegenwartsstand.

*

Adolf Damaschke: Deutsche Bodenreform. Eine Einführung. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6972. Geh. 40 Pfg., geb. 80 Pfg.

Es ist sehr erfreulich, daß der Verlag Reclam in seiner Universal-Bibliothek ein billiges Buch über die Geschichte und Bedeutung der Bodenreform herausgebracht hat. Der berühmte Vorkämpfer dieser Bewegung, Adolf Damaschke, ergreift hier selbst das Wort und gibt eine Einführung in ihr Wesen und ihre Ziele. Da das Buch keinerlei gelehrten Ballast enthält, sondern für jeden verständlich ist, eignet es sich, insbesondere auch wegen seiner Billigkeit, zur Verwendung im staatsbürgerlichen Unterricht der Schule.

Verschiedenes.

Das neue Kirchenbuch. Ergänzung und Erweiterung des Buches „Weltumsegelung" von Kapitän Kircheiß. Preis: Ganzleinen 5 Mk. Kribe-Verlag, Berlin N. 113.

Von Kapitän Kircheiß liegt wieder ein neues Buch vor. Die Nachricht davon hat die große Schar seiner Verehrer, besonders aber die deutsche Jugend erneut aufhorchen lassen und auf den Plan gerufen. Das Buch ergänzt und vervollständigt in vieler Beziehung das Buch „Weltumsegelung", sowohl in Bezug auf die Bilder, als auch ganz besonders im Text. Es wird uns ein treues und vollständiges Bild geboten, wie der Kapitän durch den Weltkrieg die nötigen Erfahrungen macht, auf einem kleinen Fahrzeug die großen Meere trotz aller Gefahren zu durchmessen. Dazu gehört nicht bloß Mut, sondern genaueste Kenntnis aller Notwendigkeiten, besonders unvorhergesehenen, plötzlichen, gefahrdrohenden Situationen zu begegnen. Liebenswürdig und humorvoll plaudert er des weiteren von seinem Schicksal nach dem Weltkriege, wie er als Tabakhändler sich den nötigen Unterhalt verdienen muß und wie er ganz zufällig auf einer notwendigen Badekur in Wildungen zum Reden gezwungen und gewissermaßen zum Redner ausgebildet wird.

*

Die Liebe — nur eine Krankheit? Von Dr. med. Waldemar Schweisheimer. 11. bis 20. Tausend. Ueber 300 Seiten mit Bildtafeln. Geh. 4,60 Mk., geb 5,80 Mk.

Dieses Buch, das schon bei seinem ersten Erscheinen vor etwa einem Jahr überall stärkste Beachtung gefunden hat, erscheint jetzt in neuer Auflage, vom Autor gründlich überarbeitet und in vielem ergänzt; so geht er unter anderem auf die aufsehenerregenden Schülerprozesse in jüngster Zeit ein, die für die sexuelle Verwirrung Jugendlicher besonders kennzeichnend sind. Das Werk unterscheidet sich von anderen Büchern ähnlichen Inhalts durch seine besondere Einstellung zum Seelischen. Wahre Liebe liegt im Seelenleben. Die Liebe ist auch keine Krankheit, wie manche Wissenschaftler gern wahr haben möchten, ebensowenig wie das Leben als solches eine Krankheit ist, wenn es auch zum Tode führt. Der Eindruck des Krankhaften wird nur manchmal durch Auswüchse, durch innere Hemmungen, durch — meist heilbare — Störungen im Seelenleben hervorgerufen. Für alles was Schweisheimer vorbringt, führt er zahlreiche, charakteristische Beispiele an, nicht nur aus der medizinischen Literatur, sondern sehr oft auch aus modernen Schriftstellern, wie Hauptmann, Galsworthy, Shaw und auch der jüngsten (Glaesers Jahrgang 1902). Bei aller Einbeziehung der neuesten Forschungsergebnisse auf seelischem wie körperlichem Gebiet ist seine Sprache stets klar, allgemein verständlich und dichterisch beschwingt.

Zeitschriften.

Photo-Sonderheft der „Woche". „Die Woche" stellt ihren Lesern die Aufgabe, interessante Aufnahmen verschiedener Art einzusenden, und zeigt in Heft 42 zugleich, wie jedermann zu wertvollen Bildern kommen kann. Die besten Photos werden mit insgesamt 5000 Mark prämiiert. — Heft 42 der „Woche" ist zu einem vorzüglich ausgestatteten, interessanten und anregenden großen Photo-Sonderheft ausgestaltet und überall für 50 Pfg. zu haben.

Reclams Universum. Die beliebte Familien-Wochenschrift „Reclams Universum" hat am 1. Oktober ihren 46. Jahrgang begonnen. Die ersten beiden Hefte zeigen besonders deutlich die Vielseitigkeit dieser Zeitschrift und ihre glückliche Vereinigung von wertvollem Unterhaltungs- und Belehrungsstoff. Mit Erzählungen und den größeren Aufsätzen werden in der Rubrik „Wissen und Leben" neue Erfindungen und Entdeckungen dargestellt, die reichhaltige Modenschau gibt der Hausfrau neue Anregungen, „Der Plauderer" und die Rubriken für Rundfunk, für Schach, für Rätsel und Spiele usw. sorgen für ständige Abwechslung. — Es kann allen geistig Interessierten angelegentlich empfohlen werden. Jedes der reichhaltigen Hefte kostet nur 50 Pfg.

„Eignen Sie sich zur Schauspielerin?" So betitelt sich eine Aufsatz-Serie, welche mit dem zweiten Oktoberheft in der Illustrierten Zeitschrift „Musik und Theater" (Verlag Rothgießer & Diesing AG. Berlin N. 24) beginnt. Der erste Aufsatz behandelt die körperliche Beredtsamkeit der Bühnenkünstlerin, eine wichtige Voraussetzung zum Beruf der Bühnenkünstler. Viele Bilder begleiten den Text. Der weitere Inhalt dieser Ausgabe sind Aufsätze über das Schloßtheater in Rheinsberg, Berliner Premieren usw.

Neue Eingänge.

Ein Reiterleben, Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, von Franz v. Hertzberg-Schöneiche, mit 43 Bildern aus dem Besitz der Frau Prinzessin Friedrich Sigismund und mit einem faksimilierten Geleitwort des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Verlag Tradition, Wilhelm Kolk, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 8. In Leinen gebunden 4 Mk., in Ganzleder 8 Mk.

Gartenbaupflege in der Industriestadt.

Treibhäuser und Versuchsanlagen. — Wie man billig baut! — Ein Werk, das für alle Gartenfreunde wichtig ist.

Der alte Sportplatz hinter dem Stadtgarten hat eine wechselvolle Geschichte. Nicht der eigentliche Sportplatz an sich: denn der ist längst vergessen und lebt vielleicht nur noch in der schmerzlichen Erinnerung irgend eines Sportbeflissenen, gemeint ist vielmehr das große Gelände, das allgemein als Sportplatz bekannt war. Sprinter und Fußballer haben hier in vielen Jahren in sportlichen Bestleistungen gewetteifert. Und als vor etwa vier Jahren Hagenbeck mit seiner berühmten Singalesenschau den Platz belegte, ahnte niemand, daß in den Büros der städtischen Gartenbauverwaltung fertige Pläne vorlagen, die das Gelände einem ganz anderen Zweck zuführen sollten. Ein kurzer Kampf der Meinungen folgte und dann hatte sich die Gartenbauverwaltung durchgesetzt und mit der Waffe des fehlenden Geländes als Argument gesiegt. Es war schon lange kein Geheimnis mehr, daß der alte Kulturgarten für die Pflege und Unterhaltung des Stadtgartens und der Nebenanlagen unzureichend war. Zum anderen ist es nicht gerade schön, wenn inmitten einer Parkanlage Baumschulen angelegt werden müssen, weil kein Platz vorhanden ist.

Just vor einem Jahre begann erst die Gartenbauverwaltung mit der Zurichtung des Geländes. Der mit Asche abgedeckte Sportplatz machte große und umständliche Vorarbeiten notwendig. Denn zuerst mußte die Aschenabdeckung aufgehoben werden. Sie wurde gesiebt und geheimnisvoll beiseite gelegt. Alsdann wurde der Boden bis zu einer Tiefe von 70 Zentimeter umgeworfen und mit Kompost usw. durchsetzt. Die ausgegrabenen Ziegelsteine wurden ebenfalls beiseite gelegt. Diese Vorarbeiten und vor allem die Lagerungen wunderten niemanden; denn „Papa Simon", wie unser Stadtgartendirektor kurzweg genannt wird, hat bekanntlich für alles Verwendung. In ganz kurzer Zeit war das Gelände derart umgemodelt und der Boden kultiviert, daß die ersten Stiefmütterchen angepflanzt werden konnten. Auf dem Sportplatz konnte man in Jahresfrist die prächtigsten holländischen Stiefmütterchen-Kulturen sehen.

Unbemerkt, fast über Nacht hat man dort, wo früher das Eingangstor zum Sportplatz stand, ein reizendes schmuckes Wohnhaus aus dem Boden gehoben, „ohne Baupolizei, Bauberatung und Hauszinssteuerdarlehn". Das Haus mit dem Satteldach und den Dachfensterausbauten in knallrotem Anstrich mit den zitronengelb gestrichenen Fronten, sollte das Wirtschaftsgebäude werden. Noch glaubte alle Welt an einen neuen Kulturgarten. „Papa Simon" schwieg sich aus; denn er war stolz auf sein Werk, das er mit seinen Arbeitern nach eigenen Plänen vollbracht hatte. Das Haus enthält im Erdgeschoß ein sogenanntes Büro mit einem Lagerraum dahinter und im Dachgeschoß nur Lagerräume. Durch einen Kellerabgang kann man vom Flur des Hauses aus in den Heizungskeller gelangen, der sich in dem hinteren Flachdachanbau befindet. Die Heizungsanlage besteht aus zwei Kesseln, die Herr Simon „irgendwo" herhaben wird. Er wird die Kessel sicherlich wie die Fensterrahmen „gefunden" haben. Ueberhaupt ist die Zusammentragung des gesamten Anlagematerials sehr interessant. Die für die Heizungsanlage erforderlichen Rohrleitungen hat Herr Simon aus Sparsamkeitsrücksichten auf einer öffentlichen Auktion ersteigert. Sechs anschließende große Treibhäuser sind schon seit einem Jahre in Betrieb und haben bereits eine ertragreiche Tomatenernte geliefert. Westlich sind noch einige steingemauerte Frühbeetkästen in Arbeit. Auch diese werden Heizungsanschluß erhalten. Ein großes längslaufendes Treibhaus, das gleichzeitig als Verbindung zu den großen Treibhäusern dient, soll noch um eine ganze Reihe von Meter verlängert werden.

Vor dem Wirtschaftsgebäude stehen die großen Treibhäuser. Auch diese haben bereits eine Gurken- und Tomatenernte hervorgebracht. Es handelt sich um zwei geräumige Doppeltreibhäuser. Anschließend stehen westlich zwei weitere Treibhäuser. Diese sind noch nicht glasgeschlossen und dienen zur Anzucht der Schnittrosen. Im Frühjahr werden auch diese Treibhäuser eine Verglasung erhalten. Daß eine solche Anlage nicht ohne Mittel aus dem Boden gestampft werden kann, ist verständlich. Wenn man aber hört, daß sich die Anlage bereits aus den Erträgen der ersten Ernte bezahlt gemacht hat, so kann man nur zufrieden sein.

Schon das Eingangstor zu dieser Anlage ist gärtnerisch und architektonisch gut ausgestaltet worden. Ein Torschild kündet: „Städtische Versuchsgärtnerei". Durch die lange Einfahrt gelangt man zu dem rechts stehenden Wirtschaftsgebäude. Links ist eine Anlage im Werden begriffen, die einen Schmuckplatz abgeben soll. Erst vor einer Woche wurden drei große Werkstücke aus Muschelkalk angefahren, die zu einem niedlichen Springbrunnen zusammengesetzt worden sind. Der Brunnen besteht aus einem Sockel und einer etwa 1,50 Meter breiten Schale. Leider sind die Arbeiten noch nicht so weit vorgeschritten, daß wir auch dieses reizende Bild veröffentlichen könnten.

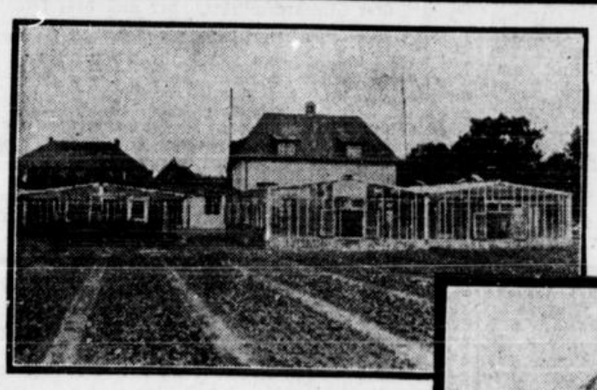
In der Gärtnerei sind die großen Zuchtbeete alle fein säuberlich durch Steine und wo diese nicht zur Hand waren, durch Baumstämme eingefaßt worden. Ueberall findet man Bewässerungsbottiche aus Zement und selbst die modernen Berieselungsanlagen fehlen nicht. Einige Baumschulen haben den strengen Winter gut überstanden und sind angetan, Gelsenkirchen noch mehr in Grün zu schlagen. Südlich der ganzen Anlage und vor dem Wirtschaftsgebäude sind große Dahlienbeete angelegt worden. Soweit die Anlage an sich . . .

Nun wird sich mancher fragen, was eine ausgesprochene Industriestadt wie Gelsenkirchen mit einer Versuchsgärtnerei zu schaffen hat. Um dieses zu verstehen, muß man auf das volkswirtschaftliche Gebiet hinübergreifen. Bekanntlich besteht eine ministerielle Verordnung, wonach die Kleingärtner unterstützt werden sollen, wenn sie Frühgemüse anziehen wollen. Die Anzucht von Frühgemüse soll nur aus dem Grunde betrieben werden, um jährlich die Millionen zu ersparen und im Lande zu behalten, die sonst ins Ausland gehen. Das ist aber nur möglich, wenn wir selbst Frühobst und Frühgemüse anbauen. Auf der Gruga in Essen hat man auch einige Treibhäuser aufgestellt, wie sie von Berginvaliden angelegt werden sollen. Praktisch ist eine erfolgreiche Betätigung unserer Berginvaliden im Frühgemüsebau kaum denkbar. Selbst der Fachmann hat bei uns noch seine Schwierigkeiten. Bei allem kommt es nicht darauf an, Frühgemüse anzuzüchten, sondern preiswert zu erzeugen. Wirtschaftliche Anzucht von Frühgemüse aber kann nur von Fachleuten betrieben werden.

Auf mehreren Auslandsreisen hat Direktor Simon den holländischen und belgischen Gartenbau studiert und seine Erfahrungen heimgebracht. In den letzten Jahren hat die Gartenbauverwaltung beweisen können, daß wir auf dem Boden der Stadt der Zechen alles anzüchten können, was der niederländische Boden bisher hergegeben hat. Aus diesem Grunde ist Versuchsgärtnerei geschaffen worden. Hier soll der Fachmann und Laie eine Studienanstalt finden. Die Anlage steht ihm und allen zur Besichtigung und zum Studium offen. Nur darin kann der eigentliche Zweck der Anlage erblickt werden. Schon einmal ist die Anlage von Buerschen Landwirten besichtigt worden und die „Allgemeine Zeitung" konnte berichten, daß die Besucher voll des Lobes waren.

Im Winter aber werden die Treibhäuser der Anzucht von Spätblumen dienen. So sind z. B. in den sechs Treibhäusern alle Sorten Chrysanthemen angepflanzt worden. Unser Bild ist ein Blick in eines der Chrysanthemen-Häuser. Der städtischen Versuchsgärtnerei kann man sich nur freuen; denn wenn sich die Anlage in einem Jahre bezahlt machen konnte, wird sie unserm Stadtsäckel sicherlich im nächsten Jahre sogar einen Gewinn zuführen können, der unserer Grünflächenpolitik zugute kommen kann.

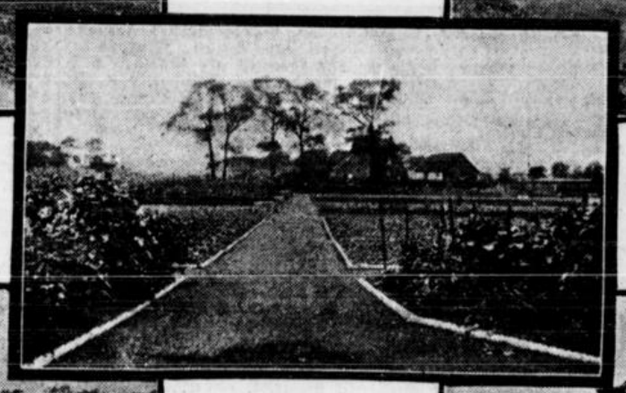




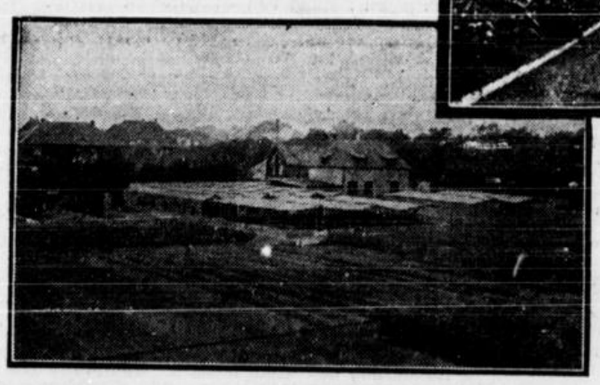
Oben links:
Die Treibhäuser



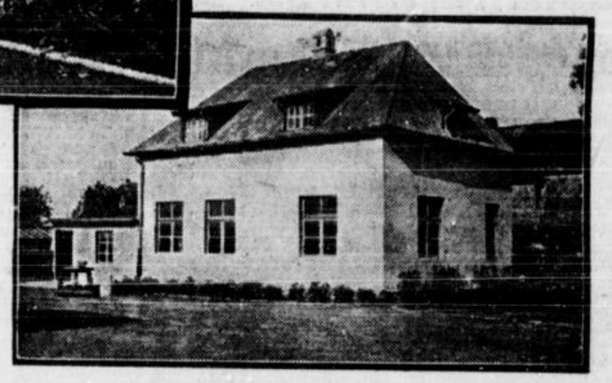
Mitte:
Blick über die Anlagen zum Köllmannsbusch



Oben rechts:
Die Versuchsbeete im Freien



Links:
Gesamtansicht



Rechts:
Das Hauptgebäude



Jedes Stück ein langer Kaugenuss; ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

Wenn Sie das Rauchen zeitweilig unterbrechen müssen, kauen Sie P.K.

Wenn Sie in langen Arbeitsstunden, im Theater, im Kino, im Konzertsaal auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohltuend über die Rauchpause und die dadurch hervorgerufene Unruhe hinweg. Sie bewegen den Kaugummi langsam zwischen den Zähnen. Ihre Nerven beruhigen sich. Der kräftige Pfefferminzgeschmack des P.K.-Kaugummi erfrischt Sie. Die nächste Zigarette oder Zigarre schmeckt Ihnen dann noch einmal so gut. Ueberhaupt steigert es den Genuss des Rauchens, wenn Sie zwischendurch ein Stück P.K. kauen. Probieren Sie es einmal.

Hier ein durchgeschnittenes Stück P. K. Der ganze Kaugummibonbon ist mit reinem Pfefferminzzucker durchzogen. P. K. ist kein gewöhnlicher Bonbon. Wenn Sie richtig und langsam kauen, wird die Kaugummimasse ganz mit dem starken Pfefferminzgeschmack durchsetzt. Nur im Kauen finden Sie den vollen nachhaltigen Genuss.



WRIGLEY P.K Kaugummi



Kauen Sie P. K. nach jeder Mahlzeit. Es macht den Atem frisch und rein, regt die Speichelbildung an, erleichtert die Verdauung und erhält die Zähne gesund.

WRIGLEY A.-G. Fabrik FRANKFURT a. M.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Diebstähle auf der Arbeitsstelle. Auf der Schachtanlage Zeche Centrum 1/3 ereigneten sich zwei Diebstähle. Der bei der Firma Schlüter beim Abteufen des neuen Schachtes beschäftigte Arbeiter Peter C. entwendete einem Arbeitskollegen seinen Lohntag von 92 Mark. C., der anfangs die Tat leugnete, schickte andern Tags seinen Vater zur Zeche, der das Geld aus dem Versteck holte, so daß der Bestohlene wieder zu seinem Gelde kam. C. wurde sofort entlassen. — Der siebzehnjährige Bergjunge Johann K. wurde auf der Arbeitsstelle beim Diebstahl von zirka zwanzig Kilogramm Messing ertappt. Auch K. wurde sofort fristlos entlassen. (Wg)

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich an der verkehrsreichen Straßenecke Voede- und Querstraße. Das Wasserwerk ist schon seit einigen Tagen damit beschäftigt, die Bruchstelle zu suchen, ohne diese jedoch bis heute gefunden zu haben. Die Arbeiten werden, da es sich um eine verkehrsreiche Ecke handelt und die Anwohnerschaft ohne Wasser ist, in beschleunigtem Tempo durchgeführt. (Wg)

Die Schwimmvereinigung 27 Wattenscheid hält heute abend im Vereinsheim Weindorf-Pütz eine Generalversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Eine Unsitte. Immer wieder kann man an Sonntagen die Beobachtung machen, daß Sänger von Haus zu Haus ziehen, sich in den Fluren aufstellen und singen, um Geld zu verdienen. Es wäre zu begrüßen, wenn dieser Unsitte ein Ende gemacht würde. Wir haben doch den „musikalischen Mittwoch", wo jeder nach Belieben singen und musizieren kann. (br)

Ein Fest besonderer Art. Im Saalbau Schübbe, Bochumerstraße, feierte der Deutsch-Oesterreichische Volksbund ein Weinlesefest. Vom Vereinsheim Werner marschierten dreizehn Winzerinnen in ihrer Tracht, begleitet von zwei Gendarmen, einem Förster und einem Tiroler zum Festlokal. Der festlich dekorierte Saal war mit Trauben behängt. Die Kapelle Meller, Gelsenkirchen, sorgte für gute Unterhaltung. (br)

Schwerer Zusammenstoß. Gestern morgen stießen auf der Landgrafenstraße ein Motorradfahrer und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, der Fahrer erlitt Verletzungen. (Ae)

Kinderrückkehr. Die vom städtischen Jugendamt am 14. September nach Norderney entsandten Kinder kehren am Montag nach hier zurück. Sie treffen voraussichtlich 17.56 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Auf Grund des § 105 der Reichsgewerbeordnung wird der Sonntag vor Allerheiligen, 27. Oktober, von 13 bis 18 Uhr für den erweiterten Geschäftsverkehr aller Zweige des Handelsgewerbes freigegeben.

Viehmarkt. Am Dienstag findet im Stadtteil Wanne ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Emmi Leisner in Wanne-Eickel. Am Sonntag kommt Emmi Leisner wieder einmal zu uns und wird Schumann und Brahms singen. Wer die Künstlerin gehört hat, dem werden ihre echt musikalische Art, ihre große Gestaltungskraft, gepaart von höchstem Adel des Stimmklangs, der Kultur und des Geschmacks im Vortrag unvergessen sein. Numerierte Einlaßkarten sind zum Preise von 1 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen des Volksbildungsverbandes und an der Abendkasse erhältlich.

Deutsche Volkspartei. Heute abend 8 Uhr im Lokale Rendel findet eine Zusammenkunft der gesamten Bezirksgruppen statt. Frau Geschäftsführer Weber aus Bochum wird die Ansprache halten. Weiter sollen eine Reihe kommunalpolitischer Dinge beraten werden. (Ae)

Hochbetrieb in der Lutherkirche. Seit etlichen Wochen ist man mit einer durchgreifenden Instandsetzung der Lutherkirche beschäftigt. Kirchenmaler Berg aus Dortmund erhöht durch völlige Neuausmalung die Lichtwirkung. Die Holzteile sind neu gestrichen und bauliche Veränderungen ausgeführt, um dunkle Stellen in der Kirche zu beseitigen. Auch der hintere Teil der Kirche, der für den Konfirmandenunterricht bestimmt ist, soll geändert werden. Am Vorgarten werden ebenfalls Umänderungsarbeiten ausgeführt. Die Fertigstellung der Arbeiten dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. Solange findet der Gottesdienst in der Kleinkinderschule an der Unser-Fritzstraße, sonst in der Christuskirche in Wanne statt. (Ae)

Vaterländischer Frauenverein Wanne. Heute 15.30 Uhr im Stadtgartensaalbau Jahresversammlung der Bezirksgruppe Wanne. (Erstattung des Jahresberichts, Vorstandswahl.) Anschließend sorgen verschiedene Aufführungen noch für genußreiche Stunden. (Ae)

Evgl. Kirchenchor. Die Uebungsstunde im Stadtteil Holsterhausen muß morgen ausfallen. Die nächste Uebungsstunde ist am 1. November, abends 8 Uhr, im Gemeindehause. (br)

Kray.

Jahreshauptversammlung

des Vaterländischen Frauenvereins in Kray.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz hatte zur Jahreshauptversammlung am Mittwoch nachmittag in die Jugendhalle eingeladen. Frau Bürgermeister Weber eröffnete die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten; dann erstattete Bürgermeister Weber den Jahresbericht. An Einnahmen waren 1150 Mark zu verzeichnen: 500 Wolljäckchen, 900 Meter Leinenstoff, zu Leib- und Bettwäsche verarbeitet, sowie 468 Liter Milch konnten verteilt werden. Sieben Hausangestellte wurden durch ein Geschenk (silbernes Besteck) geehrt; es sind: Emma Breslein, 5 Jahre bei Apotheker Obiger; Gertr. Bembeneck, 5 Jahre bei Architekt Hausmann; Elsbeth Flotow, 5 Jahre bei Bahnhofswirt Annas; Käthe Mause, 5 Jahre bei Beigeordn. Schnitzler; Sophie Migoz, 6 Jahre bei Bäckermeister Craney; Kuni Houck, 6 Jahre bei Bürgermeister Weber; Anni Meyer, 10 Jahre bei Anton Mathmann. Herr Bürger stellte sie der Jugend als Vorbild hin. Nach einer Kaffeepause wurde von Schulkindern ein Theaterstück („Waldmärchen") aufgeführt. Musik- und Gesangvorträge umrahmten die gut besuchte Versammlung. (ch)

Die Heeresbezüge für die allgemeinen Kriegsbeschädigten werden am Dienstag zu der bisherigen Zeit ausgezahlt. (b)

Evangel. Gemeinschaft. Sonntag vormittag 9.15 Uhr im Gemeindeheim Gantenbergstraße Betstunde durch Prediger O. Schaffner, Altenessen. (b)

Katernberg.

Das leidige Messer. Am vorgestrigen Lohntag war es in verschiedenen Bezirken einmal wieder besonders unruhig. So kam es in der Siedlung zwischen einigen betrunkenen Burschen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten einen tiefen Messerstich erhielt. Die Polizei konnte den Täter stellen. In einem Feldweg an der Meerbruchstraße erhielt ein Achtzehnjähriger mit einer Flasche so wuchtige Schläge auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach. (So)

Konzert in der Aula des Realgymnasiums. Die Klavierlehrerin Fräulein Malty Scheidt tritt am Samstag, wie in jedem Jahre, mit ihren Schülern an die Oeffentlichkeit. Die Sopranistin Lydia Schnoy, Essen, hat ihre Mitwirkung zugesagt. (So)

Gladbeck.

Zwei, die sich kennen, aber nicht lieben.

Hutmacher und Bredtmann, ein würdiges Paar.

Die Wahrscheinlichkeit, daß der Rädelsführer der Gladbecker Lohngeldräuber, Franz Hutmacher, in der Zeit zwischen seiner Entlassung aus dem Zuchthause und dem Lohngeldraub auf Stinnes Ueberfälle und Einbrüche verübt hatte, wird durch immer weitere Aufklärung zur Gewißheit. Vor kurzem wurde ihm der Ueberfall auf den Müller Brauckmann und der Einbruch bei der Witwe des Försters Elbers auf Höllendorfshof nachgewiesen und bei dieser Gelegenheit ein neuer Komplize festgenommen, der ehemalige Zuchthäusler Gustav Bredtmann, dessen Bekanntschaft Hutmacher in der Strafanstalt gemacht hatte. An den beiden erwähnten Straftaten Hutmachers ist Bredtmanns Beteiligung nachgewiesen, ebenso bei einem jetzt neuerdings aufgeklärten Fall, dem am Tage der Katharinenkirmes erfolgten

Ueberfall auf den Fuhrunternehmer Theodor Holthaus in Dorsten.

Beide hatten dem Holthaus in der Nähe seiner Wohnung aufgelauert, ihm die Pistole vor die Brust gesetzt und die Herausgabe des Geldes verlangt. Als der Ueberfallene notgedrungen seine Brieftasche herausgab, daran aber die Bitte knüpfte, man möge ihm wenigstens die wichtigen Papiere lassen, die sich in der Brieftasche befanden, antwortete ihm Bredtmann im rauhen Ton:

„So etwas gibt es nicht; die bekommen sie später zugeschickt!"

Interessant ist, daß die Freundschaft von Hutmacher und Bredtmann inzwischen längst in die Brüche gegangen ist. Hutmacher belastet den Bredtmann; dieser leugnet frech und verschlagen. Hutmacher gibt unter dem Druck der Indizien Stück um Stück seine Straftaten zu, während Bredtmann der hartgesottene Sünder ist, zweifellos aber genau wie Hutmacher noch weitere Dinge auf dem Kerbholz hat, da er sich nach der Entlassung aus dem Zuchthause niemals um Arbeit bemühte, trotzdem aber immer gut gelebt hat. (f)

Scholander-Gastspiel in der Gladbecker Kunstgemeinde. Der bekannte schwedische Lautenspänger Sven Scholander tritt am Sonntag vormittag 11.30 Uhr in der Aula der Adolfusschule abermals auf in einer Morgenfeier der Kunstgemeinde, und zwar mit einer Auswahl neuer Lieder. Der Zutritt ist für Mitglieder der Kunstgemeinde frei, Nichtmitglieder haben gegen Lösung von Einzelkarten Zutritt. (f)

Landwirtschaftliche Berufsschule. Der Unterricht beginnt am 15. November. Die Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe sind verpflichtet, alle beschäftigten männlichen Personen unter achtzehn Jahren unverzüglich auf der Geschäftsstelle der städtischen Berufsschulen, Bismarckstraße 31, anzumelden. (W)

Verkehrsunfall. Auf der Mühlenstraße radelte ein des Fahrens unsicherer junger Bursche und fuhr eine von dem Wochenmarkt heimkehrende ältere Frau an. Die Frau fiel mit dem gefüllten Marktkorb zu Boden, wobei mehrere Eier entzwei gingen und auf der Straße lagen. Der Bursch entkam unerkannt. (W)

Westerholt.

Die evangelische Vereinigung hielt am Sonntag im Gasthof Kampmann eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach lebhafter Aussprache wurden für die Gemeindewahlen folgende Kandidaten aufgestellt: Fahrsteiger Raudschus, Maurer Flach, Invalide Kramer, Bergmann Albrecht, Rektor Dentzen, Bergmann Otto Krämer, Bergmann Schubert, Bergmann Hermann, Amtssekretär Schedlinski, Bergmann Zielke, Bergmann Meierkord, Tagesarbeiter Klein, Oberbahnhofsvorsteher Freund, Invalide Resberg, Ehefrau Hollmann, Anschläger Lindenau. Der gegenwärtige Vorstand wurde von der Versammlung bestätigt. (s)

Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Herrn Simons, geleitet wurde. Man beschloß, am Reformationsfeste geschlossen mit Fahne und Posaunenchor am Kirchgang teilzunehmen. Die Weihnachtsfeier soll der Vorstand vorbereiten. Die nächste Versammlung findet wegen der Wahlen am 24. November statt. Nach der Versammlung findet ein wissenschaftlicher Vortrag statt. (s)

Reformationsfeier. Die evangel. Gemeinde Westerholt-Bertlich veranstaltet am 31. Oktober, abends 7 Uhr, in der evangelischen Kirche anläßlich des Reformationsfestes eine besondere Feier. Träger der Veranstaltung ist die evangelische Volksschule Bertlich. Mitwirkende sind Frau Lehrer Pietsch (Sopran), Herr Adamczyk (Cello), Herr Schaarwächter (Violine), Herr Lehrer Hilgenstock (Vortrag). Das Programm kostet 0,75 Mark und wird von den Bezirksfrauen der Frauengruppe verkauft.

Polsum.

Die evgl. Vereinigung hielt am Sonntag ihre Wahlversammlung im Lokale Heitfeld ab. Der Vorsitzende, Rektor Richwien, berichtete über die bisher erledigte Arbeit für die Kommunalwahl. Die Gemeinde Polsum und die Siedlung Bertlich wurde in neun Bezirke eingeteilt und für jeden ein Vertrauensmann gewählt. Beschlossen wurde, Anfang Dezember eine große Wahlversammlung abzuhalten, in der Pfarrer Schmidt (Bochum) einen Vortrag halten wird. (au)

Der evgl. Arbeiterverein Bertlich-Polsum hielt am Sonntag seine monatliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal Heitfeld ab. Beschlossen wurde, am 3. November das Reformationsfest zu feiern; zum Festgottesdienst versammeln sich alle Kameraden um 9 Uhr am Vereinslokal. Eine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ist am zweiten Weihnachtsfeiertage. Ferner wurde dem Vorstand die Ermächtigung erteilt, mit dem Ortspfarrer Rücksprache zu nehmen zwecks Gründung eines Jünglingsvereins in der Gemeinde, an dem die Jugendabteilung sich anschließen soll. Im Dezember wird Pfarrer Schürmacher (Münster) einen Vortrag halten über evangel. Männerdienst. (au)

Marl.

Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins Marl. In diesem Jahre soll zu dem Fest, das am 26. Oktober in den Lindenhofsälen stattfindet, etwas ganz besonderes geboten werden, eine Modenschau. Die Marler Konfektionsfirma Gautzelmann wird Kleider, Mäntel, Pelzmäntel usw. vorführen lassen. Frau Trogemann-Schäfer wird die entsprechenden Hutschöpfungen hierzu zur Verfügung stellen. Im zweiten Teil des Programms wird ein von Frau Lehrer Gläser einstudiertes Theaterstück „Waldidyll" aufgeführt werden. Frau Fahrsteiger Echternach wird einige Lieder singen, deren Begleitung Frl. Schröder-Ueberhorst übernommen hat. Außerdem ist eine große Verlosung vorgesehen. Den Schluß wird der beliebte Festball bilden. Karten sind schon jetzt bei den Mitgliedern des Frauenvereins erhältlich. (Hm)

Der Verein deutscher Schäferhunde in Marl veranstaltet am Sonntag eine Zucht- und Schutzhundprüfung. Die Prüfung in der Nasenarbeit wird vormittags ab 9 Uhr im Sauerbruch abgenommen, während die Gehorsams- und Mannarbeit nachmittags ab 2 Uhr auf dem Uebungsplatz bei Brinkmann stattfindet. Mit der Prüfung ist gleichzeitig die Austragung eines Wanderpreises verbunden. Anschließend im Lokal Brinkmann Kommers und Preisverteilung. (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 23. Oktober. (Ein Pferd vom Schnellzug überfahren.) Heute früh gegen 7 Uhr fuhr ein mit einem Pferd bespannter Kippwagen über den Bahnübergang in Westheck. Beim Ueberqueren versing sich das Pferd mit dem Vorderfuß in eine Eisenbahnschiene, stürzte und blieb liegen. Ein bereits gemeldeter Schnellzug konnte von dem Schrankenwärter nicht frühzeitig genug zum Halten gebracht werden, sodaß der Schnellzug das Pferd überfuhr und tötete.

Rinteln, 23. Okt. (Die tickende Uhr im Kuhmagen.) Als der Landwirt Karl Beckel im benachbarten Nösingfeld an der Maschine Rüben zerschnitt, glitt ihm die Uhr aus der Westentasche und mischte sich unter das Futter. Die Uhr wurde von einer Kuh verschlungen, durchwanderte ihre sämtlichen Mägen und fand sich am anderen Morgen im Dung wieder. Der Besitzer mußte zu seiner größten Freude feststellen, daß sein Chronometer trotz der sonderbaren Wanderung weiter gelaufen war und beim Auffinden weder die kleinste Beschädigung noch eine Sekunde Verspätung aufwies.

Walsum, 23. Okt. (Raubüberfall.) Gestern abend gegen 10 Uhr wurde ein 17jähriges Mädchen aus der Römerstraße in der Nähe einer Ziegelei von einem Manne überfallen, der ihr unter dem Rufe: „Hände hoch!" einen Revolver vor die Brust hielt. Unter ständiger Bedrohung mit der Waffe zwang er das Mädchen zur Herausgabe einer Aktentasche, in welcher der Räuber wohl Geld vermutete. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen näherten sich einige Passanten, worauf der Täter die Flucht ergriff und entkam.

Walsum, 23. Okt. (Raffinierte Schwindler.) Einen dreisten Schwindel verübten hier zwei junge Leute, die sich als Junglehrer und Musiker ausgaben und sich erboten, im Rahmen eines Jugendlehrganges zur Pflege der Hausmusik Unterricht in Musik zu geben. Sie kassierten von den gutgläubigen Eltern dabei gleich Anzahlungen in Höhe von 2 Mark auf den Lehrgang ein. Etwa 30 Familien sind auf den Schwindel hereingefallen, und es wird vermutet, daß die Betrüger ihren Schwindel auch in anderen Orten wiederholen.

Herford, 23. Okt. (Für 30 000 Mark Seiden- und Wollwaren gestohlen.) In den späten Abendstunden des Montags stiegen Diebe mittels Strickleiter in die Geschäftsräume der Firma Möller und raubten Seidenstrümpfe und Wollsachen im Werte von 30 000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Prüm, 23. Okt. (Schneefall in der Eifel.) Seit Sonntag ist in der hochgelegenen Eifel ein Witterungsumschlag zu verzeichnen. Bei sternenklarem Himmel wurde in der Nacht auf Dienstag der Gefrierpunkt erreicht, stellenweise sank die Temperatur noch tiefer. Die höchsten Eifelspitzen zeigten Dienstag eine dünne Schneedecke.

Berleburg, 23. Okt. (Unterschlagungen bei der Sparkasse.) In Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Unterschlagungen wurde der Rendant Hartmann verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Berleburg zugeführt. Die Höhe der veruntreuten Gelder hat sich mittlerweile als weit höher herausgestellt und beträgt nach vorsichtigen Schätzungen 91 000 RM. Der Rendant, der mit seinen Untergebenen gemeinsame Sache gemacht hat, stand seit vielen Jahren in den Diensten des Kreises Witgenstein und genoß uneingeschränktes Vertrauen, obwohl seit längerer Zeit von gewissen Unstimmigkeiten bei der Kasse gesprochen wurde.

Siegen, 23. Okt. (Gefährliches Spiel mit Sprengkapseln.) Der Anstreichergehilfe R. aus dem benachbarten Klafeld hatte einige Sprengkapseln gefunden und versuchte sie durch Reiben an einer Mauer zur Explosion zu bringen. Das Unglück war jedoch größer, als er geahnt hatte. Er verlor mehrere Fingerglieder der rechten Hand und erlitt an der linken und am Unterleib schwere Verletzungen.

Sie können ja garnicht wissen
wie preiswert man die schönsten Möbel kaufen kann
wenn Sie nicht Deutschlands größtes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen besuchen.
Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus, Köln Zeppelinhaus

Hochschulvorträge der städtischen Handelslehranstalt Gelsenkirchen-Buer.

Donnerstag, den 24. Oktober 1929, 20 Uhr, in der Aula der städt. Handelslehranstalt, Augustastraße 52,

Vortrag von Dr. Max Deri-Berlin

über das Thema:

Rembrandt, der Maler der Menschenliebe.

Mit Lichtbildern.

Karten zum Preise von 1.— RM. sind im Büro der städt. Handelslehranstalt, Augustastr. 52, in den Buchhandlungen Lohde, Kirchstr. 12, Scipio Nachf., Schalkerstr. 10, Mummelthey, Bochumerstr. 22, Dieckhöner, Bochumerstr. 91, Müller, Neumarkt, Reddemann, Schalkerstr. 186, im Zigarrenhaus Langer, Georgshaus, Ahstr. sowie an der Abendkasse zu haben. — Schülerkarten zum halben Preise werden im Büro der städt. Handelslehranstalt ausgegeben. — Die Mitglieder der Vereinigung für Kunst und Wissen haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.

Alles staunt über meine billigen Preise in:

Puppen Babis Perücken Köpfen u. Gliedern

Hochstr. 37 Ecke Luitpoldstr.

Rhein. Tafeläpfel und Birnen Goldparmain., Boskopp, 18 u. 20 Mk. and. schöne Sorten 13, 14, 15 Mk. per Ztr. inkl. Pack. empf. u. Nachn. Pet. Mader Obst- und Weinbau, Boppard a. Rh.

Günstiges Angebot! **Schlafzimmer** kompl., Schrank 1,80 Met. m. Innenspiegel, mit Marmor-Auflagen, Matratzen Schonern u. Stühlen gepolstert, zum Ausnahmepreis von Mark 640,— Möbelhaus Fr. Kazmierczak Gelsenkirchen Vereinstr. 70 und Ringstraßen-Ecke.

Gute Halbdaun.-Bett. 14 M, Kissen 4 M, 1½schläf. 20 M. Bochum, Rottstr. 68 part. Mitteleingang

---

Zahle hohe Preise f. getr. Herrengard. Frisch, Gewerkenstr. 5

Kleiderschrank 1- u. 2tür., 15 und 25 M, Herde 10, 18 und 28 M, Ledersofa 20 M, Ofen 7 M, engl. Bettstelle 20 M, moderne Küchen und Plüschsofa ganz bill. abzugeben Wilhelminenstr. 117, im Hof. 4035

---

1 Theke 3,00 × 0,50 m 25 M

1 Theke 2,10 × 0,60 m 10 M sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Allg. Zeitung. 22711

Fortzugshalber **Badeeinrichtung** (Kohlenofen) zu jed. annehmbaren Preise zu verkaufen. 4050 Bismarckstr. 62 I. l.

Wegen Geschäftsaufgabe sehr preisw. abzug.: Lichtreklame 1,50 m lang, 65 cm hoch, zwei schwere Eichen-Verkaufstische 2¼ m lg., 75 cm br. und 1 kleine Kasse. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 22710

Mehrere gebrauchte **Pianos** 550,— M 675,— M 850,— M usw. abzugeben. Rating Hindenburgstraße 5.

Gebrauchte, tadellos arbeitende Seilers **Wäschemangel** wegen Erkrankung zu verkaufen. 4037 Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Schlükings Schuhwaren Zahlungserleichterungen Vereinsstraße Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

---

Große Trommel 42×66 cm, neu, für Mk. 70 zu verkauf. Zu erfrag. in der Allgem. Zeitg. 22702

Hühneraugen werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) Ecke Hochstr. 57.

Bes. günst. Gelegenheitskäufe in gebr. **Kraftwagen** all. Art biet. ständig L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Gegr. 1873. Ruf 20461—20464.

Erhalte am Donnerstag u. Freitag, den 24. u. 25. Okt., 1 Waggon Einmach- **Kappus** den ich spottbillig verkaufe. 3991 Güterbahnhof Bismarck. W. Riemer.

Puppenwagen zu kaufen ges. 4039 Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Zahle hohe Preise für getragene Herrengarderoben. Frisch, Gewerkenstr. 5

Wachsamer 22705 **Schäferhund** mit Stammbaum preiswert abzugeben Peterstraße 12.

Geld für alle Zwecke an sich. Leute jeden Standes auf Raten, rückzahl. d. Többen, Wanne, Hammerschmidtstr. 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten. Eing. Bereinsstraße Tor links von 9½ bis 1½, 3½ bis 7½. Sonntags von 9½ bis 1 Uhr.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow. sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt **A. Bröggelhoff** Kaiserstr. 53, Ruf 21801 gegr. 1890 Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schweißerei.

Hallo Telephon 22733 Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi, Schalkerstr. 91

Unglaublich billige Tapeten herabgesetzt bis zu **75%**

Ferner: **reines, holl. Leinöl, dopp. gekocht per Ltr. 0.85**

Alle übrigen **Lacke** und **Farben gleich billig.**

Besuchen Sie uns, Sie werden staunen

Alles wieder bei

Gebr. Ullmann Schalkerstraße Ecke Florastraße

Pelze aller Art Reichhaltiges fertiges Lager Auswahlsendungen franko gegen franko — ohne Kaufzwang — Zahlungs-Erleichterung! Neubezüge und Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig **M. BODEN · BRESLAU** / 157 Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus 1869–1929

Illustr. Kataloge kostenlos

Gebr. echtes **Seiler-Piano** neuwertig **Mk. 400.-** unter Katalogpreis. Ferner gebr. Pianos von M 350,— an. Günst. Teilzahlungen **Pianohaus Kohl** Gelsenkirchen, Hindenburgstraße 13

Goldfische Klosterstraße 7.

Zweischläfige **Bettstelle** m. Matratze, guterhalt., zu verkaufen. Leithestraße 138.

Schreibmaschine (Marke Kleinadler), fast neu, billig zu verkaufen. 22718 Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Großer **Säulenofen** für große Werkstatt zu kaufen gesucht. Peterstraße 12.

---

5 Röhren-Gasheizofen billig zu verkaufen. Alwisch, Gewerkenstr. 3, Hof.

Gute getragene **Maßanzüge** und Mäntel habe ich stets vorrätig, zu äuß. billig. Preis. zu verkaufen Maßschneiderei Jul. Fahl, Rotth., Im Gartenbruch 4, Ecke Rotthauserstr.

Guterhaltene **Nähmaschine** und Kinderwagen billig zu verkaufen. Bornstraße 26 I.

Guterhaltener **Tiefbau-Herd** billig zu verkaufen. Leiß, Bergmannstraße 13.

Einmachtöpfe Eisschrank, kleiner Ofen billigst zu verkaufen Bismarckstr. 62 I. l.

Welcher Zahnarzt läßt **Anstreicherarbeiten** machen auf Gegenrechnung? Off. u. G. B. 590 an d. Allg.-Z.

Wer beteiligt sich am Waggon (Umzugsgut) nach Ortelsburg? Ang. u. H. H. 617 an die Allg. Ztg.

Dobermannhündin braun, umständehalb. preiswert abzugeben Theodorstraße 26.

Ein Küchen- und Eimerschrank billig zu verkaufen. F. Chmielewski, Herdstraße 28.

Darlehn an sichere Leute jed. Standes. Ratenrückzahl. bis 12 Monate Hypotheken und Baugelder. Schnellste Auszahlg. d. Sasse, Josefstr. 31

Mädel, 21 Jahre, evgl., wünscht edelgesinnten, soliden Herrn kennen zu lernen zwecks **glücklicher Ehe.** Genüg. Aussteuer vorhanden. Angeb. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter H. E. 614 an die Allgem. Zeitung. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Witwer, 56 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer alleinsteh. Frau im Alter v. 45—55 Jahren zwecks evtl. **Heirat.** Ang. u. H. A. 610 an die Allg. Ztg.

Hund entlaufen, schwarz mit langem Kopf und kurzen Beinen. Schottischer Terrier. Wer Angab. machen kann, erh. Belohng. Wiehmeyer, Bahnhofstraße 12.

Sonntag abend ist in meinem Lokal **Herrenmantel vertauscht** worden. Der erkannte Herr wird gebeten, den Mantel sofort zurückzubringen, andernfalls Anzeige erst. wird. Gaststätte Hense, Peterstraße 25.

Da meine Frau mich böswillig verlassen hat, warne ich hiermit jeden, ihr auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Zoch, Olgastraße 7.

Ein kleiner Hinweis auf ein großes Ereignis.



Der schöne Neubau von GUSTAV **BLUM** ESSEN

wird in kurzer Zeit dem Verkehr übergeben. Blum kann dann seine gewaltige Auswahl in über doppelt so großen Verkaufsräumen zeigen. Und außerdem bringt Blum im Neubau

Blums neue Abteilung: Strümpfe

Denken Sie an den geschäftsfreien Sonntag und schicken Sie bitte die Anzeigentexte frühzeitig an die **Allgemeine Zeitung** Ruf 21641



Gelsenkirchener Filmbühnen.

Apollo-Theater. Nur noch heute das mit Riesenbeifall aufgenommene Programm: „Verzeih mir", „Sturmflut der Liebe" und „Der Draufgänger". Pat und Patachon in völlig neuen Rollen. Zahllos sind die Masken und Rollen, in denen Pat und Patachon ihre Freunde bisher erfreuten. Man sah sie als Don Quichote, Sancho Pansa, als Filmhelden, als Schwiegersöhne, als blinde Passagiere, als Detektive, und jetzt kommen sie uns als Kannibalen. In ihrem neuesten Film, der ab morgen Freitag im Apollo-Theater läuft, spielen sie wohl die vielseitigsten Rollen ihrer Filmexistenz. Sie beginnen als Kellner und Musiker, werden dann Seeleute und schließlich verschlägt sie das Schicksal nach Afrika in ein Kannibalen-Dorf, das von einem Kannibalen-König Kaktus Kannibal I. beherrscht wird und wo sie neue tolle Dinge erleben. Eine der vielen Szenen von beispielloser Komik in diesem Film zeigt sie als Zauberer der Kannibalen. Die Originalaufnahmen in Madeira und an der Westküste Afrikas geben dem Film einen glänzenden landschaftlichen Hintergrund. Hierzu der vorzügliche Schwedenfilm: „Die Braut vom Daalenhof", ein Film, der zum Herzen spricht und durch das lebenswahre Spiel der Hauptdarsteller: Stub Wiberg, Tove Tellback, Oscar Larsen, Rasmus Rasmussen zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird. Ferner das hervorragende Tonfilmprogramm: „Das letzte Lied" und den Gesangsschlager: „Jetzt gehts der Dolly gut ...", gesungen von Max Hansen.

*

Capitol-Theater. Nachtvorstellungen mit dem großen Aufklärungsfilm: „Das erwachende Geschlecht" am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag abends 10.30 Uhr, nach Schluß der offiziellen Vorstellung. Die wissenschaftlichen Aufnahmen erfolgten im anatomischen Institut des Professors Dr. K. Weigner, auf der dermatologischen Klinik des Professors Dr. F. Samberger. Karten im Vorverkauf an der Tageskasse. Ein Filmereignis für Gelsenkirchen bedeutet die Premiere des ab Freitag im Capitol-Theater laufenden Großfilms: „Meineid, ein Paragraph, der Menschen tötet". Die Deutsche Liga für Menschenrechte hat das Protektorat über diesen Film übernommen, und ist solcher nach einstimmigem Urteil der Presse einer der schönsten und stärksten Filme des Jahres. Die Hauptrollen sind mit nur ersten deutschen Darstellern besetzt und sehen wir: Alice Roberts, La Jana, Franz Lederer, Robert Garrison, Hugo Werner Kahle, Paul Henckels, Gert Briese, Edith Meller, Carl Auen, Leopold v. Ledebour, ferner der deutsche weibliche Jackie Coogan, die 5jährige Inge Landgut. Hier dokumentiert ein Bildstreifen, daß der Film sich noch an eine künstlerische und kulturelle Mission erinnern kann. Hier ragt einsam aber desto deutlicher ein Werk aus der Masse der Duzendproduktionen, das ein Gewicht hat, das sich für eine Idee einsetzt, also vom Mut seiner Hersteller zeugt. Als zweiten Großfilm ferner „Die Dame hinterm Vorhang". Die eleganten Abenteuer eines Herzensbrechers. In der Hauptrolle der bekannte Ben-Hur-Darsteller Ramon Novarro, der Held vieler Mädchenträume. Außerdem noch einen weiteren Großfilm aus der Welt des Boxsports: „Der neue Weltmeister". In der Hauptrolle der bekannte Sensationsdarsteller William Fairbanks. Eine lustige Groteske und die neueste Deuligwoche ergänzen das Programm. Großes Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fischer.

*

Ufa-Theater „Schauburg". Heute unwiderruflich letzte Aufführungen des gigantischen Millionenfilms: „Die Arche Noah". Die Aufführungszeiten sind: 3.30, 6 und 8.20 Uhr. Ab Freitag steht die Schauburg wieder im Zeichen zweier Filme der internationalen Weltproduktion. An erster Stelle steht der Name Grete Garbo in „Der Krieg im Dunkeln" (Die Spionin) nach dem vielgelesenen gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff. Greta Garbo, heute als „die Göttliche" gefeiert, bestätigt in diesem neuen Film wieder, wie berechtigt ihr glänzender Ruf ist. Noch nie hat eine Filmschauspielerin eine derart einmütige, begeisterte Verehrung genossen, wie sie. Nie konnte man sagen, daß es einem einzigen Menschen gelungen ist, von der Leinwand herab hundert Millionen Menschen in den Bann zu ziehen. In dem Film „Der Krieg im Dunkeln" spielt Greta Garbo eine russische Spionin. Ihr Partner ist Conrad Nagel, einer der geistreichsten Helden-Liebhaber des Films. — Unser zweiter Film betitelt sich: „Der Sohn der Taiga", mit Lon Chaney, dem Weltmeister der Maske, in der Hauptrolle. Es ist ein Film aus den Umsturztagen, erfüllt von weltbewegendem Geschehen, ein Stück Weltgeschichte aus unseren Tagen. Herrlich ist dieser wunderbare Film. Der rotleuchtende Rahmen der Weltgeschichte umspannt eine feine, tiefe und schöne Handlung, in der Lon Chaneys Meisterschaft ungeahnte Höhepunkte erklimmt. — Hierzu ein umfangreiches Beiprogramm.

*

Uhu-Lichtspiele. Es ist eine glückliche Idee für die sehr rar gewordenen Filmstoffe volkstümliche Filmschlager zu verfilmen. Der bekannteste aller Weltschlager „Ich küsse Ihre Hand, Madame ..." ist buchstäblich zum Schlager für jedermann geworden und es ist auch wohl mit Recht anzunehmen, daß dieser nunmehr verfilmte Schlager auch der Film für jedermann sein wird, um so mehr, als hier die Hauptrolle durch den galanten und lebensfrohen Harry Liedke meisterhaft verkörpert wird. Dieser allgemein beliebte Künstler hat in jeder Szene Gelegenheit, sein mimisches Talent und seinen Unwiderstehlichen Charme zu entfalten. Dieser Film läuft ab Freitag in den Uhu-Lichtspielen und wird vor und während der Vorführung durch Gesangseinlagen eines bekannten Konzertsängers mit Unterstützung des verstärkten Hausorchesters illustriert. „Was Kinder den Eltern verschweigen" betitelt sich der zweite Hauptfilm. Er behandelt ein Gegenwartsproblem der Jugend und schildert in realistischen Bildern, packend und spannend, das Verhältnis zwischen den sogenannten modernen Kindern und ihren Eltern. Der dritte Film heißt: „Die Falschspieler von Mesquite" mit dem zur Zeit gefeiertsten Cowboy Amerikas, Big Boy Williams, in der Hauptrolle. Eine außergewöhnlich sensationelle Handlung aus dem wilden Westen. Das Tempo, die Spannung und der Inhalt dieses Filmes sollen eine filmische Delikatesse ersten Ranges sein. Köstliche Groteske und das weitere reichhaltige Beiprogramm vervollständigen diesen hervorragenden Spielplan. Die Vorstellungen beginnen wochentags um 2.30 Uhr und Sonntags um 2 Uhr. Die letzte Vorstellung um 8 Uhr abends.

Industrie-Kino. Heute zum letzten Male wird der sensationellste Detektivfilm der Gegenwart: „Der Hund von Baskerville" und der große Abenteurerfilm: „Don Manuel, der Bandit" aufgeführt. — Ab morgen ein neues Weltstadt-Programm! Erstaufführung: „Heilige oder Dirne", 7 mitreißende Akte mit Maria Corda, Helen Steels, H. A. v. Schlettow, Paul Otto, Hans Albers. Ein Liebesspiel an der sonnigen Riviera, von raffinierten Frauen und blonden Engeln. Die ganze Romantik des Südens wird in diesem Film wach und die ewige Problematik der Liebe. Jener rätselhafte Trieb, der den Mann von der wertvollen Frau zur Verführerin treibt, steht im Mittelpunkt des Geschehens. Hierzu ein spannender deutscher Großfilm: „Rivalen der Liebe" mit Carl Auen, Jack Mylon-Münz, Hilde Jennings, Maria Forescu, Gerhard Dammann, Paul Rehkopf. In jagendem Tempo drängen die Geschehnisse vorwärts, steigern sich zu atemberaubender Spannung und gipfeln am Schluß in wuchtiger Dramatik. Außerdem ein Lustspiel: „Das fliegende Auto".

*

Tivoli-Lichtspiele Gelsenkirchen. Heute Donnerstag letzter Spieltag des Drei-Schlager-Programms: „Der Mann mit der Peitsche", Maciste in dem Film „Verbannten" und „Kampf mit Pferdedieben". Ab Freitag bringen die Tivoli-Lichtspiele den Harry Liedtke-Großfilm: „Sonja, Sonja, du mein Glück mein Leben" in Erstaufführung. Mit diesem Film hat die Direktion der Tivoli-Lichtspiele ein Zugstück ersten Ranges erworben. Außer Harry Liedtke, dem Liebling der Gelsenkirchener Damenwelt, spielen die Hauptrollen: Claire Romer, Gräfin Agnes Esterhazy, Jakob Tiedtke, Harry Hardt, Hans Junkermann, Ferdinand von Alten, Uschy Elliot und Fritz Kampers. Diese Schauspieler bürgen für einen Erfolgsfilm und wenn wir noch einzelnes aus dem Inhalt hervorheben wollen, so sei hier der Tangoschlager: „Sonja, Sonja" genannt. Der Film, der auch der Sensation nicht entbehrt, führt uns in die herrliche Schweiz, wo sich die Haupthandlung in St. Moritz abspielt. Der zweite Hauptfilm setzt die Reihe der Douglas-Fairbanks-Filme fort. Dieses Mal ist der Schauplatz der wilde Westen. Ein Schauspiel aus früheren Zeiten, betitelt: „Der wilde Gast in der Silbermine". Douglas Fairbanks, der wilde Gast, vollbringt hier in einem rasenden Tempo unter atemloser Spannung der Besucher waghalsige Sensationen, von seinen Verfolgern dicht gefolgt. Lon Channey spielt die Hauptrolle des dritten Hauptfilmes „Um Mitternacht". Ein Spitzen-Kriminalfilm der größten amerikanischen Filmgesellschaft: Paruramet. Lon Channey ist zu bekannt, um hier noch viele Worte zu machen, er ist der Mann der tausend Masken.

Ankündigungen.

Genesius Lustspielhaus. Die Sonntag stattgefundene Aufführung des Schwankes: „Der blaue Heinrich" brachte einen vollen Erfolg! Das wieder (wie beinahe schon selbstverständlich) ausverkaufte Haus folgte den lustigen Vorgängen auf der Bühne mit der ausgelassensten Heiterkeit. Die Lachsalven nahmen kein Ende; es gab viel und herzlichen Beifall. Unter Rolf Engers Spielleitung verlief die Darstellung äußerst flott, besonders Lina Genesius schuf eine unübertreffliche Type. Ihr männlich-energisches Tippfräulein war von überwältigender Komik. Reizend und voll Charme waren die Damen Schönewerk und Ziegelmayer als junge Frauen, eine ulkige Wirtschafterin Erna Hellwig. Von den Herren war Rolf Enger als Ehemann in tausend Nöten ganz famos, Arthur Cimburek ganz in seinem Element un dbeide von nie versagendem Humor; sehr gut in Maske und Charakteristik August Hellwig, der „blaue Heinrich" und Egon Oellrich voll überschäumendem Temperament. Die kleineren Rollen befanden sich in guten Händen. Am nächsten Sonntag gibt es die Neueinstudierung von: „Der Meisterboxer". Wir sind überzeugt, daß es ein ausverkauftes Haus und einen neuen, großen Erfolg geben wird.

Männer-Gesangverein „Glückauf" Ueckendorf. Die am Sonntag im Vereinsheim Wiegmann stattgehabte Versammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung und des Kassenberichtes wurde beschlossen, das diesjährige Familienfest für die aktiven und passiven Mitglieder und deren Damen am Sonnabend, den 9. November, im Saale Bauckmann zu feiern. Die Vorbereitungen hierzu trifft der Vergnügungsausschuß, der sich aus den Herren Lenger, Peuser, Weber und Linke zusammensetzt. Besondere Einladungen gehen den Mitgliedern noch zu. In diesem Jahre hat der Verein zwei weitere Jubilare, und zwar die Herren Heinrich Lenger und Josef Löger. Schlachthofaufseher Heimesboff wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Er ist annähernd 30 Jahre Mitglied, sein eifriger Probenbesuch ist vorbildlich. Ebenso wurde Herr Verwaltungsinspektor Kruft zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. — Die nächste Gesangprobe findet am Sonntag, den 27. Oktober, punkt 10 Uhr vormittags, statt. Im Hinblick auf das bevorstehende Winterfest wird zahlreicher Besuch erwartet.

Männergesangverein „Sängerkreis" Gelsenkirchen-Neustadt. Freitag, abends 8.30 Uhr, im Vereinsheim Vogel Generalprobe zu der am Samstag stattfindenden 30jährigen Gründungsfeier. Kein Sänger darf fehlen.

Vereinigung für Kunst und Wissen. Die Mitglieder werden nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte der Vereinigung freien Zutritt zu den Hochschulvorträgen der städtischen Handelsschule haben. Erstmalig können die Mitglieder von dieser Vergünstigung Gebrauch machen am heutigen Donnerstag, da dann Dr. Deri, der bekannte und geschätzte Kunstforscher, über Rembrandts Maler der Menschenliebe spricht. Dieser Lichtbildervortrag findet heute, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Handelsschule, Augustastraße 52, statt.

Der Schlesierverein „Gemütlichkeit" Ueckendorf feiert seinen gemütlichen Abend am 27. Oktober,

abends 6 Uhr, nicht in der Wirtschaft Dregger, sondern bei Wirt Merkentrup, Ueckendorferstraße, Straßenbahnhaltestelle Linie 3 Ausweiche, Almastraße. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins, Ortsgruppe Ueckendorf. Freitag abend 8 Uhr findet bei Bauckmann eine Zusammenkunft der Gruppe statt.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Heute Donnerstag im Altstadt-Vereinshause, Vereinsstraße 58, Versammlung. Ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, ab 3.30 Uhr Versammlung. Lehrer Fritz Nickel wird aus alten und neuen Werken rezitieren. Gerade aus diesem Grunde dürfte der Besuch ein sehr stattlicher werden. Allseitiges Erscheinen wird daher erbeten.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Heute Donnerstag, 3.30 Uhr, im Vereinshause, Mühlenstraße 22, Versammlung. Herr Dr. Hoffmann wird einen Vortrag halten, daher wollen alle Mitglieder erscheinen.

Frauengruppe Heßler der DVP. Heute Donnerstag, 4 Uhr, im Saale Bonnkamp, wichtige Versammlung. Der Geschäftsführer wird über ein wichtiges Thema, das alle interessieren wird, sprechen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. Heute um 2 Uhr im Kaffee König Handarbeitsstunde.

Deutsche Volkspartei Bulmke. Alle Mitglieder und Freunde der DVP. werden gebeten, sich für Montag frei zu halten. Am Montag abend 8 Uhr findet bei Wiele eine Versammlung statt, in der Herr Büsch einen kommunalpolitischen Vortrag hält. Auch die Mitglieder der Frauengruppe müssen erscheinen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Die heutige Versammlung fällt aus. Dafür findet am Samstag, 20 Uhr, bei Mehring ein Unterhaltungsabend statt, zu dem sämtliche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner, herzlich eingeladen sind. Gleichzeitig wird gebeten, Geschenke für die Verlosung mitzubringen.



Neue österreichische Briefmarken.

Oesterreich, das bereits vor dem Kriege zur Freude aller Sammler Briefmarken herausgebracht hat, die zu den schönsten ihrer Art gehörten, hat auch jetzt eine neue Serie herausgegeben, die für jeden Briefmarkensammler einen Leckerbissen darstellen dürfte. Unser Bild zeigt einige der neuen Marken, die die schönsten landschaftlichen Motive Oesterreichs auf sich vereinigen.

Zur Wahlbewegung.

Die Deutschnationale Volkspartei hat für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl eine Einheitsliste für das gesamte Stadtgebiet aufgestellt, nachdem sie die durch die Verschmelzung der Städte Gelsenkirchen und Buer bedingte Neuorganisation durchgeführt hat. Die Vorschlagsliste trägt 24 Namen. Wir geben nachstehend die ersten Namen bekannt:

1. **Dr. Hölters,** Abteilungsvorsteher Gelsenkirchen.
2. Thalacker, Markscheider, Buer.
3. Kulinna, Bergin valide, Gelsenkirchen.
4. Kallweit, Bauführer, Gelsenkirchen.
5. Wichert, Bergmann, Buer.
6. Gollin, Kalkulator, Gelsenkirchen.
7. Metz, Bankdirektor a. D., Gelsenkirchen.
8. Schwung, Kaufmann, Buer.
9. Krüger, Ehefrau, Gelsenkirchen.
10. Budke, Böttcher, Gelsenkirchen.
11. Justen, Grubensteiger, Buer, usw.

Königin-Luise-Bund.

Die Bezirksgruppe Bulmke-Hüllen ladet für heute Donnerstag, 8 Uhr abends, in die Wirtschaft Andre, Ecke Flora- und Margaretenstraße, ein. Es wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Wir weisen auf das Kaffeetrinken der Bezirksgruppe Schalke hin, das im Lokale Schenk auf der Wilhelminenstraße stattfindet. Alle Kameradinnen wollen sich daran beteiligen. Kaffee 80 Pfennig. Tassen mitbringen.

Die Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt veranstaltete am Sonntag im Vereinslokal Hugo Stens, Bochumerstraße, ihren dritten Deutschen Abend. Jungluise Milda Zeits eröffnete die Feier durch einen Vorspruch und fand großen Beifall. Alsdann begrüßte Führerin Bohne die Gäste sowie die Führerinnen der einzelnen Bezirksgruppen, die Kameradinnen und die allbeliebte Ortsgruppenführerin, Frau Windhorst. Stehend sang man das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles". Es folgte ein Aufmarsch der Kleinen unserer Kameradinnen. Die Jungluisen führten einen Studentenreigen: „Alt-Heidelberg, ich kann dich nicht vergessen" auf, einstudiert von Herrn Adolf Wenzel. Es schloß sich das Theaterstück „Aennchen von Tharau" unter Leitung von Musiklehrer Ewald Höfert an.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Mitte. Heute Donnerstag, abends 8,30 Uhr: Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle.

Junggefolgschaft. Freitag, den 25. Oktober, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle.

Fay's Sodener mit Menthol wirken schleimlösend und erfrischend

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 23. Okt. (Drahtb.)

Die Beruhigung an den Auslandsbörsen hat ansehnliche Fortschritte gemacht und die Auslandsverkäufe deutscher Effekten zum Stocken gebracht. Da auch aus der Provinz keinerlei Verkaufsaufträge mehr vorlagen, auch weitere Exekutionen ausblieben, dagegen vereinzelt von Auslandsseite und aus Kundenkreisen sich auf Basis der stark gewichenen Kurse wieder etwas Interesse zu zeigen beginnt, schritt die Spekulation zu umfangreichen Deckungen. Es trat daher allgemeiner Stimmungsumschwung ein, so daß Kursbesserungen zu verzeichnen waren, wie man sie in den letzten Tagen nur noch nach unten hatte beobachten können. Eine wesentliche Anregung ging auch von der Erleichterung des internationalen und heimischen Geldmarktes aus, sowie von der Nachricht, daß in Neuyork eine Diskontermäßigung zu erwarten steht. Die zunehmende — allerdings nur in langsamem Tempo — Arbeitslosigkeit im Reiche und der Sturz des Kabinetts Briand machte keinerlei Eindruck. Die Kurserholung der schweren Werte erreichte 10 Prozent und darüber. Am Geldmarkt war Tagesgeld zum weiter niedrigeren Satz von 5¾ bis 8 Prozent eher angeboten. Monatsgeld stellte sich nur noch verhältnismäßig teuer auf 9 bis 10¼. Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter schwach.

*

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 20 Dollar 17 Cents.

*

Dornier-Flugzeugbau in Amerika.

Die Gründung einer Gesellschaft.

General Motors und der amerikanische Fokker-Flugzeugbau haben eine „Dornier-Corporation of America" gegründet und ins Handelsregister eintragen lassen. Die Gesellschaft will in Amerika unter Benutzung der Patente Dorniers Flugboote bauen.

\# **Elektrotechnische Fabriken F. W. Busch und Gebr. Busch A.G., Lüdenscheid.** Der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht weist für das am 30. April 1929 beendete Geschäftsjahr 1928/29 einen mehr als verdreifachten Bruttogewinn von 2,83 Mill. gegen 0,74 Mill. RM im Vorjahre aus. Unkosten erforderten 2,47 (0,50) Mill. RM., Abschreibungen 0,18 (0,19) Mill. RM., Abschreibungen aus Anleihe-Disagio 20 000 RM., so daß ein Reingewinn einschließlich 42 570 RM. Vortrag von 200 205 RM. verbleibt, aus dem 40 000 RM. der Reserve zugeführt, 5 Prozent (0 Prozent) Dividende verteilt und 22 873 RM. vorgetragen werden.

Amerikanischer Zollschutzantrag gegen die deutsche chemische Industrie. Der Republikaner Kean verlangte im Senat bei der Aussprache über die Zollvorlage schärfsten Schutz gegen Deutschlands chemische Industrie, besonders gegen die Farbenindustrie, die den amerikanischen Markt zu erobern drohe.

Viehverkaufshalle A.G. Lehrte, 22. Okt. Auftrieb: 1685 Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alte 32—42 Mark, 8—12 Wochen alte 43—56 Mark; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 57—72 Mark, 4—6 Monate alte 73—115 Mark. Marktverlauf: Mit Ferkeln mittelmäßig, im übrigen langsam.

Mitchell und die deutsche Industrie. Der von seiner Europareise wieder nach Amerika zurückgekehrte Präsident der National-City-Bank, Mitchell, erklärte Pressevertretern gegenüber, die Anlage amerikanischen Kapitals in Deutschland würde auch in Zukunft für die industrielle Tätigkeit Deutschlands von Bedeutung sein. In Deutschland fehle es immer noch an Kapital. Zum Schluß erklärte Mitchell, daß Deutschland ein Land sei, das auf allen Gebieten Fortschritte mache, eine Aeußerung, die zweifellos die Ansicht Mitchells über die Zweckmäßigkeit der Unterbringung weiteren amerikanischen Kapitals in Deutschland klar erkennen läßt.

× **Die Arbeitsmarktlage im Reich.** Die Arbeitslosigkeit stieg nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 14. bis 19. Oktober allmählich und stetig weiter an. Das Tempo hat sich gegenüber der Vorwoche nicht beschleunigt. Der starke Zugang der Arbeitslosen kam aus dem Baugewerbe und den Saisonbetrieben der Industrie der Steine und Erden; doch fehlt es auch nicht an Bezirken, wo der Markt der Außenberufe trotz der fortschrittlichen Jahreszeit eine bemerkenswerte Festigung aufwies. Ferner gab die Metallindustrie in beträchtlichem Umfang Kräfte frei. Inwieweit die große Belastung dieses Facharbeitsmarktes auf die diesjährige Entwicklung des Baumarktes zurückzuführen ist, läßt sich allerdings nicht aufzeigen. Eine gewisse Stütze erfuhr der Arbeitsmarkt durch die saisonbedingte Aufnahmefähigkeit der Konsumgüterherstellung, Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbe, Rübenernte und Zuckergewinnung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ist auf 790 000 gestiegen, das sind 170 000 mehr als am gleichen Stichtag des Vorjahres und 460 000 mehr als zur gleichen Zeit des Jahres 1927.

× **Errichtung neuer Zementwerke mit ausländischem Kapital.** Eine ausländische Finanzgruppe beabsichtigt, in Gemeinschaft mit einem international tätigen Bauunternehmen in Deutschland und auch in einigen angrenzenden Staaten Zementwerke mit modernster Einrichtung zu erstellen. Die Vorarbeiten sind bereits einer deutschen Mantelgesellschaft übertragen worden, welche sich auch die geeigneten Gelände und Rohstoffvorkommen gesichert hat. Es ist beabsichtigt, auch einige der syndikatsfreien Werke anzugliedern und evtl. zu modernisieren, damit die Produktion zur nächsten Saison aufgenommen werden kann. Man glaubt, mit den Verkaufspreisen wesentlich unter den heute gültigen Preisen bleiben zu können.

\# **Weshalb Ford nach Köln geht.** Von der Ford Motor Company A.G. wird uns zu dem Beschluß in Köln die neue Zweigniederlassung zu gründen, geschrieben: Maßgebend für die Entscheidung ist die günstige Lage Kölns. Köln kann jederzeit mit Ozean gehenden Dampfern von 2—3000 t erreicht werden. Die Nähe Kölns zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet garantiert billigste Anlieferungskosten für alle Arten von Materialien zum Automobilbau, und da die Ford Motor Company A.G. in absehbarer Zeit fast alle Bestandteile in Deutschland kaufen möchte, so ist dies ein nicht zu unterschätzender Faktor. Schließlich bietet der Arbeitsmarkt Kölns erhebliche Vorteile. Wenngleich andere konkurrierende westdeutsche Städte in steuerlicher Hinsicht günstiger liegen, so sind doch die Vorteile, die Köln infolge seiner Prominenz als drittgrößte Stadt Deutschlands bietet, von sehr weittragender Bedeutung. Der Plan einer Montage-Anstalt für Süddeutschland, um Oesterreich, Ungarn und die Tschechei zu beliefern, bleibt nach wie vor bestehen.

Behauptete Konjunktur im Industriegebiet.

Bericht des Instituts für Konjunkturforschung bis Ende September.

Hohe Ausfuhr, geschwächter Inlandsabsatz.

Das soeben erschienene neueste Heft der Konjunkturberichte der Abteilung Westen des Instituts für Konjunkturforschung in Essen kommt auf Grund eingehender statistischer Untersuchungen zu folgendem Urteil über die Konjunkturlage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet Ende September 1929.

Die Produktionsmittelindustrien des Bezirks, insbesondere Bergbau und Schwerindustrie, haben in der Zeit vom Juli bis September 1929 den hohen Stand der Produktion im ganzen behaupten können. Diese Tatsache ist umso mehr bemerkenswert, als im ersten Halbjahr 1929 die Zunahme der Produktion vor allem dazu gedient hat, die winterlichen Arbeitsverluste (Aussperrung November 1928, strenger Winter 1928/29) auszugleichen. Wenn somit nach Beendigung dieser Ausgleichsbewegung das hohe Niveau festgehalten werden konnte, so spricht sich darin in beachtenswerter Weise eine gewisse Widerstandskraft der rheinisch-westfälischen Wirtschaft aus. Auch durch die noch immer angespannte Lage am Kapitalmarkt ist sie kaum beeinträchtigt worden.

Dementsprechend hat sich auch der Beschäftigungsgrad im rheinisch-westfälischen Industriebezirk im letzten Quartal weiter verbessern können und Ende August etwa den Vorjahrsstand erreicht, im Gegensatz zum Reich, wo die Arbeitslosenziffer im Durchschnitt die vorjährige Vergleichszeit wesentlich übersteigt. Der hohe Stand der Produktion ist nach wie vor eine Folge der hohen Ausfuhr und kann daher nicht als Symptom für eine Konjunkturbelebung des Inlandsmarktes angesehen werden. Hier treten vielmehr in jüngster Zeit deutlich gewisse Zeichen der Abschwächung auf, vor allem im Inlandsabsatz. Hinzukommt, daß auch einige Zweige der verarbeitenden Industrie einen unverändert labilen und uneinheitlichen Charakter zeigen, da sie nicht die Stütze in der Ausfuhr finden wie die Produktionsmittelindustrien und der Inlandsmarkt sich weiterhin für sie nur bedingt aufnahmefähig erweist. Der Baumarkt hat den Höhepunkt der diesjährigen Bautätigkeit bereits im August überschritten. Auch die Transportumsätze der Reichsbahn haben in der Berichtszeit leicht nachgelassen. Immerhin wird die leicht rückläufige Tendenz in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung zum Teil auf jahreszeitliche Einflüsse zurückzuführen sein.

Außer dem allgemeinen Konjunkturbericht enthält das neue Heft eine Sonderabhandlung über den Postverkehr im Konjunkturverlauf des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Das Heft schließt mit weiteren Ergebnissen der Berufszählung ab.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		22. Oktober		21. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,380	168,730	168,400	168,740
Dänemark	100 Kronen	111,930	112,150	111,940	112,160
Schweden	100 Kronen	112,250	112,470	112, 70	112,490
Norwegen	100 Kronen	111,910	112,130	111,890	112,110
Schweiz	100 Franken	80,910	81,100	80,920	81,080
England	1 Pfd. Sterl.	20,378	20,418	20,376	20,416
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1790	4,1870	4,1735	4,1875
Italien	100 Lire	21,880	21,920	21,875	21,915
Belgien	100 Franken	58,410	58,530	58,420	58,540
Oesterreich	100 Schilling	58,700	58,820	58,740	59,860
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,738	1,742	1,750	1,754

Düsseldorfer Börsen-Tendenz

Die Börse zeigte namentlich für Kohlenwerte eine freundliche Haltung und bei teilweise lebhafterem Geschäft konnten stärkere Kurserhöhungen eintreten. Der Terminmarkt lag bei Beginn freundlich. Größeres Angebot war nicht am Markt und es bestand für eine Anzahl Werte Nachfrage. Namentlich für Montanwerte zeigte sich stärkeres Kaufinteresse.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 22. Oktober 1929

Schiffahrts-Aktien

	vorige in RM	heute in RM
Hapag	110,00	110,00
Hamburg Süd	165,25	173,00
Nordd. Lloyd	105,25	105,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	135,00	137,00
Bank für Brauindustr.	141,50	140,00
Barmer Bank	120,00	120,00
Barmer Kreditbank	36,50	36,50
Berliner Handelsges.	182,00	179,50
Boch.-Gels. Straßenb.	–	–
Commerz Privatbank	167,50	178,25
Darmstädter Bank	251,00	256,50
Deutsche Bank	160,00	160,00
Disconto Komm.	160,00	160,00
Dresdner Bank	150,00	150,00
Hamb. Hypoth.-Bank	140,00	140,00
Reichsbank Mk	270,00	267,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	214,50	214,00
Dortmund. Ritterbräu	272,00	270,00
Dortmunder Union	233,00	230,50
Glückauf Gelsenk.	133,50	134,25
Schlegel Scharpens	176,00	176,00
Schultheiß Patzenh.	271,00	269,00
Wicküler Küp	240,00	240,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	116,00	112,00
Adlerwerke	36,50	36,50
Alexanderwerke	38,00	38,00
A. E. G.	170,75	168,75
Augsburg-Nürnberg	80,75	77,50
Baicke Masch.	120,00	118,00
Baroper Walz	72,00	74,00
Basalt	37,00	38,00
Bember	137,00	179,50
Bergmann	188,50	189,00
Berger Julius	303,75	268,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	59,00	64,00
Bielefeld Mec.	–	66,00
Bösperde Walz.	58,00	59,00
Braunkohlen Brikett	155,00	155,00
Braunschw. Kohlen	219,00	219,00
Braunschw. Jute	121,00	122,75
Braunschw. Masch.	–	–
Bremer Vulkan	100,00	100,00
Buderus	64,00	62,50
Busch Lüdenscheid	–	–
Böttnerwerke	–	–
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	67,00	70,00
Chem. Ind. Gelsenk.	69,00	71,00
Conti Caoutch	154,25	160,00
Daimler Motor	33,25	33,00
Deutsche Conti-Gas	169,75	166,00
Deutsch Babcock	–	128,00
Deutsch Erdöl	100,00	100,12
Dtsch. Kabelwerke	61,00	63,25
Dtsch. Maschinen	47,37	43,00
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	100,00	100,00
Doloritwerke	34,00	34,25
Düsseld. Eisenhütte	62,00	62,00
Düsseld. Kamm G.	–	72,00
Düsseld. Maschinen	–	29,00
Dynamit Nobel	65,00	64,00
Eintr. Braunkohlen	135,00	135,00
Elektr. Lieferungen	159,00	162,00
Elektr. Licht u. Kraft	166,25	177,50
Eschw. Bergwerk	206,00	206,00
Essener Steinkohlen	128,50	126,00
Fahlberg-List	75,87	75,00
I. G. Farbenindustrie	180,50	179,00
Felten u. Guile	120,25	117,00
Friedrichsh. Kalk	188,00	185,00
Gaggenauer Eisen	–	135,75
Gelsenk. Bergw.	135,00	133,50
Germania P. C.	171,00	171,00
Gerresheim Gl.	113,75	–
Ges. elektr. Unterm.	166,75	164,00
Glasmanuf. Schalke	165,00	165,00
Goldschmidt	62,25	63,00
Grittner Masch.	54,87	46,50
Hamburg Elektr.	126,00	125,75
Hammersen	124,00	124,00
Hans. Masch.	35,25	34,50
Hanse Dampfsch.	149,00	148,00
Harpener Berg	125,00	134,00
Hartmann Sächs.	–	–
Hein. Lehmann	80,50	82,50
Hilgers Verzin	62,00	62,00
Hirsch Kupfer	138,00	–
Hösch Eisen	114,75	133,00
Hoffmann Stärke	67,00	66,00
Hohenlohe	66,00	–
Holzmann Ph.	85,50	85,75
Horch & Co.	66,00	66,00
Hotel Disch	–	–
Hüttenw. Keyser	143,00	–
Ilse Berg	207,00	208,00
Kaliw. Aschers	206,00	203,75
Klöckner-Werke	105,50	108,00
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	111,75	110,00
Krefft W.	91,00	92,00
Kronprinz Metall	50,00	50,00
Köppersbusch	141,00	141,00
Kyffhäuserhütte	–	–
Lahmeyer & C.	363,50	163,00
Lauchhütte	59,50	55,00
Lindes Eism.	149,00	150,00
L. Loewe	166,00	171,50
Lüdenscheid Metall	70,00	70,0
Magd. Berg P. M.	61,00	65,00
Masch. Buckau	114,00	114,00
Mannesmann-Röhren	99,75	103,25
Motoren Deutz	65,25	63,25
Nordd. Eisenw	164,50	10.,50
Nordd. Wolle	163,00	162,00
Nordd. Kabel P. M.	131,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	93,00	91,87
Ostwerke	269,00	267,00
Cecking Stah.	26,00	26,00
Orenstein & Koppe.	70,50	71,50
Peipers & Cie	89,00	89,50
Pinsch Julius	–	–
Phönix Braunkohlen	66,50	67,00
Phönix Berg	104,12	103,12
Rhein. Chamotte	63,00	63,00
Rhein. Elektri.	–	139,00
Riebeck Montan	104,00	105,00
Roddergrube	830,00	835,00
Rolandsh Papierfabs.	–	–
Rhein. Braunkohlen	251,00	256,75
R. W. E.	210,00	223,00
Rheinstahl	103,75	101,00
Rhein.-Westf. Kalk	–	109,25
Rütgerswerke	72,00	71,00
Sachsenwerk	97,00	100,00
Salzdetfurth	321,50	322,00
Stollwerck	126,25	124,50
Stolberger Zink	135,50	141,50
Schuckert El.	186,00	193,50
Schweimer Eisen	138,00	138,00
Siegen-Solinger Guß	7,37	7,12
Siemens Glas	111,00	109,00
Siemens Halske	310,25	309,00
Ver. Gothania	107,00	111,00
Ver. Portl. Zement	198,00	200,00
Verein. Stahlwerke	107,87	107,75
Ver. Stahl v. d. Z.	161,00	161,00
Ver. Dtsch. Nickel	152,00	152,00
Ver. Glanzstoff	216,50	206,00
Wanderer-Werke	43,00	42,00
Werstein. Gr.	116,00	115,00
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	125,00
Westd. Hand G.	51,25	51,00
Westeregeln Alkali	216,00	211,00
Westf. Dinnendahl	–	–
Westf. Draht	87,50	87,50
Westf. Kupfer	51,50	52,00
Wicking Portl.	112,00	110,50
Wittener Guß	–	41,00
Zellstoff Waldhof	200,00	199,50

Düsseldorfer Wertpapierbörse 22. Oktober 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	–
Blankenburg	–	–
Caroline	2700	–
Carolus Magnus	8100	8600
ver. Constantin d. Gr.	8600	8900
Deutschland	270	290
Ewald	18750	20000
Gottessegen	2400	–
Graf Schwerin	3650	3950
Heinrich	5800	6200
Joh. Deimelsburg	–	–
König Ludwig	37000	40000
Langenbrahm	17000	19000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3500	3700
Glimmerode	–	–
Gute Hoffnung	4700	4900
Leonhardt	–	12200
Michel	12750	13500
Vesta	–	7100
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	–
d) Kali		
Beienrode	4675	4900
Burbach	10400	11200
Carlshall	1650	–
Desdemona	–	–
Güntershall	3300	–
Hildasglück	–	–
Hoheneiche	11000	12500
Neustaßfurt	23000	–
Salzmünden	–	–
Siegfried I u. II	13100	14100
Volkenroda	4600	–
Walbeck	–	–
Wilhelmshall-Oelsb.	–	–
Wintershall	–	–
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	76,00	75,00
Dahlbusch	108,00	112,00
Essener Bergw.-Verein	–	–
Lothringen	39,00	41,00
Magdeb. Bergw.-Verein	–	–
Mülh. Bergw.-Verein	101,00	–
Phoenix	–	–
Roddergrube	–	–
Zukunft	–	–
b) Kali		
Kali-Chemie	150,00	–
Hallesche Kali	–	224,00
Burbach Kali	–	–
Niedersachsen	–	–
Salzdetfurth	–	–
Wittekind	–	–
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	119,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	–	–
Düsseldorfer Maschb.	–	–
Loschenhausen	–	–
Dtsch. Bankverein	128,00	–
Eisenwerk Heerdt	–	–
Essener Akt.-Bierbr.	–	–
Glas- und Spiegelman.	–	–
Hochtief	86,00	90,00
Hansa-Werke	45,00	47,00
Kabelwerk Rheydt	–	203,00
Köln. Hansbes. A.-G.	90,00	–
Lüdenscheider Metall	–	–
Papierfabrik Reisholz	–	–
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	135,00	–
junge Akt.	109,00	113,00
Schlegel-Scharp.-Bz.	–	–
Oerdinger Weggor	–	172,00
Ver. Rumpen	–	–
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	–	80,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	–	80,00
Essener Stadtanleihe	–	–
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	–	92,00
Klöckner-Werk 8 Pzt.	87,00	–
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	–	–
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	85,00	–
1927 6 Pzt.	–	–
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	–
" 7 Pzt.	101,00	–
" 6 Pzt.	91,50	–
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	–
" 6 Pzt.	86,75	–
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	–
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	–
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	–
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	–
1924, Serie IV 8 Pzt.	94,00	–
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	–
1926, Serie VI 8 Pzt.	94,00	–
1926, Serie VII 7 Pzt.	83,75	–
1926, Serie VIII 8 Pzt.	94,00	–
1927, Serie IX 7 Pzt.	83,75	–
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	–
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	–
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	–
1925, Serie III 10 Pzt.	–	–
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,75	–
1926, Serie V 7 Pzt.	83,50	–
1927, Serie VI 6 Pzt.	82,00	–
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	83,00	85,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	–	85,00
Westfl. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	71,00
Oberhaus. Stadtanleihe	–	–

Turnen * Spiel * Sport.

Deutscher Handballbrief.

fl. In allen deutschen Provinzen sind die Meisterschaftsspiele in vollem Gange. Favoriten siegten, Favoriten stürzten aber auch und krasse Außenseiter zeigten, daß auch sie spielen können. Im allgemeinen haben aber die bisherigen Spiele doch gezeigt, daß das technische Niveau des deutschen Handballspiels bedeutend gestiegen ist. Ballbehandlung und Stellungsspiel zeigen eine immer deutlichere Reife. Deutsche Handballhochburgen sind immer noch Berlin und Mitteldeutschland. Deshalb ist es wohl ganz natürlich, wenn wir unseren Handballbrief auch mit diesen beiden Bezirken beginnen.

Mitteldeutscher Handballsport.

Mitteldeutschland hatte an den beiden letzten Sonntagen seine Sensationen. In Halle stieg das Städtespiel Halle — Berlin vom Stapel, das die Reichshauptstädter nach überlegenem Stellungsspiel sicher mit 12:6 Toren gewannen. Das ist der vierte Sieg der Berliner über die Hallenser. Die Berliner traten ohne ihre Schußkanone Kaundynia an, hatten den Sieg aber zu jeder Zeit sicher. Ein Glanzpunkt der Berliner Mannschaft war der Torwart Cyuchra. Er hielt die unmöglichsten Bälle. Auch über das Spiel Mitteldeutschland — Westdeutschland das am 6. Oktober in Magdeburg stattfand haben sich die mitteldeutschen Gemüter noch nicht beruhigt. Man war über das gute Spiel der Westdeutschen dort recht „unangenehm" enttäuscht. Die Mitteldeutschen dachten die Westdeutschen so einfach abzutun. Eine mitteldeutsche Sensation wurde die Niederlage des V. S. V. Berlin gegen den V. S. V. Magdeburg, der im dortigen Bezirk an 4 Stelle rangiert. Die Berliner Polizei verlor mit 3:4 Toren.

*

In der Reichshauptstadt

selbst regieren noch immer die „Fürsten". In der Abteilung B führt der Deutsche Handballklub Berlin, die Meistermannschaft des alten Meier Schelenz, die Tabelle, dicht gefolgt von dem S. C. Charlottenburg. Der Deutsche Sportklub hat schon mehrere Verlustpunkte auf seinem Konto. In der Abteilung A liegen der Spandauer H. C. und der Polizei-Sportverein einander dicht auf den Fersen. Beide Mannschaften sind noch ungeschlagen. Siemens hat schon zwei Verlustpunkte.

*

Süddeutschland

hatte am vorletzten Sonntag Opferspiele eingelegt, deren kurioses Spiel die Niederlage der Kombination Frankfurt—Offenbach gegen den Pokalmeister S. V. Darmstadt 98 mit 2:9 Toren war. Im Bezirk Mainz-Hessen liegen der S. V. Darmstadt 98 und der Polizeisportverein Darmstadt noch ungeschlagen an der Spitze. Mit Spannung erwartet man das Zusammentreffen dieser großen Gegner am 26. Oktober. In Bayern ist die Spielv. Fürth noch immer führend.

*

Bei den Hanseaten

geben die Hamburger und Kieler Vereine den Ton an. In Hannover setzt sich allmählich der Polizeisportverein durch.

*

In Westdeutschland

sieht die Meisterelf der Siegener Sportfreunde auf einsamer Höhe. Aus drei Spielen holten sie ein Ergebnis von 81:1 Toren heraus.

In Mittelwestfalen

führt die Hammer Spielvereinigung die Tabelle.

Am Niederrhein

macht der Meister Rasensport Mülheim seinem Namen alle Ehre. Er muß aber alle Register gegen die starkaufkommende Kupferhütte Duisburg ziehen.

Am Mittwoch standen sich zwei Mannschaften der Oberrealschule und zwar der UIIa und die der UIIb u. c, letztere kombiniert, gegenüber. Die UIIa beherrschte von Anfang an das Spielfeld so überlegen, daß die Gegenmannschaft ihre volle Kraft überhaupt nicht entfalten konnte. Bis zur Halbzeit führten sie 6:1. Nach der Halbzeit konnte die UIIa noch weitere vier Tore für sich buchen. Der Schlußpfiff trennte beide Gegner mit 10:1 für die UIIa.

Fußball.

Klub für Rasenspiele Rotthausen 1. gegen B. f. Jugendfl. 1. 6:1. Die Leute von Gelsenkirchen stellten die körperlich stabilere Mannschaft. Die Rasenspieler waren in bezug auf Ballbehandlung weit voraus und siegten in dieser Höhe verdient. KfR. Rotthausen 1b-Jugend gegen Sch. Viktoria Rotthausen 2. Jugend 8:2 (5:0). KfR. Rotthausen 1. Jugend gegen KfR. 1b-Jugend 3:1. KfR. Rotthausen 2. Jugend gegen Sportfr. Katernberg 2. Jugend 2:0. KfR. Rotthausen 2 Jugend gegen Spielv. Rotthausen 2. Jugend 3:1 (1:0). Auch die 2. Jugend vom Spielverein mußte sich der 2 Juniormannschaft beugen. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß beim nächsten Spiel der 1. Mannschaft alle Karten eingezogen werden, auf denen der letzte Monatsbeitrag nicht quittiert ist. Selbstverständlich wird auch von diesen Mitgliedern volles Eintrittsgeld erhoben. Da für die Jugendabteilung neue Trikots angeschafft werden, wird auch dementsprechend pünktliches Beitragzahlen erwartet. Jeden Mittwoch Klubabend.

Deutsche Turnerschaft.

Gründung einer Turnabteilung für Frauen und Mütter. Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Wir erinnern daran, daß heute um 18 Uhr in der Bismarckhalle, Hochstraße 23, die Besprechung betreffend Gründung einer Frauenabteilung für Frauen und Mütter stattfindet, zu der hiermit nochmals eingeladen wird.

Freier Deutscher Turnerbund.

Handball. Im Entscheidungsspiel um die Bundesmeisterschaft standen sich in Wanne die Handballmannschaften vom Turnklub Heßler und Einigkeit Dortmund gegenüber. Aus diesem Kampfe konnten die Heßleraner als sichere Sieger mit 13:3 hervorgehen. Es erübrigt sich wohl, einen großen Bericht über das Spiel zu schreiben, da das Torverhältnis den Spielverlauf vollkommen rechtfertigt. Die Dortmunder fielen hauptsächlich der Technik und dem flotten Tempo der Heßleraner zum Opfer. Auch hatten die Klubleute eine besondere Spieltaktik, die sich die Dortmunder aufzwingen ließen und dadurch ihre eigene schwachen Seiten dem Gegner zeigten, die dieser geschickt jedesmal ausnutzte. Durch diesen Sieg ist Heßler abermals Bundesmeister des Freien Deutschen Turnerbundes. Ein dreifaches Gut Heil der Meisterelf.

Radsport.

Radsportverein Heßler 1925. Im Gesamtergebnis der Vereinsmeisterschaft 1929 siegte in der Seniorenklasse Johann Zelenski mit 27 Punkten. Zweiter wurde Heinrich Frenikowski mit 25 Punkten. In der Jugendklasse siegte im Gesamtklassement der Fahrer Julius Giebel mit 29 Punkten. Zweiter wurde Karl Zander mit 25 Punkten. Erich Ringler wurde dritter mit 18 Punkten. Das neue Vereinsheim befindet sich jetzt im Restaurant Fischer, zur Heßler Blume, Kanzlerstraße. Kommenden Sonntag findet in Gladbeck, Restaurant Tendrink, Buerschestraße, der Herbstbezirkstag statt mit Preisverteilung und Vorstandswahl. Die Mitglieder versammeln sich um 2 Uhr nachmittags bei Fischer. Abfahrt nach Gladbeck mit der Straßenbahn. Beteiligung aller Mitglieder ist Ehrensache. Der Klubabend ist nach wie vor Donnerstags abend 8 Uhr. Zuschriften an den Vorsitzenden Josef Veltum, Küppersbuschstraße 70.

Schach.

Um die Schachweltmeisterschaft. In der 17. Partie des Kampfes um die Weltmeisterschaft im Schach am in Berlin verteidigte sich Bogoljubow indisch und verzichtete zunächst auf den Zentral-Bauer. Im 17. Zuge rochierte er auf der langen Seite, um drei Züge später einen Springer für zwei Bauern zu opfern. Kurz darauf aber riß Aljechin den Angriff an sich und gewann die Partie durch einen Matt-Angriff nach 33 Zügen. Stand des Turniers: 8½:5½ für Dr. Aljechin. Das Turnier findet am 26. Oktober seine Fortsetzung im Haag.

Sport in Buer.

Fußball.

Bö. Hansa Scholven 1b gegen Resse 08 1b 1:2. Wie erwartet, lieferten sich beide Mannschaften einen erbitterten Kampf um die Punkte. Das Spiel verlief allzeit spannend und wurde von beiden Seiten fair durchgeführt. Die Resser, die bei Halbzeit führten, mußten nach der Pause den Gästen das Feld überlassen, vermochten jedoch das knappe Ergebnis zu halten. — Jugendabteilung. Die 1a-Jugend von Hansa Scholven weilte beim Erler Spielverein und mußte den in guter Form spielenden Erler Jungens mit 0:2 Sieg und Punkte überlassen. Mit dem gleichen Ergebnis konnte Buer 07 2. Jugend über die gleiche von Hansa triumphieren. Der 3. Jugend von Hansa Scholven gelang es jedoch, in Hassel gegen Sp Cl. Hassel 2. Jugend einen hohen 9:0-Sieg zu landen.

Handball.

Resse 08 — Schwarz-Gelb Gladbeck 0:5. Die Gladbecker zeigten sich in diesem Spiel von ihrer besten Seite. Daß die Resser zu keinem Tore kamen, veranlaßte der Gladbecker Torwart.

Erle 08 — Sparta Essen 0:1. Zwei gleichwertige Mannschaften standen sich hier gegenüber. Beide hatten unter der Ohnmacht ihrer Stürmerreihen zu leiden. Mit viel Glück behielten die Spartaner die Punkte.

Sport in Wanne-Eickel.

Ae. **Boxmeister Neusel bei Teutonia Berlin.** Der aus dem hiesigen Verein „Boxfreunde Herne" hervorgegangene Schwergewichtler Walter Neusel hat gestern seinen Anhängern Lebewohl gesagt und ist nach Berlin gefahren, um sich hier für Teutonia Berlin zu betätigen. Neusel wird vorläufig seinen beabsichtigten Uebertritt i s Lager der Berufsboxer nicht vollziehen. Neusel hat in seiner Eigenschaft als deutscher Meister in letzter Zeit beachtliche Kämpfe für sich entschieden.

Ae. **Die Schmelingleute wieder in Front.** Den Boxsportanhängern wird Sonntag im Stadtgartensaalbau wieder ein auserlesenes Boxsportprogramm geboten. Die bekannte Continentalmannschaft aus Hannover ist zu einem Großkampftag verpflichtet. Bei den Wanne-Eickelern sieben Ueberraschungen bevor, sind doch die Herosleute als auch die Anhänger Schmeling seit einiger Zeit dabei, einen Zusammenschuß herbeizuführen. Ist der bis Sonntag durchgeführt, so sollten die Hiesigen einen überlegenen Sieg feiern, denn in beiden Vereinen steckt sehr gutes Material.

Billardsport.

Samstag und Sonntag fand im Klublokal Wilhelm Nachbarschulte, Hüllen, das fällige Rückspiel zwischen „Billardfreunde" Neustadt und dem „Billardklub 1927" Hüllen, statt. Das von starker Zuschauerzahl mit Spannung verfolgte Turnier konnten die Billardfreunde für sich entscheiden. Es wurden gute Durchschnittspartien gespielt. Der allgemeine Durchschnitt betrug für die Neustadt 3,23, für Hüllen 2,84.

Nachstehend die einzelnen Partien:

Donsbach gegen Borassfi Heinr.	100— 42
Bung gegen Keiser	92—100
Taddey gegen Adams	100— 58
Welsch gegen Mainer	62—100
Tillmann gegen Himpler	67—100
Lohaus gegen Berthold	97—100
Welsch 2 gegen Nachbarschulte Willy	79—100
Engelskamp gegen Sievert Franz	150—141
Poveleit gegen Nachbarschulte Bernh.	150— 64
Gnegel gegen Borassfi Aug.	150—132
Becker gegen Nachbarschulte Hub.	101—150
Kaupmann gegen Spiech	150— 70
Stessen gegen Sievert H.	150—144
Zech gegen Kurz	150—105

Endresultat 1598 Neustadt; 1406 Hüllen.

Pferdesport.

Trabrennen am Sonntag

in Recklinghausen.

Nach dem glänzenden und erfolgreichen Auftakt am vergangenen Sonntag setzt der Gelsenkirchener Verein am kommenden Sonntag die Reihe seiner diesjährigen Renntage auf der Rennbahn in Recklinghausen fort. Auch dieser Tag, der ein vorzügliches Nennungsergebnis erzielt hat, dürfte von Erfolg begleitet sein und die endgültige Bestätigung bringen, daß die neue Bahn in Recklinghausen in der besten Weise den Anforderungen genügt und der Trabersport auch in der Recklinghäuser Gegend sich erfolgreich Eingang verschafft hat. Wie wir hören, sind im Laufe der Woche die kleinen Mängel und Fehler, die sich insbesondere im Wirtschaftsbetrieb eingestellt hatten, behoben und abgestellt worden, sodaß am kommenden Sonntag auch nach dieser Hinsicht mit einem zufriedenstellenden Verlauf gerechnet werden kann. Nach dem Nennungsergebnis, das nicht weniger als 139 Nennungen brachte, wird auch der zweite Renntag mit einer ausgezeichneten Besetzung aufwarten, die den Besuchern wiederum große Felder und interessanten Sport in Aussicht stellt. Schon jetzt herrscht auf der alten Turfstätte Hillerheide reger Betrieb. Das Trainieren der Pferde lockt, wie auch in der vergangenen Woche, täglich große Menschenmengen auf den Platz, die interessiert dem Arbeiten der Renner, die bereits in großer Anzahl eingetroffen sind, zuschauen. Wenn auch am Sonntag das Wetter ein Einsehen hat, dann wird auch der zweite Tag der Traber auf der Recklinghäuser Bahn vor Massenbesuch mit großen Feldern und interessantem Sport vor sich gehen.

Mülheim-Duisburg.

1. Rennen: 1. R. Veltens Agrippa (Hartmanshen), 2. Giralda, 3. Froher Mut. Tot.: 69, 23, 34, 17:10. Ferner: Mysedor, Osterdingen, Ingham, Capitas, Legion, Marcion, Hilde, Lotteken, Sankt Anton, Sonnenkäfer. 8—2 Lg.

2. Rennen: 1. J. Janssens Gebt Feuer (Zimmermann), 2. Heimlier, 3. †Wallia, 3. †Franziskus. Tot.: 34, 23, 34:10. Ferner: Pastete. 2½—2 Lg.

3. Rennen: 1. J. Schmandts Larida (May), 2. Föhn 2, 3. Haroom. Tot.: 34, 18, 17:10. Ferner: Remrod, Grafenstein, Bundschau. 3—2 Lg.

4. Rennen: 1. H. Baumgärtners Gladiole (R. Janek), 2. Fechtmeister, 3. Sennejagd. Tot.: 63, 16, 16, 15:10. Ferner: Brigant, Baladera, Nina, Sapajus, Clauswalde. 1½—1 Lg.

5. Rennen: 1. v. Oppenheims Wiener Blut (H. Zehmisch), 2. Savonarola, 3. †Masso d'Arezzo, 3. †Mangrove. Tot.: 15, 15, 26:10. Ferner: Numea, Goldjäger. 6—2 Lg.

6. Rennen: 1. H. Buchmanns Koral (J. Göbl), 2. Bunte Welt, 3. Antigonus. Tot.: 59, 36, 32, 36:10. Ferner: Teutros, Heiduck, Culvert, Laufejunge, Jupel, Pax, Harlett, Filius, Scharfenberg. 1—½ Lg.

7. Rennen: 1. Abteilung: 1. v. Oppenheims Miriam (O. Dreitzig), 2. Sündendock, 3. Scotch Whisky. Tot.: 42, 19, 16, 31:10. Ferner: Woher, Maharadjah, Miami, Mitgefühl, Hiltgenlei. ½—2 Lg. — 2. Abteilung: 1. J. Kultschinskys Mydear (Göbl), 2. Negro, 3. Tuchhühnchen. Tot.: 45, 19, 18, 29:10. Ferner: Heruler, Die Deutsche, Aalborg, Asar, Marcobrunner. ¼—2 Lg.

*

Le Tremblay.

1. Rennen: 1. G. Richards Snow Drift (H. Semblat), 2. Petit Loup, 3. Sofance. Tot.: 666, 178, 181, 22:10. Ferner: Atlantic Flight, Old Madrid, Golden Reef, Ziva, Tertilla, Sainte Christie, Capitoline, Causette, Afrosinia, Pulcinello, Mortefontaine, Giroflee, Cora Pearl, Triomphale, Stilbie, Petit Matelot, Vivandiere, La Vivouletie, 1—Kopf.

2. Rennen: 1. S. Guthmanns Controverse (R. Germond), 2. Ambrosia, 3. Crown Jewell. Tot.: 73, 26, 24, 59:10. Ferner: Bastion, Phenomene, Jabeloi 2, Boniface, Mascaret, La Corniche, Tire Lire, Cerbere. 1—1½ Lg.

3. Rennen: 1. Jean Sterns Monsieur Bergeret (G. Dufores), 2. British Guard, 3. Sbrovina. Tot.: 49, 22, 51, 20:10. Ferner: Zeus 2, Marsac, Prospect, L'Abesse de Menin, Trois Epis 3, Cyprian, Ma Fortune, Flapper, Diamond, Emeie, Glaß, Princeß, Allegresse, Idylle, Trigonelle, Pink Pearl Flamberge. 2—2½ Lg.

4. Rennen: 1. L. de Molas Monsieur le Marechal (C. Herbert), 2. Besant, 3. Couspin. Tot.: 392, 80, 40, 17:10. Ferner: Areska, Marrakech, White Clover, Fonspertius, Sans Bonte, Epi de France, Typhon, Britannicus, Double Dutch. ¾—¾ Lg.

5. Rennen: 1. Martinez de Hoz Merveille (H. Semblat), 2. Bouilloire, 3. Santa Monica. Tot.: 114, 27, 14, 37:10. Ferner: Blue Bell, Moucheron, Les Bossons, Toisan, Irlandais, Sunny 3, Bellardin, Just Clean, L'Espadon, Delate, Usurtsen, Poignee de Main. 1—¾ Lg.

6. Rennen: 1. L. Reniers Red Gauntlet (A. Chetret), 2. Ecureuil 2, 3. Starry. Tot.: 109, 36, 78, 89:10. Ferner: Agami, Nil, Astir, Easterazy, Big Bear, Vasounda, Sommiere, Fleche d'Or, Nectar, Vair, Rhum, Pomponnette, Afghan 2, Dollar King. ¼—2 Lg.

Enorm billige warme Unterwäsche

Außergewöhnlich billig!
Ein Posten
Damen- und Mädchen-Unterkleidung
Kunstseide, angeraubt, mit kl. Schönheitsfehlern
Prinzeß-Rock 2.95
Schlüpfer 1.95
Prinzeß-Hosen .. 2.45

Herren-Normalhosen wollgemischt, tragfähige Qualität 1.45
Herren-Einsatzhemden wollgemischte Qual., mit mod. Einsätzen 1.95
Herren-Normalhemden Feloen-Qualität, nicht einlaufend 2.45
Herren-Futterhosen feste Trikotdecke, dick gefüttert . . 2.45 1.95
Damen-Schlüpfer warme Winter-Qualität, in vielen Farben 1.45
Mädchen-Schlüpfer angeraubt, große Farbenauswahl . . 0.75 0.50
Strickt aillen für Damen, 2x2 gestrickt 0.75
Damen-Futter-Taillen ohne Arm, grau und naturfarbig . . . 1.25

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

„Nun?" Alsworth hatte die Erregung in Anstettens Zügen wahrgenommen und stieß sich eine Wolken aus seiner Havana in die Luft.

„Mein Entschluß ist endgültig, Doktor. Sie werden — sagen wir in zwei Tagen meinen Tod melden! Ich vereinsame lieber, als daß ich die Verachtung von Frau und Sohn ertrüge."

„Gut! Wenn Sie sich bis morgen abend nicht anders entschlossen haben sollten, werde ich die verhängnisvolle Depesche abgehen lassen. Die Folgen vermag ich nicht vorauszusehen. Sie dürfen sich aber nicht verhehlen, verehrter Herr Baron, daß diese unter allen Umständen getragen werden müssen."

Anstetten nickte zustimmend. Er sah das Ganze wie auf der Flimmerleinwand vor seinen Augen abrollen: Brunhildes maßloses Erschrecken im ersten Augenblick! Ihr bitteres Weinen, die Mitteilung an das Gesinde, dann ihre Fahrt nach Wien zu Bernd. Der Junge würde wohl am gefaßtesten sein, da er ihn vorbereitet hatte. Tage, vielleicht auch Wochen schmerzlicher Trauer, in die Klein-Peters Lachen eine Bresche warf. Der Junge wußte noch nicht, was Tod und Sterben bedeutete. Dann ein Ablauen der Gefühle, ein Sichergeben in das Unabänderliche und die Neueinteilung des Lebens ohne ihn. Nach Jahr und Tag lief alles wieder seinen gleichen Gang. Brunhilde würde sich wieder freuen an allem, ihre Söhne würden der beste Trost für sie sein und schließlich — —

Anstetten biß die Kiefer hart aufeinander. Er durfte den Gedanken, daß ein anderer, vielleicht Oreyen, sich einen Platz in ihrem Herzen zu erringen strebte und seine Kinder ihn Vater nannten, nicht in sich aufkommen lassen.

Er merkte nicht, daß der Doktor ihn dabei unverwandt beobachtete, sah auch nicht, wie dieser sich aus dem Stuhl hob und nach der Türe ging. Erst dessen „Gute Nacht" riß ihn aus seinem Grübeln.

„Gute Nacht!" sagte er schleppend, hörte die Klinke einschnappen und lehnte den Kopf willenlos gegen die Rückwand des Stuhles.

Alab fürchtete für den Verstand seines Gebieters. Bis zum Morgengrauen schritt dieser ruhelos vom Haus nach dem Garten und wieder zurück, sprach mit sich selbst und nahm ein halbes dutzendmal den Weg zum Grab des Toten, das in schweigender Einsamkeit in der Nähe des Bungalow lag.

Zuweilen faßte Anstettens Blut, dann überschüttete er den schon Verwesten mit einer Flut von Vorwürfen. Lief von dem grünen Hügel weg, kam wieder zurück und bat ihn die harten Worte ab, saß reglos auf dem weißen Stein, den Alab zu einer Art Bank gewandelt hatte, und wiederholte die ewig gleiche Frage:

„Hans Peter, was soll ich tun! — — Was soll ich tun, Hans Peter?"

Dessen Mund blieb stumm. Er schwieg, wie nur Tote schweigen können.

Eine neue Flut von Vorwürfen ging über den Hügel hin, der längst nichts anderes mehr als vermodertes Gebein umschloß. „Du hast gewußt, wie es kommen wird, Hans Peter! — Nun schläfst du und hast alle Not von dir geworfen, und ich muß die Folgen tragen! Die Folgen, die du durch deine Bitte heraufbeschworen hast."

Die Berge warfen blaue Lichter herüber, und der Wind, der aus ihren Schluchten kam, machte die Blumen, die auf dem Grabe wuchsen, leis erschauern.

Alabs Schatten fiel über den schmalen Weg, der milchig in der Sonne flimmerte. „Sahib! Es ist zwecklos, sich so zu quälen."

„Was soll ich tun?"

„Handeln wie ein Mann! — Den Toten aber lasse ruhen! Das Geschick liegt immer in den Händen der Lebendigen!"

So wurde es Abend. Anstetten sah die Sonne westwärts gleiten und wurde still. Je weiter die Schatten, welche die Berge warfen, über Dardschiling hinfielen, desto mehr kam Frieden und Ergebensein über ihn. Alles ging zur Ruhe! Alles! Sogar das All mußte sich bescheiden, zwölf Stunden lang ohne das Leuchten der Sonne zu bestehen. Mußte warten und sich gedulden, bis sie anderntags wieder aus den Wolken heraufstieg.

Und er? Hatte er nicht drei Jahre Glücks im Uebermaß genossen? Drei volle Jahre! Daß es nicht länger dauerte, war nur seine Schuld. Der Tote stellte keine Ansprüche und hegte keine Wünsche mehr. Und wenn er noch so einsam werden sollte, immer würde ein Strahl, ein leiser Abglanz der Tage des Glücks sich in seine Verlassenheit verirren.

„Schreiben Sie, Doktor!" Anstetten drückte Alsworth, der in seinem Arbeitszimmer saß, die Feder in die Hand.

„Baronin Brunhilde von Anstetten — Schloß Anstetten. Oesterreich.

Baron Hans Peter von Anstetten stopp heute nacht dem Fieber erlegen stopp Bestattung übermorgen, stopp.

Dardschiling, den sechzehnten Oktober.

Dr. Alsworth."

Nun war es geschehen!

Er wischte sich über die Stirne und mußte sich an der Lehne des Stuhles halten, der dem Doktor als Sitz diente.

„Trinken Sie einen Schluck Kognak," mahnte der Arzt. „Das Schwerste kommt erst noch."

Der Baron starrte ihn wortlos an.

„Als Vetter des Toten müssen Sie doch ein paar Zeilen an dessen Witwe schreiben! Ihr Beileid zum Ausdruck bringen und was man eben sonst noch einem nahen Verwandten zu sagen hat, wenn ein solch schmerzliches Ereignis über das Haus hereinbricht."

„Das geht über meine Kraft," stieß Anstetten hervor.

„Es muß aber sein, Baron, mit der Hälfte ist nichts gedient. Die Witwe wird das als selbstverständlich erwarten. Eine Unterlassung würde zu weitestgehenden Schlüssen berechtigen."

„Gott, Doktor, ich habe nur noch das eine Verlangen, wirklich Hans Peter zu sein, daß mich die Erde klafterweise deckte."

Alsworth fühlte Mitleid mit dem gequälten Menschen und erbot sich sogar, den Brief an die Witwe zu schreiben, damit durch die Gleichheit der Buchstaben kein Mißtrauen in ihr wachgerufen wurde. Der schmerzhafte Druck von Anstettens Hand sagte mehr als Worte.

Die beiden nächsten Tage, an denen das Telegramm voraussichtlich in Anstetten eintreffen mußte, waren für Günter mit Verzweiflung erfüllt. Nun hält sie es in Händen! Nun bricht sie es auf! Nun sinkt sie weinend zusammen. Die ganze Phase der Wirklichkeit erlebte er mit. Jetzt fährt sie nach Wien, Bernd vorzubereiten, und läßt es dem Gesinde mitteilen, daß der Gebieter tot ist.

„Brunhilde! — —" Die Strafe, die er erlitt, war über alles Maß, das ein Mensch zu ertragen vermochte.

Alab hatte alle Mühe, seine Gedanken abzulenken, und schlich wie ein Schatten neben und hinter ihm her.

„Nun wird eine Depesche von ihr eintreffen, erwog Anstetten, die ihn, den vermeintlichen Vetter, bat, ihm Näheres über Hans Peters Sterben mitzuteilen. Er wagte sich kaum mehr aus dem Hause, um den Boten nicht zu verfehlen.

Aber es kam nichts!

Sein Gesicht wurde ganz fahl, und als nach einer Woche noch immer keinerlei Nachricht von Anstetten einlief, keine Frage, kein Schrei des Schmerzes! Keine Bitte: Legt Blumen für mich auf das Grab meines Toten! wurde er von Verzweiflung geschüttelt.

Nun mußte Brunhilde auch bereits den Brief in Händen haben und war gezwungen, Antwort zu geben und für seine Teilnahme zu danken.

Nichts!

Drei Wochen weiter in ständiger Erwartung von heute auf morgen! Ein Monat bereits schon vorüber, und immer noch das gleiche Schweigen. Anstetten schlief nicht mehr, er wandelte wie ein Skelett und lag Stunden unter der hohen Steineiche, die ihr Blattwerk Kühlung heischend, nach den Bergen streckte, von wo die Luft ewigen Eises kam.

„So geht das nicht mehr, Baron," zürnte Alsworth. „Wenn man Schluß gemacht hat, muß auch alles zu Ende sein. Wem nützen Sie denn eigentlich mit Ihrer Untätigkeit und Ihrer Verzweiflung? Niemand! Ich erwarte garnicht daß Sie hier auf Dardschiling über Ihr Leid hinwegkommen. Reisen Sie, Nehmen Sie den Alab mit! Sie haben eine solche Menge Freunde! Folgen Sie irgend einer Einladung und gehen Sie mit auf die Jagd! Oder für was Sie sonst Interesse haben! Sie werden sehen, das wirkt Wunder! Man muß nur etwas tun, um auf andere Gedanken zu kommen. Dann findet man sich wieder!"

So beschloß Anstetten zu reisen.

(Schluß folgt.)

„Ich liebe Dich — denk daran, was auch immer kommen mag —!“
Wie



(nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff)
dieses Versprechen als raffinierteste Spionin einlöst, sehen Sie in dem großen Metro-Goldwyn-Mayer-Film der neuen Filmproduktion 1929/1930
ab morgen Freitag
UFA Schauburg
-Theater ● Gelsenkirchen

CAPITOL
Bahnhofstraße 53, neben Alsberg
Nachtvorstellungen
Donnerstag, 24., Freitag, 25., Samstag, 26. und Sonntag, 27. Oktober, 10,30 Uhr abends
Das aufsehenerregende große sexuelle Aufklärungsfilmwerk
Das erwachende Geschlecht
Ein wichtiger Beitrag zum neuen Sittengesetz.
Aus dem Inhalt:
Die Entstehung des Lebens — Anatomie des Weibes — Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett — Künstliche Abtreibung — Engelmacherinnen — Vererbung — Erziehung zur Ehe — Gesunde Nachkommenschaft — Zuchtwahl u. a. m.
Die wissenschaftlichen Aufnahmen erfolgten im anatomischen Institute des Prof. Dr. K. Weigner, auf der dermatologischen Klinik d. Prof. Dr. Samberger.
Für Jugendliche streng verboten!
Preise: 0.80. 1.—, 1 50, 2.— Mk.
Vorverkauf an der Kasse.

Stadt-Kaffee Buer
Das führende Familienkaffee.
Heute und morgen
große Oktober-Feste
unter Mitwirkung von Hans Brummer / Mizzi Rieder unter Leitung des Kapellmeisters Arthur Bartholomé

Städt. Veranstaltung
Gelsenkirchen-Buer. Montag, 28. Oktbr., 20 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus: Erstes Kammermusik-Konzert (2. Konzertvormiete. gruppe)
Emmi Leisner, Berlin (Alt). — Am Flügel: Paul Belker.
Graf H. Wesdehlen, Osnabrück (Klavier).
Werke von Schumann, Chopin, Dvorak, Strauß.
Karten ab Donnerstag im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 328 und in den bekannten Verkaufsnebenstellen.

Stadttheater Bochum.
Freitag, 23. Okt., 20 bis geg. 22.45 Uhr: Zum ersten Male! D. 5: „Der Schauspieldirektor“ — Hierauf: „Der Toreador“.
Samstag, 26. Okt., 20,30 bis 23 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Wie es euch gefällt.“
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Außer Vorm. u. Bühnenvolksbund: „Die fünf Frankfurter“
Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 5: „Die andere Seite“.

Café Hoppe
I. Etage
Heute, Donnerstag
Familien - Abende
Stimmungs-Kapelle
Springwald.

Bekanntmachung.
Städtische Fürsorge-Kartoffeln werden von mir nicht in Buer, Gustavstraße sondern in Gelsenkirchen, Gustavstraße 33 u. Hohenzollernstraße 98 bei Lange und bei Czerwonka, Sophienstraße 3 zum Preise von Mk. 3 70 pro Zentner ausgegeben und können täglich in Empfang genommen werden.
Karl Hofmeister.

Stadttheater Duisburg.
Freitag, 25. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Die andere Seite.
Samstag, 26. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Mona Lisa.
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Margarete (Faust).
Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Oktobertag.

Städtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Freitag, 25. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Samstag, 26. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Schauspielhaus.
Freitag, 25. Okt., 20 bis 22 Uhr: Hellseherei.
Samstag, 26. Okt., 20 b. 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Sonntag, 27. Okt., 15 bis 17 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus. — 19,30 bis 21,45 Uhr. Die verkagte Nacht.

Vier gebrauchte Fahrräder billig zu verkaufen. Ernst Kämper, Vereinsstraße 48, Maschinenhandlung.

Hibernia
Hausbrandkohle
f. Händler. Kohlenfahrer und Private Ausgabe 8—16 Uhr

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten. auf Roßhaar u. Wollserach verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54
Fahrt wird vergütet.



Heute Donnerstag und Freitag frisch eintreffend:
Angelschellfisch, Bratschellfisch, Kabliau, Kabliau-Filet, Rotzungen, Schollen, Goldbarsch
stets vorrätig:
Prima Suppenhühner, Milchmastpoulets, Poularden, Milchmastenten, Gänse, Tauben, Ia. frisch geschossene Waldhasen, Rehkeulen, Rehblätter.
Feinkost Kruhöfer
Schalker Markt, Telefon 25090

Balatum
billigster Fußbodenbelag . . . qm 2.10
Teppiche von Mk. 6.30 bis 17.-
Läufer p. Meter Mk. 1.60 u. 2.25
franko Lieferung
G. Kammermann
Schalkerstraße 165
Besuchen Sie bitte meine Schaufenster.

1 To. Lieferwagen
in guter Verfassung wegen Anschaffung eines größeren Wagens, zu verkaufen.
Karl Henn, Langestraße 115.

Dachdeckerarbeiten
jeder Art, speziell
Schiefer-Reparaturen
führt gut und billig aus
Victor Fattiger
Roonstraße 11 Telefon 22214
Abteilung Dachdeckerei

!Achtung! Einkellerungs-Kartoffel
Gelbfleisch. Industrie vom Sandboden
Pommersche Ztr. 3,30 M
Westpreußen Ztr. 3,50 M
K. Czerwinski, Ueckendorf, Friedrichstraße 18. Lieferung frei Haus

Wieder Gasstunde!
Küchenfragen
Erfahrungs-Austausch
Praktische Uebungen
Heute Donnerstag, 4 Uhr nachm. Schalkerstr. 33.
Alle Damen die an zeitgemäßer Kochkunst Interesse haben, sind uns willkommen.
Städt. Gaswerk Gelsenkirchen.



Zentra
DIE GARANTIE-UHR DEUTSCHER UHRMACHER

UHREN-MENGES
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE
NUR BOCHUMER STRASSE 29
GEGR. 1873 / FERNRUF 23778
Ueber 50jähr. Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit
Allein-Verkauf der „Eterna“, die weltbekannte Präzisions-Uhr

Schwimmsportliche Staffelgroßkämpfe.

Aus Anlaß des Jubiläums der Gelsenkirchener Schwimmer.

Wr. Aus dem vorzüglichen Meldeergebnis, das die Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen für ihr am Sonntag stattfindendes Jubiläumswettschwimmen erhalten hat, ragen besonders die Staffeln durch ihre glänzende Besetzung hervor. Der Hauptstaffelkampf, die 3 mal 200-Meter-Freistilstaffel für 1. Senioren sieht zwar nur zwei Mannschaften am Start, dafür entschädigt aber das zu erwartende Duell vollauf für die mangelnde Quantität. Westfalen Dortmund und Gelsenkirchen treffen hier aufeinander. Jeder Kenner der hiesigen Schwimmsportverhältnisse weiß, was es damit auf sich hat. Hier wird sich die große Tradition der Klubzweikämpfe fortsetzen, bei der Gleichwertigkeit der Gegner steht hier ein Großkampf in Aussicht. Nicht minder gut sind die anderen Staffeln besetzt, vor allen Dingen ist auch da die Qualität ausschlaggebend. Aus der 2. Seniorlagenstaffel erwähnen wir 1. Frankfurter SC., Gelsenkirchen, Sparta Köln, Poseidon Köln, Düsseldorf 09. Die Bruststaffel für 1. Senioren wird Sparta Köln, Westfalen Dortmund, Gelsenkirchen als Favoriten sehen. Einen besonders scharfen Kampf wird die 10 mal 50-Meter-Staffel bringen, die sich auf Dortmund, Gelsenkirchen und Düsseldorf 09 zuspitzt. Zum Schluß nennen wir noch die Juniorfreistilstaffel, die den besten westdeutschen Nachwuchs vereinigt, darunter die Gelsenkirchener Mannschaft Rehn, Kosak, Welsch, Feuerstein.

Die Meldeergebnisse.

Wettkampf 1: Lagenstaffel für 2. Senioren 4 mal 96 Meter. 1. 1. Frankfurter SV. 2. Schwimmverein 04 und Poseidon Gelsenkirchen. 3. Düsseldorfer SC. 09. 4. Poseidon Köln. 5. Sparta Köln. 6. SC. Aegir Essen.

Wettkampf 2: Damenbrustschwimmen 192 Meter. 1. Hilde Ermeling, Ruhrort 09. 2. Grete Gockel, Essener Wassersport 06. 3. Friedi Fischer, Damen-SC. Amateur Oberhausen. 4. Grete Papa, SC. Aegir Dortmund 03. 5. Lene Wachowiak, Damen-SC. Amateur Oberhausen. 6. Marta Lucke, SC. Aegir Dortmund 03.

Wettkampf 3: Brustschwimmen für V. o. W. 192 Meter. 1. Walter Bennhauer, SV. Wattenscheid. 2. Rud. Eisenhut, Blau-Weiß Recklinghausen. 3. Hermann Sohn, SV. Ratingen. 4. Otto Ahlfänger, Poseidon Wanne-Eickel. 5. Erwin Rauer, Amateur SV. Hamborn. 6. Fritz Krupa, Wassersportverein Linden-Dahlhausen. 7. Heinr. Müller, SV Wattenscheid. 8. Fritz Glied, Blau-Weiß Recklinghausen. 9. Heinz Schunk, Poseidon Wanne-Eickel. 10. Otto Kuhn, Amateur SV. Hamborn. 11. Heinrich Farin, SV. Wattenscheid. 12. Kurt Spieß, SV. Horst 19. Willi Braukner, SV. Buer 24. H. Heitlindemann, SV. Horst 19.

Wettkampf 4: Freistil 192 Meter für 1. Senioren. 1. Bernhard Stamper, Sparta Köln. 2. Hans Balk, SV. Gelsenkirchen. 3. Walter Handschumacher, Westfalen Dortmund.

Wettkampf 5: Freistilschwimmen für Junioren 100 Meter. 1. Theo Riesener, Ruhrort 09. 2 Fritz Schmitz, Neußer SV. 1900. 3. Hugo Stolzenberger, SV. Gelsenkirchen. 4. H. Aretz, Amateur Duisburg. 5. K. Schmidt, SV. Gladbeck 13. 6. Jonny Schuhmacher, Wassersport Essen 06. 7. Hugo Platz, SV. Gelsenkirchen. 8. Kurt Berger, Elberfeld 83. 9. Heinz Rath, Neußer SV. 1900. 10. Günther Michalowski, Düsseldorf 09. 11. R. Wibbelitz, Westfalen Dortmund. 12. W. Kosak, SV. Gelsenkirchen. 13. W. Herkel, Wasserfreunde Bonn. 14. H. Vangenhassend, Ruhrort 09. 15. Walter Hegener Poseidon Düsseldorf. 16. G. Harms, Düsseldorf 98. 17. R. Hörnemann, Amateur SV. Duisburg. 18. Fritz Hartwich, SV. Gelsenkirchen. 19. Bernhard Eckerseld, Aegir Essen. 20. Albert Bürmann, Hagen 94. 21. Reinhold Schäfer, Poseidon Düsseldorf. 22. Eugen Emmerich, Neutzer SV. 1900. 23. Fritz Welsch, SV. Gelsenkirchen. 24. Werner Matschke, Neptun Lüdenscheid. 25. Ernst Schulz, Wassersport Essen 06. 26. Hubert Erdmann, Niedersachsen Münster. 27. E. Simon, SV. Gladbeck 13. 28. Bruno Prinzenberg, Krefeld 93. 29. Willy Rehn, SV. Gelsenkirchen. 30. Rolf Bernegau, Gut Naß Elberfeld. 31. Helge Torshoff, Wassersport Essen 06. 32. W. Schmitz, Sparta Köln. 33. Josef Becker, SV. Horst 19.

Wettkampf 6: Kunstspringen. 1. Hans Hymmen, Neptun Lüdenscheid. 2. Hans Schütz, Aegir Essen. 3. O. Graumann, Westfalen Dortmund. 4. Rudi Fidora, SV. Gelsenkirchen. 5. A. Beelhaus, Düsseldorf 1898. 6. Fritz Haas, Rhenus Köln.

Wettkampf 7: Rückenschwimmen für 1. Senioren 96 Meter. 1. B. Stamper, Sparta Köln. 2. Ernst Küppers. Viersen. 3. Edmund Lehnig, Hagen 94.

Wettkampf 8: Brustschwimmen für 1. Senioren 192 Meter. 1. Ernst Budig, Sparta Köln. 2. Heinr. Zientz, SV. Gelsenkirchen. 3. Erwin Sietas, Hamburg 79. 4. E. Beckmann, Westfalen Dortmund. 5. W. Rosteck, Aegir Essen. 6 Willi Jansen, Düsseldorf 09. 7. K. Beckmann, Westfalen Dortmund. 8. Walter Endres 1. Frankfurter SV. 9. Werner Wiertz, SV. Hagen 94. 10. F. Willach, Aegir Essen. 11. J. Rühling, Krefeld 93. 12. H. Grewatsch, Essen 06.

Wettkampf 9: Freistilschwimmen für 2. Senioren 192 Meter. 1. Heini Sewing, SV. Gelsenkirchen. 2. Hans Haas, Poseidon Köln. 3. Albin Schwarze, Niedersachsen Münster. 4. Ernst Kinzius, Poseidon Berlin. 5. Hans Hilker, Duisburger SV. 1898. 6. Hans Kinzius, Poseidon Köln. 7. Bernhard Sonders, Düsseldorfer SC. 09. 8. Kurt Miller, 1. Frankfurter SV. 9. J. Wasilefku, Amateur Duisburg. 10. Gustav Kabl. Duisburger SV 1898. 11. Kurt Berger, Elberfelder SV. 83. 12. W. Herkel, Wasserfreunde Bonn.

Wettkampf 10: Freistilschwimmen für Damen 96 Meter. 1. Frau Sommer-Clermont, Aegir Dortmund. 2. Freia Heinrich, Rheingold Köln. 3. Rent Erkens, Amateur Oberhausen. 4. Hilde Middendorf, Iserlohn. 5 Grete Bonsel, Aegir Dortmund.

Wettkampf 11: Freistilstaffel für Junioren 4 mal 96 Meter. 1. Neptun Lüdenscheid. 2. SV. Gelsenkirchen. 3. Düsseldorf 09. 4. Gut Naß Elberfeld. 5. Poseidon Düsseldorf. 6. Ruhrort 09.

Wettkampf 12: Rückenschwimmen für 2. Senioren 192 Meter. 1. Helge Torsoof, Wassersport Essen 06. 2. Heim. Everts, SV. Gelsenkirchen. 3. E. Simon, SV. Gladbeck 13. 4. J. Schoeven, Undine München-Gladbach 5. Ewald Balduin, Krefeld 93. 6. J. Heiderscheid, Poseidon Köln. 7. Herrmann, Poseidon Köln. 8. Hans Schubert, SV. Gelsenkirchen. 9. J. Zirbes, Aegir Essen.

Wettkampf 13: Freistilstaffel für 1. Senioren 3 mal 192 Meter. 1. SV. Gelsenkirchen. 2. Westfalen Dortmund.

Wettkampf 14: Bruststaffel für 1. Senioren 4 mal 100 Meter. 1. Sparta Köln. 2. SV. Gelsenkirchen. 3. Westfalen Dortmund. 4. Hagen 94. 5. Aegir Essen.

Wettkampf 15: Große Staffel 10 mal 48 Meter. 1. Düsseldorf 09. 2. SV. Gelsenkirchen 1. 3. Westfalen Dortmund. 4. SV. Ruhrort 09. 5. SV. Gelsenkirchen 2.

*

Dr. Geisow in Gelsenkirchen.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Herr Dr. Hans Geisow (Frankfurt a. M.), weilt am kommenden Samstag, den 26. Oktober, zum ersten Mal in Gelsenkirchen. Anläßlich des Jubiläums der Schwimmvereinigung wird Herr Geisow in der um 8,30 Uhr im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses beginnenden Weihestunde die Festrede halten. Herr Dr. Geisow ist ein Redner ganz großen Formats und da sollte es niemand versäumen, den Führer des Deutschen Schwimmverbandes zu hören. Es ist auch wohl das erste Mal, daß in Gelsenkirchen ein sportlich eingestellter Verein sein Jubiläum mit einer Weihestunde eröffnet. Die Schwimmvereinigung hat für die Weihestunde am Samstag, den 26. Oktober, ein Programm aufgestellt, das man als vorbildlich bezeichnen kann. Neben Dr. Geisow wirken noch Gerard Bunk (Dortmund) an der Orgel und ein hiesiger Männerchor mit. Wir wünschen der Schwimmvereinigung einen guten Besuch der Weihestunde und das ganz besonders, weil die Eintrittspreise mit 50 Pfg. äußerst niedrig gehalten sind.

Hobus verläßt SSS. 96.

2. Der bekannte Gelsenkirchener Mittelstreckler Herbert Hobus verläßt den SSS 96. Hobus, der 1925 nach Paderborn und 1927 nach Gütersloh übersiedelte, kam im Frühjahr 1929 nach Gelsenkirchen. Während seinem Aufenthalt in dem Lande der roten Erde gelang es Hobus, zweimal Westfalenmeister über 800 und 1500 Meter zu werden. Auch für Gelsenkirchen stellte er neue Bestleistungen auf, so im 800-Meter-Lauf mit einer Zeit von 2,00,8 Min. und im 1500-Meter-Lauf mit 4,10,9 Min. Hobus wird sich nach dem Wohnort seiner Eltern in Stettin begeben, um sich dort den Preußen Stettin anzuschließen. Mit seiner guten Veranlagung und großem Talent wird Dr. Pelzer in Hobus ein brauchbares Mitglied finden. Die Leichtathleten von SSS 96 sehen Hobus ungern scheiden und wünschen ihm auch fernerhin viel Erfolge und Siege.

Faltbootsport.

fm. **Langstreckenwettfahrt auf dem Kanal.** Nachdem am vorigen Sonntag die Meisterschaften in der kurzen Strecke ausgetragen wurden, trugen die westfälischen Faltbootfahrer am Sonntag ihre Langstreckenklubmeisterschaften aus. Gegen 10 Uhr vormittags fiel der Startschuß zum Einerrennen. Erwartungsgemäß siegte Ellerich vor Unnerstall. An dritter Stelle landete Kruse. Das stärkste Interesse konzentrierte sich auf die Rennen der Zweier, die gegen 15 Uhr vom Start gelassen wurden. Nach einem überaus harten und spannenden Kampf siegten Ellerich-Kruse mit 2 Bootslängen Vorsprung vor Unnerstall-Mindt. Die Rennstrecke betrug 8 Kilometer. Ergebnisse: Einer: 1. Ellerich, 2. Unnerstall, 3. Kruse; Zweier: 1. Ellerich-Kruse, 2. Unnerstall-Mindt, 3. Mohn-Schwietering.

Skisport.

Skiklub Sauerland, Ortsgruppe Gelsenkirchen, Vereinsheim: Hotel Monopol. Wir machen unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß die Winter-Vertreterversammlung am 27. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Kruppsaal des Städtischen Saalbaues zu Essen stattfindet. Am Tage vorher, Sonnabend, den 26. Oktober, 20,30 Uhr, findet im gleichen Raum ein Begrüßungsabend der Essener Ortsgruppen statt. Unsere Mitglieder bitten wir, sowohl an der Vertreterversammlung, als auch an dem Begrüßungsabend teilzunehmen. Der im nächsten Monat beginnende Trockenkursus wird noch in der „Allgemeinen Zeitung“ bekannt gegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die im rheinisch-westfälischen Bezirk gutbekannte Firma Heimann-Rottkamp, Dortmund, die am dortigen Platze drei sowie in Schwerte ein Geschäft besitzt, eröffnete am Sonnabend, den 19. Oktober, in Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8, Alter Markt, ihre 5. Balatum-Verkaufsstelle. Der Balatum-Teppich ist ein Artikel, der auch dem kleinsten Mann zugängig gemacht wird, da er ein preiswerter, dauerhafter Fußbodenbelag ist. Balatum ist ein Artikel, der schon vor dem Kriege existierte, jedoch erst seit einigen Jahren in Deutschland fabriziert wird. Die Hersteller, die erst vor kurzem einen großen Neubau errichteten, sehen sich gezwungen, in aller Kürze ihren Betrieb zu vergrößern, da nicht soviel Ware fabriziert werden kann, wie verlangt wird.

Die moderne Madonna. Die schöne Frau Eva trägt jetzt die neueste Bubifrisur, den Madonnenscheitel. Aus ihrem dunklen Haar schimmert der Mittelscheitel als schneeiger schmaler Streifen, umrahmt von den leicht gebauschten, locker fallenden Haarwellen. Keine einzige ihrer Freundinnen hat diese leuchtend weiße Kopfhaut, diese weiche, glänzende Haarfülle, trotz aller angewandten, oft gewechselten Haarmittel aufzuweisen. „Wie leicht könnt ihr denselben Erfolg erzielen,“ erklärt Frau Eva eindringlich den gespannten Fragerinnen. „Erst reinige ich Kopfhaut und Haar gründlich mit Dr. Müllers Edel-Shampoon und dann beginne ich das tägliche Müllern mit dem kräftigen Haarerneuerer, mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier, das jegliche Schuppenbildung, die Ursache des Haarausfalles sofort beseitigt.“ Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier sowie Dr. Müllers Edel-Shampoon ist in allen Fachgeschäften erhältlich.

Neuer Rekord der „Bremen".

In 4 Tagen 17 Stunden über den Ozean.

Prittwitz wieder in Amerika.

Der Lloyddampfer „Bremen" hat das Ambrose-Feuerschiff um 13.24 Uhr passiert. Die Reisedauer des Schiffes von Hamburg nach Neuyork betrug 4 Tage, 17 Stunden und 24 Minuten, und seine Durchschnittsgeschwindigkeit 27.2 Knoten. Diese Leistung stellt einen neuen Rekord des Schiffes auf der kürzeren Winterroute dar. An Bord der „Bremen" befand sich der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron mit seiner Familie, der sofort die Weiterreise nach Washington antrat.

Grobe Seidenhändler.

Eine mysteriöse Angelegenheit.

Einer Berliner Korrespondenz zufolge erschien am Dienstag ein in Berlin ansässiger, aus Oesterreich gebürtiger Seidenhändler auf der Polizei und bekundete, als er noch im Bett gelegen sei, seien zwei seiner französischen Lieferanten, deren Forderung in Höhe von 18 000 Mark er bestritten hätte, unerwartet bei ihm erschienen, hätten ihn mit einer Pistole bedroht und ihm sein Geschäftspapiere weggenommen. Zur näheren Untersuchung der Angelegenheit begaben sich darauf Kriminalbeamte mit dem Kaufmann in das Hotel, in dem die Franzosen wohnten. Diese bestritten mit Waffen gedroht zu haben, und erklärten, sie hätten nur gesagt, wenn der Oesterreicher nicht zahle, würden sie sich erschießen. Die beiden Franzosen wurden bis zur Klärung des mysteriösen Falles in Gewahrsam genommen.

Das Vitriolattentat auf eine schöne Frau.

Französischer Sensationsprozeß.

Vor dem Schwurgericht in Albi fand dieser Tage ein Prozeß statt, der in ganz Frankreich großes Aufsehen erregt hat. Es handelte sich um die Abndung eines geheimnisvollen Vitriolattentats auf die Kaufmannsfrau Rolland, die weithin um Toulouse herum als eine Schönheit bekannt war. Die schöne Frau Rolland war eines Abends im Auto ihres Freundes, des Händlers Gleize, mit ihrem 17jährigen Sohn von einem Markt heimgefahren. Unterwegs wurde Gleize von dem Lenker eines Lastkraftwagens angerufen, der ihn bat, ihm eine Panne beseitigen zu helfen. Als sich Gleize und der junge Rolland an dem Lastwagen zu schaffen machten, geschah etwas Furchtbares. Der Führer des Lastwagens hatte Frau Rolland den Inhalt einer Flasche mit Vitriol ins Gesicht geschüttet. Durch die ätzende Flüssigkeit aufs schwerste verletzt, wälzte sich Frau Rolland unter furchtbaren Schreien am Boden, während der Attentäter auf seinem Lastwagen schleunigst die Flucht ergriff. Der Polizei, die sofort eine Untersuchung einleitete, fiel es auf, daß Gleize seine Freundin nicht sofort ins Krankenhaus gebracht und auch keine Anstalten gemacht hatte, um mit seinem weit stärkeren Wagen den Attentäter zu verfolgen. Der Verdacht, irgendwie mit dem Attentat im Zusammenhang zu stehen, fiel daher auf Gleize. Später meldete sich ein Zeuge, der drei Tage vor dem Attentat eine Besprechung in einem Toulouser Cafe belauscht hatte, die sich auf Frau Rolland bezog. Der Zeuge bekundete, daß Gleize einem jungen Mann, namens Jourdan, 700 Franken gegeben habe, damit er ihn von der Rolland, der er anscheinend überdrüssig geworden war, befreie. Bei der Unterredung waren noch zwei weitere Personen dabei gewesen, von denen eine Frau den Auftrag erhielt, das Vitriol zu besorgen, während ein gewisser Aubes den Vorschlag machte, der Rolland „die Fratze zu verbrennen". Vor Gericht leugneten natürlich sämtliche Angeklagten. Das Gericht war jedoch von der Schuld der Angeklagten überzeugt, zumal sie auch schon früher wegen Gewalttätigkeiten verurteilt worden waren. Das Urteil lautete gegen Gleize, Aubes und Jourdan auf sieben Jahre Zuchthaus, während die Frau, die das Vitriol besorgt hatte, mit einem Jahr Gefängnis davonkam. Das ändert aber alles nichts an der Tatsache, daß die einstige Schönheit der Frau Rolland grauenhaft entstellt ist.

Opfer seines Leichtsinns.

Noch keine Meldung vom Ozeanflieger.

Von dem amerikanischen Atlantikflieger Diteman liegen noch keine Meldungen vor. Man glaubt, daß er nur sehr geringe Benzinvorräte an Bord habe, die es ihm bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Kilometer in der Stunde gerade ermöglichen würden, sein Ziel, London, zu erreichen, vorausgesetzt, daß die Wetterbedingungen einigermaßen günstig seien. Von den Wetterdienststellen in Neuyork und Neufundland, sowie vom englischen Luftfahrtministerium wird erklärt, daß Diteman auf den größten Teil seiner Reise Rückenwinde finden und auch sonst kaum mit besonders ungünstigen Witterungserscheinungen zu kämpfen haben dürfte, abgesehen von einigen Regenböen.

*

Eigenartiges Motorbootsunglück. Drei Insassen eines Motorrennbootes, die während der Fahrt aus dem Boot herausgeschleudert wurden, ertranken bei Detroit, weil ihre Versuche, schwimmend das Land zu erreichen, dadurch vereitelt wurden, daß das herrenlose Boot sie in schneller Fahrt eng umkreiste.

Mord wegen Erbstreitigkeiten.

Bruder und Schwägerin niedergeschossen.

In Birkratscham bei Strehlen wurden der Stellenbesitzer Hermann Bursche und seine Frau vor ihrer Wohnung niedergeschossen. Die Frau wurde durch mehrere Schüsse sofort getötet; Krusche mußte in schwerverletztem Zustande nach dem Kreiskrankenhaus in Strehlen gebracht werden. Als Täter wurde der Bruder des Krusche festgestellt, der sich in der Nähe des Tatortes selbst durch einen Schuß in den Kopf so schwer verletzte, daß er noch nicht vernehmungsfähig ist. Der Grund der Tat dürfte in Erbstreitigkeiten zu suchen sein. In den späten Abendstunden traf die Breslauer Mordkommission, die von dem Landjägerposten alarmiert worden war, am Ort der Tat ein.

Vermißte kanadische Expedition.

Flieger auf der Suche.

In Nordwestkanada suchen sieben mit Gleitkufen ausgerüstete Flugzeuge nach einer aus acht Mann bestehenden Expedition, die nach Mineralschätzen forschte und seit sechs Wochen vermißt wird. In den Wäldern von Nordost-Quebec suchen fünf Regierungsflugzeuge nach acht Piloten und Mechanikern, die mitsamt ihren vier Flugzeugen seit voriger Woche verschollen sind.

*

Deutscher Angriff auf den Streckenweltrekord für Kleinflugzeuge. Auf dem Flugplatz von Cinisello (Italien) startete am Dienstag der deutsche Flieger Wolfram Hirth mit einem Klemm-Daimler-Flugzeug, der über einen Kleinmotor von 40 PS. verfügt, um einen Angriff auf den Streckenweltrekord für Kleinflugzeuge zu unternehmen und sich damit um den Hindenburg-Pokal zu bewerben. Er hat die Absicht, nach Kairo zu fliegen. Die Strecke ist 3000 Kilometer lang.

*

Amerikanische Vorbereitungen für den Nordpolflug des „Graf Zeppelin". Das Kriegsamt in Washington hat in der Voraussetzung, daß der „Graf Zeppelin" im nächsten Jahre den Flug in das arktische Gebiet antreten wird, die Flugbehörde für Alaska angewiesen, dem Luftschiff jede mögliche Hilfe zu leisten. Es wird angenommen, daß der „Graf Zeppelin" in Fairbanks (Alaska) Brennstoff einnehmen wird.

69 Buddhafiguren gestohlen.

Ungetreue chinesische Soldaten.

Wie aus Peking gemeldet wird, sind in Zusammenarbeit zwischen Althändler und chinesischen Soldaten eine große Anzahl von alten Buddhafiguren gestohlen worden. Von den Behörden wird erklärt, daß insgesamt die Köpfe von 69 Buddhasteinen, die aus dem Jahre 500 nach Christus stammen, gestohlen worden seien. Die gestohlenen Figuren sind die ältesten Zeugen buddistischer Kunst dieser Art.

Ein geschickter Losfälscher.

In Berlin geschnappt.

Bei einer Privatbank im Zentrum Berlin erschien ein etwa vierzigjähriger Mann, der darum bat, man möge ihm ein Los der Kölner Dombaulotterie beleihen. Er wies auch ein Los aus dieser Lotterie vor, das die Nummer 222 574 trug; aus der vorgelegten Gewinnliste ging hervor, daß es mit 25 000 Mark gezogen war. Der Gesuchsteller erklärte, er sei in großer Not und bitte um ein Darlehen von 1000 Mark. Dem Geschäftsinhaber kam die Sache eigenartig vor. Einmal pflegen die Notenkollekteure im allgemeinen mit bestimmten Banken zu arbeiten, die Gewinnlose bevorschussen, zum anderen zeigte sich unter der Lupe, daß die Nummern unregelmäßig gedruckt zu sein schienen. Deshalb hielt man den Mann auf, wandte sich an einen Lotteriekollekteur und konnte mit dessen Hilfe sehr schnell feststellen, daß das Los gefälscht war. Aeußerst geschickt allerdings, fast nur eine Abweichung in der Linie, wie sie mitunter doch wohl einmal unterlaufen kann. Bei der Durchleuchtung mit der Quarzlampe ergab sich aber klar, daß an dieser Stelle radiert worden war. Nun wurde die Fälschung dem Manne auf den Kopf zugesagt; er gestand sofort, angeblich will ihn die Not dazu getrieben haben.

Weshalb ist Cohn geflohen?

Das Rätsel noch nicht gelöst.

In einer Besprechung der Justizpressestelle mit den Vertretern der Presse wurden über die Flucht des Konkursverwalters Cohn folgende Mitteilungen gemacht:

Seit längerer Zeit wurden aus der Stadt Breslau dem Konkursverwalter Cohn nur wenige Konkurse übertragen. Auf Grund der der Staatsanwaltschaft zugegangenen Angaben wurde sofort ein Haftbefehl gegen Cohn erwirkt. Es fand auch eine Durchsuchung der Wohn- und Büroräume, ferner eine Beschlagnahme der Geschäftsbücher und Papiere, sowie des Kassenbestandes statt. Die Frau ist nicht in der Lage, den derzeitigen Aufenthalt ihres Ehemannes anzugeben. Die Bücher selbst sind korrekt, wenn auch schwer oberflächlich, geführt. Die Zahl der Konkurse, die Cohn führte, betrugen in Breslau acht, in der Provinz 22. Aus der Buchführung ergibt sich kein Verdacht der Falschführung. Die Staatsanwaltschaft glaubt, daß Cohn die Uebersicht verloren habe und dadurch eine Vermengung seiner Privatinteressen mit den zu verwaltenden fremden Massen stattgefunden hat. Ob hier strafbare Handlung im Sinne der Paragraphen 246 und 266 StGB. (Unterschlagung und Untreue) stattgefunden hat, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Frau und Tochter des Cohn sagten aus, daß sie sich nicht vorstellen könnten, daß hier etwas Unrechtes vorgekommen sei. Cohn habe zwar Bankschulden, doch könne man annehmen, daß 420 000 Mark verfügbare Aktiven vorhanden sind.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Wie die kommunistische „Welt am Abend" aus Prag meldet, ist der Reichstagsabg. Pieck in Komotau verhaftet worden, weil er in einer Versammlung der streikenden Bergarbeiter referiert hatte.

*

Wie aus Santiago (Chile) gemeldet wird, verübte ein achtzehnjähriger Anarchist einen Revolverattentat auf den chilenischen Staatspräsidenten. General Carlos Ibanez, ohne jedoch den Präsidenten zu treffen.

*

Im Befinden des Fürsten Bülow ist, wie aus der Umgebung des ehemaligen Reichskanzlers verlautet, eine weitere Besserung eingetreten. Aus Deutschland sind zahlreiche Telegramme in der Villa Malta eingetroffen.

*

In Bromberg ist eine Person, deren Namen geheimgehalten wird, wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates verhaftet worden.

*

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Edison. Bei der Edison-Feier in Dearborn (Michigan) verlas Owen D. Young ein Telegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg, in dem dieser dem gleichaltrigen großen Erfinder herzliche Glückwünsche zum goldenen Jubiläum der Erfindung der elektrischen Glühlampe übermittelt. Minutenlanger Beifall folgte der Verlesung des Telegramms, die ganz Amerika im Radio mit anhörte.

Zu den Senatswahlen in Frankreich.



In Frankreich haben am Sonntag die Teilwahlen zu dem französischen Senat stattgefunden. Wie bekannt sein dürfte, scheidet alle drei Jahre ein Drittel der Mitglieder des französischen Senats aus und muß durch Neuwahl ersetzt werden. Wesentliche Verschiebungen haben die diesjährigen Wahlen nicht gebracht. Auch der größte Teil der ausscheidenden Senatoren wurde wiedergewählt, unter ihnen an erster Stelle der Präsident des Senats Doumer, den unser Bild zeigt.

Der letzte Nachkomme Lukas von Cranachs



Der Oberburghauptmann der Wartburg, Hans Lukas von Cranach, der letzte direkte Nachkomme des großen Malers, ist im 75. Lebensjahr nach kurzer Krankheit gestorben. Von Cranach wurde am 5. Januar 1855 in Stargard als Sohn des Regierungspräsidenten geboren, und im April 1894 nach dem Tode Hermann von Arnwalds von dem mit ihm befreundeten Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar als Kommandant auf die Wartburg berufen, welches Amt er bis zu seinem jetzt erfolgten Tode ausübte.

Rundfunk

Donnerstag, den 24. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
10.15—11.15 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten)
11.20—12.50 Mechanische Musik
11.20—11.50 Phonolakonzert auf Grotrian-Steinweg-Phonolaflügel
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Stier (Flöte)
1. Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" — Mendelssohn
2. Mein Herz, Romanze — Pala
3. Ostasiatische Suite — Posditomo
Lampenfest in Lahor — Frühlingsflöte — Straßenszene in Hongkong
4. Puppenmädel-Walzer — Fall
5. Fantasie für Flöte aus der Oper „Mignon" — Tofanel
Otto Stier
6. Melodien aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" — Wolf-Ferrari
7. Hallo! Hier Wien, Wiener Liederpotpourri — Morena
14.30 (über Langenberg) Funkwerbung: Neues vom Film
14.30 (über Aachen, Köln und Münster) Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Spiele im Zimmer
16.00—16.25 Lebende Dichter
Eduard Reinacher: Karl muß sterben (Erzählung)
16.30—16.55 Die Welt im Buch
Dr. M. Rockenbach: Neue deutsche Prosadichtung
Konrad Weiß: Die Löwin — Konrad Weiß: Tantalus — Ludwig Strauß: Der Reiter — Albrecht Schaeffer: Kaiser Konstantin
17.00—17.25 Paul Westheim: Erfolgreiche und verkannte Maler (1): A. R. Mengs — C. D. Friedrich
17.30—18.30 Vesperkonzert. Ausführende: Luise Walker (Gitarre), Johanne Marie Unkel (Alt), Begleitung: Grape
1. Andante Largo op. 5 — Sor
2. Etüde — Fortea
3. Spanische Serenade — Malata
4. Lieder für Alt — Grieg
Letzter Frühling — Herbststurm — Solveigs Lied
Johanne Marie Unkel
5. Nocturne — Chopin
6. Allegro alla turca — Mozart
7. Wiegenlied — Godara
Flügel: Steinway & Sons
18.30—18.50 Lebende Dichter
Walter von Molo: Aus dem Roman: „Die Scheidung"
19.15—19.40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch
19.40—20.00 Weltwirtschaftliche Tagesfragen, behandelt vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske. Referent: Privatdozent Dr. Loose: Die Weltwirtschaft des Holzes (2)
20.00—20.55 Abendmusik des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre z. Op. „Der Haideschacht" — Holstein
2. Mylady und der Gondoliere, Serenade — Taylor
3. Tausend und eine Nacht, Suite — Bortkiewicz
4. Ein Abend in Sevilla, Walzer — Ohlsen
5. Melodien aus der Oper „Carmen" — Bizet
6. Militärmarsch — Schubert
21.00 Nietzsche und die Musik
Leitung: Dr. Eugen Gürster
Ausführende: Das Orchester und der Chor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solisten: Bella Fortner-Halbaerth (Sopran), Klära Hansen (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Begleitung: Grape
1. Einleitung: Nietzsche und die Musik — Dr. Eugen Gürster
2. Nietzsche im geistigen Banne Schopenhauers — Vorspiel zu „Tristan und Isolde" — Isoldens Verklärung (Liebestod) — Bella Fortner-Halbaerth
3. Erste Bedenken Nietzsches gegen Schopenhauer und Wagner — Siegfried-Idyll
4. Wagners „Parsifal" und Nietzsches „Menschliches — Allzumenschliches" — Klavierbeispiele
5. Nietzsche und die südliche Musik — Hymnus auf das Leben, für gemischten Chor und Orchester, Dichtung von Lou Andreas — Musik von Friedrich Nietzsche — Ouvertüre zu „Carmen" — Bizet
6. Nietzsches innerer Abschied von Richard Wagner — Vorspiel zu „Parsifal"
7. Kampf gegen Richard Wagner — Duett aus der Oper „Der Löwe von Venedig" — Peter Gast
Klära Hansen — Leonardo Aramesco — Ouvertüre zur Oper „Der Löwe von Venedig" — Peter Gast
Flügel: Steinway & Sons
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus der Bastei, Köln: Kapelle: Herry Blum

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hemp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kempfler; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehierding; sämtlich in Gelsenkirchen, Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Noch besser und billiger kaufen Sie Ihre Betten und Bettwaren im Spezialgeschäft!

Metall-Bettstellen — nur beste Fabrikate, in prima Weißlack
1schläfig 32.50, 29.50, 26.50, 21.50, 19.50 — 16.50
1½schläfig, besonders schöne, schwere Modelle 42.50, 38.00, 33.50, 28.50 — 25.00
Kinder-Bettstellen, in Holz u. Metall in größter Auswahl 34.50, 29.50, 26.50, 21.50, 19.50 — 13.50

Matratzen — nur eigene Anfertigung, mit prima Alpengrasfüllung
Leinenbezug, 3-teilig, mit Keil 27.00, 22.00, 17.50 — 13.50
Drellbezug, 3-teilig, mit Keil 30.00, 25.00, 22.00, 20.00 — 17.50
Reformbetten, eigene Ausführung mit prima Füllungen, für große Betten 20.50, 18.50, 15.50, 13.50 — 9.75

Bettfedern — Sämtliche Federn werden vor dem Verkauf in eigenen Maschinen nochmals aufgedämpft.
Graue Federn und Halbdaunen 4.90, 3.95, 2.50, 1.75, 0.95 — 0.65
Weiße Federn und Halbdaunen 7.90, 6.90, 5.50, 4.90, 3.90 — 2.50
Weiße u. graue Daunen u. Dreivierteldaunen 13.90, 10.90, 9.75, 8.90 — 6.90

Oberbetten u. Kissen
Oberbetten, 1½schläfig, rot und gestreift . . . 32.00, 25.60, 15.70 — 12.90
Oberbetten, 2schläfig 44.00, 31.00, 25.80, 19.40 — 14.80
Kopfkissen . . 8.75, 6.75, 5.25, 4.25 — 3.25
Täglich Reinigen von Betten und Bettfedern

Sofakissenfüllungen
Schlummerrollen . . . . . von 1.20 an
Runde Kissen mit Federfüllungen . . von 2.50 an
Eckige Füllungen m. Fed. u. Wolle 1.95, 1.50, 0.95, 0.65
Woll- und Schlafdecken in großer Auswahl.

Bettenhaus Neuwald Gelsenkirchen Arminstr. 15

Weißlackmöbel in großer Auswahl
Schränke 1- und 2-türig, mit Hutboden und Stangen 89.-, 78.- 55.-

Statt besonderer Anzeige.



Heute abend 8¼ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Mathilde Franken

geb. Hackenberg

im nahezu 79. Lebensjahre, nach 56jähriger glücklicher Ehe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Franken sen.
Walter Franken und Frau
Wilhelm zur Nieden und Frau Helene geb. Franken
Eleonore Speisberg, geb. Franken
Gustav Schmitz und Familie
Malli Franken und Familie
11 Enkel, 1 Urenkel.

Gelsenkirchen, Altenessen, Essen, Hüsten, den 22. Oktober 1929.

Die Beisetzung findet statt am 26. Oktob., vom Trauerhause Gelsenkirchen-Schalke, Kaiserstraße Nr. 44, um 3 Uhr.

Trauerfeier dortselbst 2½ Uhr.

Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, gestern nachmittag, 4 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unseren lieben Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, den

Schneidermeister

Konrad Schwing

im Alter von 53 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Maar, Storndorf, den 22. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Margaretenstraße 31, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 20. Oktober starb infolge eines Schlaganfalles mein lieber Bruder und Onkel, der

Kaufmann

Karl Cofflet

im Alter von 64 Jahren.

Frau Wwe. Heinrich Schulte geb. Cofflet.

Gelsenkirchen, den 22. Oktober 1929. Schützenstraße 10.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Oktober 1929, vorm. 8¼ Uhr, vom kath. Krankenhaus aus statt. Das Seelenamt ist Freitag morgen um 8½ Uhr in der Propsteikirche zu Gelsenkirchen.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874 e. V. Deutsche Turnerschaft.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Ehrenmitgliedes

Karl Cofflet

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene hat sich in den früheren Jahren sehr rührig am Vereinsleben beteiligt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Turnrat.

Vertreter

bei einschlägiger Kundschaft in Zuckerwaren, Schokoladen, Konfitüren etc., gut eingeführt, für Gelsenkirchen u. Umgegend von leistungsfähr. Fabrik sof. gesucht

MERTENS & JAENICKE, Berlin N 20
Kolonieenstraße 133/36

Freibank.

Freitag, von 8 bis 10 Uhr: Nr. 551—670. Schlachthofverwltg.

Senden Sie mir Ihre Adresse bis 4 25. tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Lerzen, Mannheim 27.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt unseres

vierten Jungen

zeigen hocherfreut an.

Karl Böhmer u. Frau

Gelsenkirchen - Bismarck, den 22. Okt. 1929.

Schuhmacher-Innung Gelsenkirchen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kollegen

Konrad Schwing

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. Okt., nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Margaretenstraße 31, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Nächste Ziehung:

Große

10te Volkswohl-Lotterie

9.—15. November 1929

Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.

Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark

Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark, mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard

Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf K 34 (Hess.)

Achtung! Der Winter naht!

Sichern Sie sich rechtz. gute Existenz mit lauf. hoh. Einnahm. d. Uebern. unseres gesetzl. gesch. Artikels. Auch nebenberuflich ohne Branchekenntn. Angen. Haustätigkeit. Nur Angeb. von einwandfr. Selbstinteressent. m. einem nachweisb. flüssig. Barkapit. v. 300 ℳ sind. Berücksichtig. Horcher zwecklos. Offerten unt. K. L. 462 an Ann.-Exped. Lichtenberg, Bonn.

Kaufmanns-Lehrling

welcher die Handelsschule absolviert hat, aus achtbarer Familie, ehrlich, fleißig und zuverlässig, wird von Metallwarenfabrik zum 1. Nov. d. J. gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. sind zu richt. u. H. M. 621 a. d. Allg. Ztg.

Modes!

Tüchtige Putzarbeiterinnen

für sofort gesucht.

Geschwister Seligmann. Wiehagen 5.

Sauberes 22719

Zimmermädchen und **Küchenburschen**

sofort gesucht.

Hotel Berliner Hof.

Jüngerer

Verkäufer(in)

für Zigarrengeschäft sofort gesucht.

Bewerber(in), die kl. Kaution stellen k., bevorzugt, jed. nicht Bedingung.

Ang. u. H. R. 622 an die Allg. Ztg.

Wir suchen per sofort od. 1. Nov. tüchtige

Verkäuferin

nicht unter 3 Berufsjahren.

Schuhhaus Wolff.

Zum 1. Nov. oder später wird ein

älteres Mädchen

gesucht, das perfekt im Kochen ist, und sämtl. Hausarbeiten versteht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.

Brenner, Buer, Riefeldstraße 47.

Junges Mädchen, 19 Jahre, im Haushalt erfahren, sucht

Stellung.

Näh. bei Spielmann, Bergmannstraße 54.

Putzstelle

sucht f. frühe Morgenstunden 16jährig. tücht., saub. Mädchen. Wo, sagt die Allg. Zeitung. 22708

Erstklassige, äußerst perfekte

Schneiderin wünscht noch einige Kunden

außer dem Hause in nur besseren Familien. Garantie für guten Sitz. Schriftl. Ang. u. H. B. 611 an die Allg. Ztg.

Gutgehende 4043

Schuhmacherei

zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Z.

Ladenlokal

mit 1 od. 2 Zimm. sofort od. z. 1. Dez. zu vermieten 22564

Off. u. C. U. 563 an die Allg. Ztg.

Hessen-Verein „Heimat"

Schalke.

Unser langjähriges Mitglied

Conrad Schwing

ist gestorben.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder am engl. Vereinshaus, Grillostr. 110, am Freitag, den 25. Okt., nachmittags 2.30 Uhr, an. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Trauerhaus: Margaretenstraße 31.

Noten

für alle Instrumente bei

Rating

Hindenburgstraße 5

Leichtkriegsbeschäd., verh., sucht 4033

Vertrauensposten

gleich welcher Art, am liebsten Dauerstellung. 1000,— bis 2000,— ℳ Kaution k. gestellt werden.

Ang. u. H. F. 615 an die Allg. Ztg.

Suche sofort kräft.

Jungen

zu 9 Kühen, der gut melken kann.

Kreisels, Stoppenberg, Nordstr. 248.

Zuverläss. Invalide sucht leichte 4044

Beschäftigung.

Zu erfr. in d. Allg. Z.

Selbständig, fleiß.

Mädchen

für alle Hausarbeit stellt sofort ein

Th. Wiechers Nachf. Schalkerstraße 73 (Bäckerei).

Zuverläss. sauberes

Mädchen

gesucht. Zeugnisse erforderl. Vorzustellen v. 10—12, 3—5 Uhr

Frau Feldhaus, Hildegardstraße 11.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit, n. unter 20 Jahren, sofort gesucht.

Ev. Gemeindehaus, Scharnhorststr. 13.

Auf Kredit

Einzelmöbel

aller Art

ohne Anzahlung

Kompl. Küchen für **20.-** R.-Mk. monatlich

Kompl. Schlafzimmer für **30.-** R.-Mk. monatlich

Ludw. Blumenreich Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstr. 48.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Inserieren bringt Gewinn

An die Bevölkerung der Stadt Gelsenkirchen-Buer!

Tragt Euch nicht in die Listen für das Volksbegehren ein! Das Volksbegehren ist ein Frevel am deutschen Volk und Vaterland. Das Volksbegehren würde den Untergang von Industrie und Landwirtschaft bedeuten und den breitesten Volksschichten neues Elend bringen. Wer sich in die Listen des Volksbegehrens einträgt, fördert die Versetzung und Versklavung des deutschen Volkes. — Darum: Keine Unterschrift für das Volksbegehren.

Dr. Achenbach, Oberstudiendirektor.
Aldieck, Rektor.
Dr. Allekotte, Heinr., Leiter der Rektoratschule Horst.
Asbeck, Rektor.
Bähr, Rabbiner.
Dr. Besenberg, Oberstudiendirektor.
Bergmann, Regierungsrat.
Dr. Karl Bertenburg, Zeitungsverleger.
Bielefeld, Bauunternehmer.
Böcker, Lehrer.
Bremer, Postamtmann.
Brinkmann, Katasterdirektor.
Bruns, Studiendirektor.
Brüntint, Parteisekretär.
Diebold, Chefredakteur.
Dunker, Bankdirektor.
Duscha, Emil, Bergmann.
Düsing, Kaufmann.
Feibel, Oberregierungsrat.
Franken, Fabrikant.
Freibüter, Studiendirektor.
Fricke, Vorsitzender des OK. Gels. d. DBB.
Gluth, Reichsbahnassistent.
Grosse, Frau, Oberstudienrätin.
Halbfell, Vors. d. Arb.-Amtes.
Halfmann, Konrektorin.
Heimbach, Walter, Vors. des Allg. freien Angestelltenbundes (Afa) Gelsenkirchen.
Dr. Henze, Arzt.
Henke, Lehrerin.
Hünnes, Studienrat.
Hußmann, Superintendent.
Jacoy, Hans, Vors. d. Gewerksch.-Bundes der Angestellten Horst.
Jerrentrup, Katasterdirektor.
Jordan, Oberrentmeister.
Kelter, Rektor.
Kessels, Chefredakteur.
Klenke, Wilhelm, Jugendamtsdirektor.
Kircher, Bergrat.
Koch, Berufsschuldirektor.
Kocks, Wilhelm, Bergmann.
König, Josef, Fabrikant.
Kraneburg, Frau, Oberstudiendirektorin.
Kränzlin, Konrektor, Lehrerverein Gelsenkirchen e. V.
Kriel, Regierungsrat.
Krome, Oberzollinspektor.
Dr. Linneweber, Handelsschuldirekt.
Lohr, Rektor.
Mau, Gewerberat.
Maul, Kaufmann.
Dr. Meyer, Preuß. Veterinärrat.
Dr. Mörchen, Staatsanwaltschaftsrat.
Münstermann, Walter, Zeitungsverleger.
Niewöhner, Rechtsanwalt u. Notar.
Obiers, Lehrerin.
Paffendorf, Chefredakteur.
Pietzka, Angestellter.
Pöppinghaus, Zeitungsverleger.
Post, Verlagsdirektor.
Preising, Propst-Dechant.
Preuß, Berufsschuldirektor.
Raabe, Fabrikbesitzer.
Rauhut, Postamtmann.
Reidick, Amtsgerichtsdirektor.
Rehn, Eichamtsvorsteher.
Rohmert, Metzgermeister.
Dr. Schelling, Amtsgerichtsdirektor.
Schmiegelt, Gewerkschaftssekretär.
Dr. Schönauer, Studiendirektor.
Schulte-Niederbauer, Konrektor.
Sieglar, Beigeordneter.
Sprenger, Bürgermeister.
Stark, Rektor.
Stern, Julius, Kaufmann.
Steverding, Prälat und Dechant.
Dr. Terner, Emil, Oberstudienrat.
Theelsen, Rektor.
Voigt, Oberregierungsrat.
Walter, Eisenbahnoberinspektor.
Walter, Ludwig, Zeitungsverleger.
von Wedelstaedt, Oberbürgermeister a. D.
Wehr, Josef, Vors. d. Gewerksch.-Bundes der Angestellten Gelsenk.
Weiser, Kaufmann.
Wenker, Dechant.
Wesemann, techn. Gewerbelehrerin.
Westhoff, Regierungsrat.
Wittwer, Unfallinvalide.
Zilckens, Gewerkschaftssekretär.
Zimmermann, Oberbürgermeister.
Zingler, Redakteur.
Zobel, Chefredakteur.

Ladenlokal

mit od. ohne Wohn., in bester Lage der Luisenstr. zu verm. Off. u. H. K. 619 an die Allg. Ztg.

Geräumige, heizb.

Werkstätte

für Plakatmalerei u. dergl. geeignet, mit Gas- und elektr. Anschluß, an verkehrsr. Straße gelegen, ab 1. Nov. zu vermiet. Off. u. A. Z. 100 an die Allg. Ztg.

Bess. abgeschlossene

3 u. 4 Zimmer-Neubau-Wohn.

mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten. W. Freienstein, Nachf., Baugeschäft, Bohwinkelstraße 45.

Freundlich möbl.

Frontzimmer

zu vermieten. 4057 Martinstraße 13 II. (Nähe Hauptbahnh.)



Wasch-, Oring- und Mangel-Maschinen

39.50 16.- 59.-

350 Quadratmeter Musterlager von

KAMPHAUS

G. m. b. H.

gehören in jedes Haus.

Strahlende Schönheit durch Bestrahlung.

Das Schönheitsideal ist nicht mehr die krankhafte, intresante Blässe, sondern die gesunde jugendliche Frische, die reine, zartdurchblutete Haut, das blitzende Auge, die munteren Bewegungen, das temperamentvolle Wesen und die gute Laune.

Die Bestrahlung mit der Quarzlampe (Künstliche Höhensonne) — Original Hanau — wirkt da Wunder, nicht nur bei jungen, sondern auch bei älteren und alten Leuten.

Eine Bestrahlung hat ungefähr die Wirkung wie ein Tag Ausspannung in Luft und Sonne.

Der Stoffwechsel wird gesteigert, der Schlaf wird tiefer und erquickender, das Aussehen wird frischer, die Stimmung heiterer, und ein wohliges Wärmegefühl durchströmt den Körper. Die Bestrahlung mit der künstlichen Höhensonne ist gesund u. Gesundheit gehört unbedingt zur Schönheit.

Besonders auffällig ist die Wirkung hinsichtlich der Verschönerung der Haut, Pickel und Mitesser verschwinden schon nach wenigen Bestrahlungen, grau verfärbte Haut wird frisch und rosig.

Durch die Bestrahlung wird nämlich die obere Hautschicht vollständig erneuert, es ist eine Schälkur, wie sie so wirksam und ohne unangenehme Nebenwirkungen durch keine andere Hautbehandlung möglich ist.

Man kann aber auch Teintfehler, z. B. Sommersprossen, dadurch verdecken, daß man nach intensivem Einreiben mit unserer „Engadina"-Teintcreme die Haut unter der Höhensonne bräunen läßt. Nach der Bestrahlung ist wieder mit dieser Creme einzureiben, um das Abschälen der Haut zu verhüten. Man erzielt dadurch eine bronzeartige Gesichtsfarbe und samtweiche Haut.

Tiefliegende entartete und dann eiternde Hautdrüsen, die häufigste Ursache der Nasenröte, entzünden sich zunächst etwas, aber diese Entzündung, die in wenigen Tagen verschwindet ist ein Gesundungsprozeß, die vielen kleinen Eiterherde heilen aus, die Nasenröte verschwindet auch in den hartnäckigsten Fällen.

Ein wundervolles natürliches Kräftigungsmittel für beruflich Angestrengte u. Nachtarbeiter, bei Schwächezuständen.

Bei Alterserscheinungen, bei Genesenden nach langer Krankheit und bei geschwächten Wöchnerinnen.

Das Allgemeinbefinden wird gehoben, der Schlaf vertieft, die natürlichen Abwehrkräfte werden verstärkt.

Daher von hohem Wert zur Unterstützung anderer Behandlungsmethoden. Die Krankheitsdauer wird abgekürzt.

Der Stoffwechsel wird gesteigert — daher günstige Beeinflussung der zahlreichen Stoffwechselkrankheiten.

Der Blutdruck wird herabgesetzt — daher segensreiche Wirkung bei allen Herzleiden infolge zu hohen Blutdrucks.

Bestrahlungsinstitut „Licht ist Leben"

Gelsenkirchen, Munckelstr. 20, neb. Hans-Sachs-Haus.

Rat und Auskunft kostenlos. Mäßige Preise.

Wir haben die präzisesten, wissenschaftlich hochmodernsten Bestrahlungs-Apparate.

Sprechstunden: Täglich von 8 bis 20 Uhr ununterbrochen

Abgeschlossene 4räumige

Neubau-Wohnungen

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Baugeschäft van Wickeren, 22534 Sedanstraße 54

Herrschaftliche abgeschlossene

4-Zimmer-Neubau-Wohnung

mit Mansarde, Bad und sonst. Nebenräumen, zu vermieten.

Näheres Hindenburgstraße 51.

3- oder 4-Zimmer-Wohn.

für kl. Familie (3 Pers.) in ruhigem Hause sofort oder später gesucht. Karte vorhanden.

Off. u. C. D. 592 an die Allg. Ztg.

Herrschafts-Wohnung

In meinem Hause Hindenburgstr. 47, ist eine 5-Zimmerwohn. nebst Zubehör mit Zentralheiz. u. fließ. warmem u. kaltem Wasser zu vermiet.

Karl Wichmann Gelsenkirchen Hindenburgstr. 47.

Wohnungstausch.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung gegen eine 2 od. 3 Z.-Wohnung zu tauschen. Nähe Horst od. Horstermark. Zu erfr. Gelf.-Bism. Wilhelmstraße 107.

Tausche

3 große Zimmer in ruhig. Hause an der Bochumerstraße geg. gleiche od. auch 4 Z. Schr. Ang. u. H. J. 618 an die Allg. Z.

Tausche

schöne große 2 Z.-Wohn. (priv.) gegen 3 Z. in Schalke oder Bulmke. Hüllen, Westfalenstraße 55 II

Aelteres Ehepaar sucht eine 4035

2-3 Z.-Wohn.

beschlagnahmefrei, auch geg. rote Karte. Schr. Ang. erbeten

Ulatowski, Wanne-Eickel, Tiefenbruchstraße 56. 4036

Jg. Brautpaar sucht

2 Z.-Wohn.

Alt- und Neubau, auch Mansarden. Ang. u. H. G. 616 an die Allg. Ztg.

Aelt. Dame sucht sof.

leeres Zimmer

Miete kann einige Monate im voraus gezahlt werden. Off. u. H. Z. 620 an die Allg. Ztg.

Frau mit 1 Kind s.

leeres Zimmer

evtl. Mansarde (Miete 10 bis 15 ℳ auf 2 Monate im voraus). 4055

Ang. u. G. Z. 609 an die Allg. Ztg.

Mk. 50.-

demjenig., der Ehepaar mit 1 Kind

3 Z.-Altwohn.

besorgt. Mietberechtigungskarte vorh. Off. u. H. C. 612 an die Allg. Ztg.

---

3 Zimmer-Wohnung gegen gleiche

zu tauschen.

Hedwigstr. 2 (5 Min. vom Hüller Werk).

Techniker sucht zum 1. November

möbl. Zimmer

evtl. m. voll. Pens. Nähe Hbf. Ang. u. H.D. 613 a. Allg. Z.

Freundlich möbl.

Frontzimmer

(elektrisch. Licht und heizbar) z. 1. Nov. an soliden Herrn zu vermieten.

Schalkerstr. 108.

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit elektr. Licht u. Heizung (Tel. vorh.) sofort zu vermieten. Kaiserplatz 1 I.

Frdl. möbl. Zimmer

z. 1. Nov. zu verm. Viktoriastr 108 I.

Gut 4042

möbl. Zimmer

mit Pension in ruh. Hause an bess. Herrn zu vermieten. 4042

Frau Jaeger, Industriestraße 24 I.

Saubere

Schlafstelle

mit oder ohne Kost sofort zu vermieten. Schalkerstraße 113.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3929 Oskarstraße 15 III.

Möbl. Zimmer

Nähe Neumarkt, an 1 oder 2 Personen zu vermieten. 4045

Zu erfr. in d. Allg. Z.

Saubere 4030

Schlafstelle

frei. Breitestr. 16 II.

Pianohaus Hilger ESSEN

jetzt

in den noch größeren Räumen im

Börsenhaus am Hauptbahnhof

Brennholz

unzerklein., zu verk. Ztr. ℳ 0.75.

Markmann & Moll G. m. b. H., Gelsenk. Am Dördelmannshof

Waschmaschine

Bettstelle, gr. Bild, zu verkaufen. Birk Hilgenboomstr. 16.

NSU.

Motorrad, 200 ccm, guterhalt., f. 400 ℳ gegen Kasse zu verk. Besicht. v. 3—5 Uhr. Hohenzollernstr. 58.